

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Waihuertstraße Nr. 34.

## England und Frankreich.

Der Gegenbesuch, den die französische Flotte den britischen Kameraden jetzt an der englischen Küste abstattet, galt vor wenigen Wochen noch als eine ernste Demonstration gegen Deutschland. Das war in den aufgeregten Tagen des durch den „Reichsboten“ hervorgerufenen Ozeanmanövers, dessen hochschäumende Sensationswogen sich seither schon geglättet haben. Und gleich wie die für die nächste Woche geplanten Ozeanmanöver der britischen Kanalslotte die deutsche Öffentlichkeit heute nicht mehr beängstigen, so werden auch die in England zu Ehren der französischen Flotte veranstalteten Festlichkeiten Niemanden an eine Gefährdung des europäischen Friedens denken lassen. Gewiß: die überaus warme Herzlichkeit, womit die Briten die Vertreter der französischen Flotte in Cowes empfangen, die in England ganz ungewohnte Begeisterung, die in London das Festprogramm entwarf, sind aus einer Stimmung geflossen, deren Quell unschwer in der von Delcassé und Lansdowne angebahnten Politik zu finden ist. Frankreich hat als Sühne für diese Politik den Minister geopfert, der sich im jähen Wandel der Kabinete als unerschütterlich fester Pol erwiesen hatte. Mit Delcassé fielen auch die Voraussetzungen seiner Größe, und seine Pläne erfuhren eine Revision, deren Ergebnisse dem Ideal des Weltfriedens zugute kommen. In England hat sich eine solche Revision offenkundig nicht vollzogen. Marquis of Lansdowne hatte keinen Anlaß, seinem Kurs eine andere Richtung zu geben, und daß die Art, wie er das Steuer bisher handhabte, den vollen Beifall aller Briten ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung findet, das bewies am klarsten die jüngste Berathung seines Etats im Unterhause. Die französische Politik hat demnach in den letzten Wochen eine Wendung genommen, die britische ist stabil geblieben. Darf man da nicht an Inkongruenzen denken, die eigentlich in die Festesfreude in Cowes und London eine Disharmonie bringen müßten? Dieser Gedanke liegt nahe genug, allein er wird abzuweisen sein, sobald man die Grundprinzipien britischer und französischer Politik zu einander hält, und es wird sich dann ergeben, daß eine die reine Harmonie

des britisch-französischen Verhältnisses trübende Inkongruenz nicht jetzt besteht, sondern eigentlich zur Zeit von Delcassé's Amtstätigkeit bestanden hat.

Delcassé war das Opfer seines eigenen Fortschritts. Niemals haben noch die Briten aus altruistischen Rücksichten ihre Macht in die Dienste fremder politischer Ziele gestellt. Delcassé aber war der festen Ueberzeugung, daß er den Freund von jenseits des Kanals in seinem Lager sehen werde, sobald er nur in das Horn stieß zur Revanche gegen Deutschland. Daß diese Ueberzeugung durch Versicherungen des Kabinetts von St. James genährt worden wäre, ist schwer zu glauben. Viel eher mag sie aus falschen Werthungen britischer Freundschaftsbetheuerungen hervorgegangen sein, und daran trug eben die historische Naivität des Herrn Delcassé die Schuld. Er vergaß eben, daß, wenn man auch von einer Erbfeindschaft zwischen den beiden stammesverwandten Mächten so gern spricht, dieser doch nicht die gallische Leidenschaftlichkeit innewohnt, daß hier nicht vergeltungsgierige Rache die Instinkte peitscht, sondern daß zwei kühl rechnende Gegner einander gegenüberstehen, entschlossen, ihre Vortheile zu wahren, die aber auch ihre Kräfte wägen und vor jedem Wagniß scheuen, das ihre Chancen eher schmälerte, denn vorwärts brächte. Darum hätte Delcassé in der Stunde der ersten Auseinandersetzung den britischen Freund vergebens herbeigeseht; der würde sich mit der ruhigen Beobachtung bescheiden und erst eingegriffen haben, wenn die Konstellation seine Interessen angerufen hätte. Seltsam genug, daß Delcassé, dem ein gewisses diplomatisches Talent nicht abgesprochen werden kann, die Dinge in so falschem Lichte erblickte. Denn, daß sie klar genug zutage lagen, bewies, daß er allein im Dunkeln tappte, während Frankreichs politische Welt von der radikalen bis zur impulsiven nationalistischen Schicht den Abgrund in heller Beleuchtung vor sich sah und Rouvier schier zujubelte, als er Delcassé mit brüstem Ruck vom Staatssteuer wegzog.

Rouvier war es nun, der der britisch-französischen Entente ihren eigentlichen Sinn gab. Und es ist bemerkenswerth, daß er nicht die Tradition der französischen Politik fortsetzte, sondern ihr vielmehr einen den Briten abgelauchten

Inhalt gab. Heute kann man füglich sagen, daß die kontinentalen Ziele der beiden Mächte kongruent sind. Rouvier hat Ueberlieferungen, die nur geeignet waren, die Instinkte in Gluth zu halten, über Bord geworfen, und er begnügt sich, gleich dem Marquis Lansdowne faute de mieux dem Friedensideal zu huldigen. Nicht aus sentimentalen Rücksichten, sondern einfach aus rechnerischer Erwägung, weil die Erhaltung des Friedens bei dem heutigen Zeitlaufe thatsächlich das beste Geschäft ist und weil jede impulsive Bedrohung der Weltlage einem Börsenspiele gleicht, bei dem die Verlustchancen jene der Gewinnmöglichkeiten beträchtlich überragen. So lohnt es besser, Kolonialpolitik zu treiben und diese nach Thunlichkeit auf freundschaftliche Tauschverträge zu basiren. England betreibt dieses Geschäft seit Langem mit gutem Glück und werthvollen Erfahrungen, denen Frankreich seine Marokkonielerlage zu verdanken hat. Allein Rouvier hat gute Hoffnung, dieses Mißgeschick wettzumachen, und er wird dann seiner Politik nur neue Freunde gewinnen und dem britischen Geschäftsfreunde in aufrichtiger Anhänglichkeit verbunden bleiben. So stellt sich die Interessengemeinschaft zwischen Frankreich und England dar als ein auf den realen Verhältnissen begründetes Freundschaftsverhältnis, das nicht unbedingt die Feindseligkeit gegen eine dritte Macht zur Voraussetzung haben muß. Darum kann man die Flottenentreeue zu Cowes nüchtern und ohne Ueberchwang als sympathisches Ereigniß feiern, weil es wie jede Annäherung von Nation zu Nation dem Frieden dient und das Ideal der internationalen Verbüderung näherrückt.

## Die Lage.

Der gestrige Artikel des Grafen Tisza wird selbstverständlich von der gesammten Koalitionspreffe aufs schärfste verurtheilt, weil er für den Fortbestand der liberalen Partei plaidirt, während die Koalition die totale Auflösung dieser großen Partei bereits für wahrscheinlich gehalten hat. In Ermangelung eines Besseren sieht man der morgigen und eventuell übermorgigen Sitzung des Exekutivkomitès mit Interesse entgegen, wenngleich man für die allernächste Zeit irgendwelche ent-

## Franz Toldy.

— Zu seinem hundertsten Geburtstag. —  
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die wenigsten Pester, aber, ich möchte wetten, auch nicht sehr viele Opfer kennen jene schmale, noch heute von zumeist kleinen, fast dorfmäßigen Häuschen umsäumte Straße im zweiten Bezirk, welche beinahe direkt von der Albrechtstraße rechts abweigend und, um den Festungsberg gleichsam einen Bogen bildend, unterhalb des einstigen „Wiener Thores“ in die von einer Omnibuslinie befahrene Batthyánygasse mündet. Es ist die „Toldy Ferenczevőze“, benannt nach jenem großen Manne, der heute vor hundert Jahren in derselben zur Welt kam. Dort, hart neben dem breiten Treppenaufgang zur Festung, im Eckhause gegenüber der staatlichen Oberrealschule, die sich anschlief, Ende Oktober dieses Jahres ihr fünfzigjähriges Jubiläum zu begehen, hat Franz Schedel, wie er ursprünglich hieß, am 10. August des Jahres 1805 als Sohn eines Postbeamten das Licht der Welt erblickt. Es war ein bescheidenes ebenerdiges Häuschen, nach ländlicher Art mit dem großen Flügeltor in der Mitte, und mit im Ganzen fünf Fenstern nach der genannten Straße, die von der damaligen Hauptstadt Ofen erst 1871 anläßlich des fünfzigjährigen Schriftstellerjubiläums Toldy's nach ihm getauft wurde. Die röhliche Marmortafel, welche die Risfaludy-Gesellschaft dem berühmten Manne zu Ehren in die Wand des Häuschens fügen ließ, war größer als die beiden Fenster, zwischen denen die Gedenktafel ihren Platz fand. Seit einigen Jahren existirt das kleine Haus nicht mehr. Es wurde niedergehauen, und an seiner Stelle erhebt sich jetzt ein großes, zweistöckiges katholisches Vereinshaus mit den verschieden-

sten Klubräumlichkeiten, Sälen, Konferenzzimmern. Das streng katholische Gepräge kündigt sich an den beiden Fronten nicht weniger als fünfmal mit riesigen Buchstaben an. Die rothe Marmortafel jedoch, die besagt, daß Franz Toldy in diesem Hause geboren wurde, hat man pietätvoll wieder im Erdgeschoß des großen Neubaus angebracht.

Ja, Vieles hat sich auch außer dem väterlichen Hause seit dem Tode Desjenigen in seiner Geburtsstadt geändert, den man nicht nur den Schatzmeister, sondern noch mehr, den Schatzgräber der ungarischen Nationalliteratur nennen darf. Und wenn der alte Herr heute aus seinem Grabe aufstünde und den Gang über die zu seinen Lebzeiten noch einzige Donaubrücke, die Kettenbrücke, nach seinem lieben, stillen Ofen machen würde, hätte er große Mühe, das Budapest von damals zu erkennen. Aber auch in der Literatur, im geistigen Leben des Landes, welcher Unterschied gegen früher! Und nicht zum mindesten auch in der ungarischen Sprachwissenschaft selbst. Nie werde ich jene Sitzung unserer Akademie der Wissenschaften vergessen — es war im Frühling 1873 —, als mein ebenfalls schon längst verstorbener Freund Gabriel Szarvas, dessen nicht eben gelungene Erzübste den kleinen Park vor dem Akademiepalaß ziert, als Vertreter, ja als kühner Initiator der orthologen Richtung in der magyarischen Sprachkunde und Sprachentwicklung die starre Neologie und ihre hartnäckigen Verfechter schonungslos, aber stets mit den blanken Waffen strengster Wissenschaftlichkeit angriff, um ihnen vorzuhalten, wie ungesund, wie sehr dem ganzen Geiste der Nationalsprache widersprechend das eigenwillige Festhalten an ihrem schon längst auch bei anderen Kulturvölkern überwundenen Standpunkte in der Sprachkunde sei. Die Rollen waren

förmlich verwechselt. Denn Neologen hießen hier die Anhänger des alten Prinzips, und Orthologen die kühnen Stürmer im Wiedereroberungskriege der Sprachentwicklung nach der populär-nationalen Seite hin. Und eine der Hauptstützen eben jener so heftig angegriffenen Neologie war Toldy. Und als Szarvas geendigt hatte, stand der alte Herr auf und vertheidigte mit jugendlichem Elan und mit vor innerer Erregung anfangs bebender Stimme jenen heute schon ganz veralteten Standpunkt in der aufgetauchten Frage, unermüdblich neue Beweise hervorsuchend, um denselben als den einzig richtigen hinzustellen.

Denn was wir an diesem seltenen Menschen immer am meisten bewunderten, war seine einfach fabelhafte Arbeitskraft. In diesem zum glühenden Magyaren gewordenen Sprößling deutscher Eltern, die wohl kein Wort ungarisch wußten, steckte ein mächtiger Fonds deutscher Beharrlichkeit, Arbeitslust und Energie, die uns Zeitgenossen förmlich verblüffte. August Greuß, der einstige Nesthüter unserer Universität, hatte sich die Mühe genommen, anläßlich der genannten schriftstellerischen Jubiläumsfeier Toldy's eine Uebersicht seiner sämtlichen Werke zusammenzustellen. („Toldy Ferencz felszázados iróadalmi munkássága.“ Pest 1871, Athenaeum.) Diese Uebersicht allein umfaßt nicht weniger als 116 enggedruckte Seiten. Das war aber noch nicht die gesammte Thätigkeit, das „oeuvre“ des Geisteshelden, wie die Franzosen von den Ährigen so richtig sagen, denn da fehlte ja die Aufzählung jener endlosen Reihe von Dichtern und Gelehrten, die alle in magyarischer Sprache innerhalb vieler Jahrhunderte schrieben und deren Lebenslaufbahn, bevor Franz Toldy ihre Werke sammelte und herausgab und ihre

scheidende Wendung nicht erwartet. Unkontrollierbare Gerüchte wollen zwar wissen, es werden noch im Laufe dieses Monats neue Schritte zur Entwirkung unternommen werden, aber auch dafür fehlen positive Anhaltspunkte.

Beachtenswerth ist ein heute veröffentlichter Hirtenbrief des greisen Kassauer Bischofs Bubic, der in sehr eindringlichen Worten die Schäden und Gefahren der Parlamentskrise schildert und zur Wägung gegenüber der Krone mahnt. Bischof Bubic wünscht eine rasche friedliche Beilegung der Krise durch ein Kompromiß und erinnert anlässlich des bevorstehenden 75. Geburtstages des Königs an die vielen nationalen Errungenschaften und den wirtschaftlichen Aufschwung, welche Ungarn dem Monarchen bereits zu verdanken hat. Die oppositionellen Führer werden von diesem zur Nachgiebigkeit auffordernden Hirtenbrief gewiß nicht erbaut sein.

Ministerrath.

Heute Nachmittags 5 Uhr fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts — mit Ausnahme des Baron Fejervary — theilnahmen. Im Ministerrath führte Honvedminister Bihar als ältestes Mitglied des Kabinetts den Vorsitz.

Die Konferenz des Exekutivkomitès.

Zur Konferenz des Exekutivkomitès der Koalition, welche morgen Nachmittags 5 Uhr stattfindet, sind zahlreiche Mitglieder des leitenden Ausschusses bereits in Budapest eingetroffen.

Franz Kossuth kehrt heute Mittags mit dem Sitzzug aus Herkulesfürdö nach Budapest zurück. Auf seiner Reise war Kossuth, insbesondere in den Stationen Temesvár, Szeged, Nagykörös und Kecskemét, Gegenstand lebhafter Ovationen.

Eine Berathung beim Grafen Apponyi.

Nach der Meldung eines ungarischen Abendblattes soll in der Vorwoche beim Grafen Albert Apponyi in Eberhard eine Konferenz stattgefunden haben, welche vertraulicher Natur war. Dieser Berathung, deren Gegenstand mehrere mit der Krise in Verbindung stehende Angelegenheiten waren, wohnten Graf Theodor Batthyány und mehrere andere Politiker an.

Aus Koalitionskreisen.

Mit dem morgigen Tag beginnen wieder die offiziellen Berathungen über die Krise. Der Koalitionsausschuß der vereinigten oppositionellen Parteien tritt am Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in welcher vorerst der Bericht des zur Organisation des nationalen Widerstandes entsendeten Subkomitès zur Verhandlung gelangt. Bekanntlich enthält dieser Bericht Vorschläge betreffs des einheitlichen Vorgehens seitens der Municipien bezüglich der passiven Resistenz, also Verweigerung der Steuereins- und Rekrutenaushebung, Stellungnahme der autonomen Verwaltungen zu den Ministerialverordnungen, mit denen die bisher gefaßten Beschlüsse durch die Regierung annullirt werden u. s. w. Mit Ausnahme der Abgeordneten Baron Bánffy, Ju-

lius Gulner und Wilhelm Wássonvi erwartet man das Erscheinen aller Mitglieder des Ausschusses, weil die zur Berathung gelangenden Fragen für die weitere Haltung der Opposition von großer Wichtigkeit sein sollen. Von wohlinformirter Seite erfahren wir, daß sich der Koalitionsausschuß jetzt mit der vom Minister des Innern aufgeworfenen Frage des allgemeinen Wahlrechtes meritorisch noch nicht befassen will, weil er die diesbezüglich abgegebenen Erklärungen des Ministers als nicht kompetent erachtet. Die Wahlreform sei im Koalitionsprogramm enthalten; bekanntlich hat schon Franz Kossuth seinerzeit die Idee angeregt, einen Ausschuß des Abgeordnetenhauses mit der Fertigstellung einer diesbezüglichen Vorlage zu betrauen, und dieser sollte auch die Regierung (allerdings war eine konstitutionelle Regierung gemeint) ersuchen, ihm alle auf die Durchführung eines neuen Wahlgesetzes bereits zur Verfügung stehenden Daten vorzulegen. In diesem Plan hält die Koalition auch jetzt fest, und sie will, sobald die eigentlichen Ursachen der Krise beseitigt sind, daran gehen, die Wahlreform auf Tapet zu bringen. Keinesfalls wird sie aber ihre Zustimmung dazu geben, daß eine hierauf bezügliche Gesetzesvorlage des gegenwärtigen Kabinetts auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gestellt werde, weil man mit dem Ministerium Fejervary keinerlei parlamentarische Verhandlungen zuläßt. Die sozialdemokratische Parteileitung bereitet der Koalition allerdings schwere Sorgen. Bekanntlich sind große Meetings im Interesse der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes einberufen, und die oppositionellen Abgeordneten befürchten nicht ohne Grund, daß in denselben gegen sie Stimmung gemacht wird. Aus dieser Ursache besteht die Absicht, das von der Unabhängigkeitspartei schon im Vorjahre entsendete Komitè zur Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes je früher zu aktivieren, damit bis zu dem Zeitpunkt, wo das Parlament wieder arbeitsfähig sein wird, eine entsprechende Vorlage bereits festgestellt sei. Bezeichnend ist übrigens, daß — wie wir bereits erwähnt haben, — sich in der jüngsten Zeit sehr hartnäckig das Gerücht erhält, daß noch in diesem Monate eine neue Verständigungs-Aktion in Bewegung gebracht werden wird. Einige Koalitionsorgane behaupten sogar, es sei sehr begründete Aussicht dafür vorhanden, daß noch vor dem Zusammenritte des Parlaments eine streng verfassungsmäßige parlamentarische Regierung auf den Ministerfauteuils erscheinen wird, eine Annahme, für die — momentan wenigstens — verzweifelt wenig Anhaltspunkte vorliegen.

Ein Hirtenbrief des Bischofs Bubic.

Der Kassauer Diözesanbischof, Geheimrath Sigmund Bubic hat anlässlich des bevorstehenden 75. jährigen Geburtstages des Königs einen vom S. d. aus Baden bei Wien datirten Hirtenbrief erlassen.

In diesem hebt Bischof Bubic zunächst die Bedeutung jenes Geburtsfestes hervor, das der Monarch am 18. d. begehen wird und welches ein Festtag für ganz Ungarn werden soll. Es ist Aufgabe der Völker dieses großen König's, dessen Lebensabend glücklich, schön und sorglos zu gestalten. Der Bischof kommt sodann auf die politische Krise zu sprechen und erklärt, wir müssen jenem Herrscher dankbar sein, dem wir die Rückverwandlung der konfiszirten Verfassung, unserer avi-

tischen Rechte, unserer Freiheit zu verdanken haben. Heute kommt im Gegenjage zu den früheren Zeiten sozusagen auf jedem Gebiete die ungarische Sprache zur Geltung, und wo sie vielleicht ihre Rechte noch nicht ausübt, werden wir dies mit nüchternen Klugheit, besonnener Geduld und gesetzlichen Mitteln erreichen. Heute läßt der Träger der Krone jene Männer zu sich rufen, erbittet und hört den Rath Jener an, deren politische Parteien seiner Regierung gegenüber stets einen gegnerischen Standpunkt einnahmen; ja er rechnet bei der Entwirkung der Krise eben auf die Mitwirkung dieser Männer. Es ist zweifellos — heißt es weiter im Hirtenbrief —, daß wir jene wirklichen nationalen Errungenschaften, welche unsere hervorragenden Staatsmänner erwarben, nicht geringschätzen können und dürfen. Vergessen wir nicht, daß keine einzige Nation Europas dadurch groß geworden ist, daß sie auf den Pfaden klugvoller Schlagworte wandelte; bedenken wir, daß überall die fleißige Arbeitsamkeit der Gesamtheit, das ehrliche Bestreben, die Existenzbasis der glücklichen Entwicklung der Nationen begründete, den wirtschaftlichen Aufschwung, die Steigerung der Macht ermöglichte. Und gerade auf diesem Gebiete würde unser genügende Arbeit harren. Wenn das Fundament fertiggestellt sein wird, wenn wir uns auf alle Aenderungen vorbereitet und eingerichtet haben werden, welche eine solche große Umwälzung unbedingt erfordert, dann könne endlich die langersehnte Epoche der vollständigen Unabhängigkeit eintreffen. Bis dahin mögen wir aber bedenken: kann man all dies mit Blitzschnelle, von heut' auf morgen, verwirklichen? Es ist wohl wahr, daß der Ungar stets halbstarrig, selbstbewußt, tapfer, stolz und trotzig war, das Joch nicht duldete, mit seiner Freiheit oft Mißbrauch trieb, er achtete jedoch stets das Gesetz, denn er kam zur Einsicht, daß dies nicht nur der Gesamtheit sondern auch dem einzelnen Bürger zugute kommt. Unsere Aufgabe, meine ehrwürdigen Brüder — schließt der Hirtenbrief —, ist es, die entsprechende Art zu finden, um mit den uns zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln zur Glättung der Leidenenschaften beitragen zu können. Wir müssen unsere Gläubigen ermahnen und warnen, damit sie inmitten der Ausübung ihrer bürgerlichen Rechte und Freiheiten die Grenzen nüchternen Besonnenheit nicht überschreiten, die Schranken dieser Rechte und Freiheit nicht zerstören mögen.

Schließlich ordnet der Bischof die Veranstaltung von Festgottesdiensten für den 18. August an und schließt mit einem warmempfundnen, schwungvollen Gebet für König und Vaterland.

Eine unterbliebene Ausschuffung.

Der Präsident des Schlußrechnungsausschusses des Abgeordnetenhauses, Abgeordneter Ludwig Hentaller, hatte die Mitglieder des Ausschusses für heute Vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung einberufen, doch waren so wenige Mitglieder erschienen, daß die Einberufung einer neuerlichen Sitzung nothwendig wurde.

Die Ergänzung des Heeres.

Der gemeinsame Kriegsminister hat betreffend die regelmäßige Ergänzung der Truppen aus den Ländern der ungarischen Krone Folgendes angeordnet:

1. Unmittelbar nach Beendigung der diesjährigen Waffenübungen hat die dauernde Beurteilung der Mannschaft nach der Reihe des Dienstalters einzutreten: a) hinsichtlich derjenigen Gesezten und Soldaten des Affentjahrganges 1901, welche im Sinne des Punktes 4 des Erlasses vom 5. August 1904 freiwillig weiter-

Biographien zumeist als Erster beschrieb, der eigenen Nation fast unbekannt war.

Im vorigen Sommer weilte ich zum ersten Male im hochinteressanten Krakau und besuchte daselbst die altberühmte Universitätsbibliothek. Mehrere Säle derselben sind zu einem Museum nationalpolnischen Schriftthums aller Zeiten eingerichtet. Und da führte mich der lebenswürdige Direktor dieses literarischen Museums in ein Zimmer, wo an einem riesig langen Tisch eine ungeheure Anzahl ganz gleich eingebundener Bände der Reihe nach nebeneinander lag. Auf meine Frage, was diese Sammlung bedeute, meinte der alte polnische Gelehrte mit triumphirendem Blicke: all diese Hunderte von Bänden seien das Werk eines einzigen Nationaldichters, des Ignaz Kraszewski, der als Verbannter im Jahre 1887 zu Genf starb. Des polnischen „Kotai“, setzte ich hinzu, was mit einer Miene aufgenommen wurde, aus der ich zu entnehmen wähnte, dieser Vergleich dünkte dem alten Polen als etwas zu gering. Was könnten wir über Franz Toldy ausstellen? fällt mir jetzt ein, da ich diese Zeilen schreibe, und wieviel lange Tische könnten wir vollständig mit seinen Werken bedecken, wenn wir ein solches nationales Schriftthummuseum errichteten, an dem es uns leider noch mangelt.

In seinem Privatleben vielfach nicht glücklich, hatte Toldy als Gelehrter, Professor und Schriftsteller während seines langen Lebens beinahe immer nur Erfolge aufzuweisen. Er war dreimal verheirathet und seine beiden ersten Frauen, denen er in wahrer Liebe zugethan gewesen, starben bereits nach einer Ehegemeinschaft von kaum einigen Jahren. Von seinen Töchtern waren zwei — wie es damals hieß, nicht ganz mit Willen des Vaters — Nonnen geworden. Die eine, Szabella, lebt noch als Aebtissin in Eger. Daß sein begabtester Sohn, der geistreiche Lustspielsdichter Ste-

phan Toldy, kaum sechsunddreißigjährig, bald seinem Vater ins Grab folgte, ist bekannt.

Anfänglich Arzt — es verdient, direkt verzeichnet zu werden, daß er schon mit fünfzehn Jahren die Budapestener Universität bezog —, hatte Franz Toldy sich erst später auf das Gebiet der ungarischen Literaturgeschichte geworfen. Und hierin war und blieb er bis heute der von Keinem erreichte Pfadfinder. Es ist unmöglich, all die Verdienste zu schildern, die sich der frühere Professor der „Diätetik“ an der medizinischen Fakultät unserer Hochschule auf diesem Felde um die ungarische Nation, besonders aber auch um das Bekanntwerden ihres Schriftthums im Auslande erworben hat, und wenn je ein Sohn seines Volkes die Anerkennung solcher Verdienste von Seite seines Landes auch in klingender Münze ehrlich verdiente, so war es Franz Toldy. Man wird sich auch erinnern können, daß der Reichstag zu seinem Schriftstellerjubiläum für ihn einhellig eine jährliche Staatsstipendie von 4000 Gulden votirte. Leider sollte der Wadere den Ehrensold nicht lange genießen, da er bereits vier Jahre später, am 10. Dezember 1875, um Mitternacht in den Armen seiner dritten Gattin, Auguste Mojszovicz, seinen Geist aushauchte.

Was Toldy speziell als Agitator im Interesse des guten Rufes seines Vaterlandes und der ungarischen Literatur im Auslande gethan, würde für sich eine eigene Würdigung erheischen. Schon als junger Arzt bereiste er zu diesem Zwecke Deutschland, Großbritannien und Frankreich, überall neue Verbindungen anknüpfend, überall Vorlesungen über die Nationalliteratur abhaltend. In Weimar erweckt er Goethe's Interesse für dieselbe, in Berlin verkehrte er mit Heyse, Hufeland, Holtei, Vogt und Raupach und hält vor dem vornehmsten Publikum Vorträge über ungarische Literatur. In London entflammt er für dieselbe

keinen Geringeren als Sir John Bowring, den berühmten Dichter, Staatsmann und einstigen Gouverneur von Hongkong, der auf seine Anregung ungarisch lernt und später Petöfi aus der Ursprache übersezt, Franz Toldy aber dermaßen liebgewinnt, daß er ihm ein eigenes Sonett widmet. In Paris daselbe erfolgreiche Agitiren, das sogar einem Lafajette für Ungarns Kulturzustände das wärmste Interesse einflößt und den großen Sprachgelehrten Humaker veranlaßt, den ungarischen Professor in seine Heimath zu begleiten.

So wurde aus dem Manne, der volle sechs- undzwanzig Jahre hindurch Generalsekretär unserer Akademie gewesen, für das gebildete Ausland geradezu ein Entdecker eines bisher dort fast unbekanntes Volkes. Denn ein Hauptverdienst Toldy's wird immer darin bestehen, daß er nicht nur sein eigenes Volk auf dessen literarische Schätze aufmerksam gemacht und überhaupt demselben zum ersten Male eine systematische ungarische Literaturgeschichte schenkte, sondern auch den führenden Kulturnationen der ganzen Welt die ihnen bis dahin völlig neue Thatsache bewies, daß die Magyaren schon vor Jahrhunderten Schriftsteller, Dichter und Gelehrte von unstreitbarer Bedeutung besaßen, die ihre Werke in nationalem Idiom verfaßt hatten.

Die Vielseitigkeit Toldy's, der diesen seinen bisherigen Schriftstellernamen anstatt des Familiennamens Schedel erst im Jahre 1847 gefehlich für sich und seinen Nachkommen annahm, war auch eine derjenigen Eigenschaften, die wir, die ihn ja noch persönlich kannten, an ihm am meisten bewunderten. Schon als Arzt hervorragend, besaßte er sich im Laufe seines Lebens ebenso eingehend mit Sprachkunde und Aesthetik, mit Archäologie und Kunstgeschichte. Die Errichtung der Risfaludy-Gesellschaft ist zumeist seiner Thatkraft zu verdanken. Jahrzehnte hindurch war er Präsident derselben. Die Professur für ungarische

nen; b) hinsichtlich jener mit strafweise auferlegter und sonstiger Präsenzdienstverlängerung, welche Anspruch auf die dauernde Beurteilung erlangen; c) bezüglich der nach den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern heimathsberechtigten Mannschaft. 2. Betreffs der Behandlung der präsent dienenden einjährigen- und zweijährigen nach Abolvierung des ihnen obliegenden Präsenzdienstes bleiben die einschlägigen Bestimmungen der Wehrvorschriften, zweiter Theil, maßgebend. Es sind demnach über den Termin der Schlussprüfungen hinaus nur jene einjährigen- und zweijährigen in Präsenzdienst zurückzubehalten, welche zur Ableistung eines zweiten Präsenzjahres verhalten werden. 3. Die Mannschaft des systemisirten Friedenspräsenzstandes ist nach Beendigung der Waffenübungen in ihre normalen Dislokationsorte rückzuführen, die zu den Trainübungen abgegebene Mannschaft der Kavallerie nach Beendigung dieser Übungen zu ihren Standeskörpern wieder einrückend zu machen; ferner ist die außerhalb der Truppen (Anstalten) dauernd kommandirte Mannschaft, welche an der Beurteilungstour steht, abzulösen und zu ihren Truppenkörpern einrückend zu machen. 4. Zum Präsenzdienst, beziehungsweise zur militärischen Ausbildung sind heranzuziehen: a) die einjährigen- und zweijährigen, sowie die sonstigen Rekruten für die Reserve- und Ersatzabtheilungen, mit Präsenzdienstausweis bis 1. Oktober 1905, dann jene einjährigen- und zweijährigen Wehrpflichtigen, welchen im Laufe des Jahres vor oder nach Erreichung des stellungspflichtigen Alters der freiwillige Eintritt gestattet wurde, letztere wenn sie sich zum Präsenzdienstantritt ohne Einberufung freiwillig melden, und zwar: die einjährigen- und zweijährigen für den 2. Oktober, alle Uebrigen für den 16. Oktober 1905. Die Ergänzungsbezirkskommanden haben die zum Präsenzantritt freiwillig sich Meldenden zu präsentieren und an den Standeskörper abzuführen. Die Militär-Territorialkommanden haben bis 31. Oktober 1905 die Anzahl der den Präsenzdienst im laufenden Jahre freiwillig antretenden Wehrpflichtigen dem gemeinsamen Kriegsministerium, nach Kategorien der einjährigen- und zweijährigen und sonstigen Wehrpflichtigen gegliedert, zu melden; b) jene Ersatzreservisten, welchen der Ausschub der militärischen Ausbildung bis zum Jahre 1905 bewilligt wurde, mit 3. Oktober 1905. 5. Die Abrihtung der Remonten hat bei der im Okkupationsgebiet stationirten 1. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 12 selbst zu erfolgen; es sind demnach die Remonten dieser Eskadron regelmäßig zuzuschicken. 6. Im Uebrigen sind bezüglich der Durchführung des allgemeinen Mannschafswechsels bis auf Weiteres keine Maßnahmen zu treffen.

Das Mandat des Ministers Lanyi.

Das Abgeordnetenmandat des Justizministers Bartholomäus Lányi wird diesem Freitag Vormittags durch eine größere Deputation überreicht werden. Die Deputation, an deren Spitze der Wahlpräsident und Liptó-Szent-Miklós-Apotheker Ludwig Balló jun. steht, trifft Freitag Früh in Budapest ein.

Wahlbewegung.

Unter dem Vorsitz Stephan Varga's fand gestern in einem Ofner Restaurant eine Versammlung von Bürgern des II. Bezirks statt, in welcher beschlossen wurde, für den Fall, als das Mandat Alexander Nyiri's annullirt werden sollte, Franz Kossuth zu ersuchen, die Unabhängigkeitspartei möge im II. Bezirk einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Im Biharer Bezirk, dessen Mandat in

Sprache und Literatur an der Universität bekleidete er von 1861 bis zu seinem Tode. Dabei hatte er noch Zeit, viele Jahre hindurch als Direktor der Universitätsbibliothek zu wirken. Sein Vortrag als Lehrer war klar, leicht, verständlich, übersichtlich, er hatte ein angenehmes, sonores Organ, trotzdem — ich kann als sein einstiger Schüler von der Wahrheit auch hier nicht abweichen — litt aber seine Vortragsweise an einer gewissen Eintönigkeit, und der große Mann konnte hier und da als Professor mit seinen öfteren Wiederholungen, mit seiner nicht selten ermüdenden monotonen Sprechart und dem gewissen Starrsinn, mit dem er alle seine Theorien, auch die irrigen, verfocht, recht langweilig werden.

Das übergroße Feld der Thätigkeit Franz Toldy's war aber nicht nur sein Vorzug, sondern auch sein Fehler, und zwar der bedeutendste. Er griff in seinem jedenfalls nur anerkannterwerthen Eifer, seinem Volke so viel als möglich zu nützen, eben nach — zu viel. Kein Wunder, daß der auch sonst kolossal Beschäftigte in Folge dessen zuweilen in Bezug auf Gründlichkeit und Tiefe zu wünschen übrig ließ und damit den unsicheren Boden von unklaren Hypothesen und höchst subjektiven Beurtheilungen betrat.

In unbestrittenem Glanze wird er jedoch als der Großmeister nationaler Literaturgeschichte fortleben. Gibt es doch kaum einen namhaften nationalen Schriftsteller oder Gelehrten, die Aera von vor 1850 als Ausgangspunkt genommen, dessen Werke er nicht gesammelt, gesichtet, erklärt, kommentirt und herausgegeben hätte. Man kann mit Recht sagen, daß er die ungarische Literaturgeschichte eigentlich geschaffen hat, und wenn sein ganzes Wirken in dieser Richtung hin auch mehr in die Breite als in die Tiefe ging, das unsterbliche Verdienst, der literarische Großschahmeister des ungarischen Volkes für alle Zeiten zu sein und zu bleiben, wird ihm Niemand bestreiten können.

Prof. L. Palóczy.

Folge Ablebens Franz Rigó's vakant wurde, tritt Michael Györfy mit dem Programm der neuorganisirten Sozialdemokraten auf.

Dementis.

Auf Grund der Meldung einer lithographirten Korrespondenz berichteten heute die Blätter, Handelsminister Börs werde als Abgeordnetenkandidat im hauptstädtischen II. Bezirk auftreten, sobald der jetzige Abgeordnete dieses Bezirks, Alexander Nyiri, sein Mandat niederlegt. Von kompetenter Seite wird erklärt, daß diese Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen ist; der Handelsminister hat nicht die Absicht, im II. Bezirk der Hauptstadt zu kandidiren.

Mehrere ungarische Morgenblätter reproduziren angebliche Aeußerungen des Ackerbauministers Andreas György, die dieser zu einem Mitarbeiter eines ungarischen Provinzialblattes gemacht haben soll. Danach erklärte der Minister, daß er nach dem 15. September nicht mehr Minister bleiben werde; denn entweder sei bis zu diesem Zeitpunkte die Kalkirung der siebenundsechziger Parteien erfolgt und dadurch die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums ermöglicht, oder es komme die Zeit für schärfere Maßnahmen, bei denen er nicht mithun wolle. Er könne jedoch auf das Bestimmteste erklären, daß der König die ungarische Kommandosprache nicht bewilligen werde. Demgegenüber wird erklärt, daß Minister György derartige Aeußerungen Niemandem gegenüber gemacht hat.

Mehrere Abendblätter wußten zu berichten, daß zwischen der Regierung und dem Baron Desider Bánsfy hinsichtlich eines Entwurfsplanes gemeinsame Verhandlungen gepflogen würden. Der offiziöse „M. Nemzet“ konstatirt, daß diese Nachricht unrichtig sei. Thatsache sei bloß, daß Staatssekretär Tarkovich am Sonntag im Palais des Baron Bánsfy weilte, jedoch ausschließlich zu dem Zwecke, eine Angelegenheit der reformirten Kirche zu besprechen.

Die Aktion der Sozialisten.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr veranstaltet die sozialdemokratische Partei im hiesigen Tattersall eine Volksversammlung, in welcher für das allgemeine Wahlrecht und gegen die Koalition demonstriert werden soll. Die Genossen und die radikale Bürgerschaft der Hauptstadt werden durch Affichen aufgefordert, an dieser Versammlung in je größerer Anzahl theilzunehmen.

Kundgebungen.

Das Magnatenhausmitglied Julius Kauly richtete an den Präsidenten der liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky aus Balatonfured, wo er zum Kurzgebrauch weilte, folgende Depesche:

„Die gestrige Kundgebung des Grafen Tisza wird sicherlich, wie von mir, so auch von sehr Vielen mit Freuden begrüßt werden. Ich bedaure außerordentlich, daß ich nicht berechtigt bin, an der Berathung in der abzuhaltenden Parteikonferenz theilzunehmen, doch wünsche ich vom Herzen, daß diese Berathung von je heilsameren Folgen für das Vaterland und für unsere Partei begleitet sei.“

Morgen Vormittags findet die Kongregation des Pester Komitats statt, welcher der Annullirungsbeschluß des Ministers des Innern unterbreitet werden wird. Der vom Municipium entsandte Ezer Ausschuss wird in der morgigen Kongregation diesbezüglich einen Antrag stellen. Der Ausschuss hielt heute Nachmittags 4 Uhr eine Sitzung, in welcher diese Angelegenheit verhandelt wurde. Ueber den Verlauf dieser vertraulichen Berathung verlautet bloß, daß hierbei ein Antrag des Barons Desider Prónay angenommen wurde, wonach die Annullirung des Ministers des Innern als ungesetzlich und ungültig deklariert wird.

Man meldet aus Magyarád: In der heute stattgehabten außerordentlichen Kongregation des Moson-Komitats wurde auf Antrag des Grafen Theodor Batthyány beschloffen, gegen die Verfügungen des Honvedministers Bihari betreffend die Einberufung der Reservisten zu protestiren.

Aus Sopron wird berichtet: Unter dem Vorsitz des Vizegouverneurs Andreas Bánsfy fand heute die außerordentliche Kongregation des Soproner Komitats statt. Auf Antrag des ständigen Ausschusses wurde beschloffen, der Regierung Mißtrauen zu votiren, Steuern und Rekruten zu verweigern, die Beamten und Gemeindevormaltungen anzuweisen, die Verfügungen des Honvedministers betreffend die Einberufung der Reservisten und Ersatzreservisten nicht zu berücksichtigen. Sollte die Regierung diesen Beschluß eventuell annulliren, so wird das Komitat die Annullirung nicht zur Kenntniß nehmen. Die Beamten und Vormaltungsorgane werden für jede Unannehmlichkeit, die ihnen erwachsen sollte, schadlos gehalten. Das Municipium tritt am 20. September abermals zusammen, um die mittlerweile sich ergebenden Angelegenheiten betreffend die passive Resistenz zu erledigen. Die Gemeindevorstehungen wurden angewiesen, die Bevölkerung aufzufordern,

sie möge die Steuerbeträge nicht verausgaben, sondern fruchtbringend anlegen.

Eine politische Broschüre.

Unter dem Titel „A koalicio forradalma a magyar közzog szempontjából“ („Die Revolution der Koalition vom Gesichtspunkt des ungarischen Staatsrechts“) erschien heute eine staatsrechtliche Studie aus der Feder des bekannten hauptstädtischen Advokaten Kornel Stehló. In dieser Studie versucht der Autor den Nachweis zu führen, daß wir unbedingt einer neuen Verfassungspartei bedürfen, welcher die Aufgabe erwachsen wird, der Revolution der Koalition entgegenzutreten. In ein Kabinet, welches aus dieser neuen Partei entstehen könnte, müßten auch die leitenden Männer der Unabhängigkeitspartei einbezogen werden, sofern diese die Entwirkung auf 67er Basis nicht vereiteln wollten. Der Kalkirung der Patrioten auf solcher Basis könnte auch die Krone nicht entgegenstehen; sie würde früher oder später auch in der Frage der Kommandosprache nachgeben.

Der Krieg.

Die erste Begegnung der russischen und japanischen Bevollmächtigten hat stattgefunden, ohne daß man über Formalitäten hinausgegangen wäre. Ueber das wahrscheinliche Ergebnis der Verhandlungen lauten die Ansichten überwiegend pessimistisch; es ist dies nicht zu verwundern, da russischerseits urbi et orbi verkündet wird, daß von einer Kriegsentwässerung und einer Gebietsabtretung nicht die Rede sein könne. Die Russen geriren sich überhaupt so, als wären sie und nicht die Japaner die Sieger: wie soll da eine Verständigung der Friedensunterhändler zustande kommen? Sehr ernst nimmt seine Vermittlerrolle Präsident Roosevelt; er soll entschlossen sein, falls in den Hauptzügen die Möglichkeit einer Einigung hervortreten und nur in den Einzelheiten und sekundären Punkten Stockungen drohen würden, „mit angemessenen Mitteln auf die Ebnung der Wege für den von den beiden kriegführenden Staaten, wie von der gesammten gesitteten Welt herbeigesehten Frieden hinzuarbeiten“.

Im Folgenden geben wir die über die Friedensverhandlungen und vom Kriegsschauplatz heute eingetroffenen telegraphischen Meldungen:

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 9. August. Aus Newcaastle wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Die eigenartigste Szene des Empfanges der Friedensdelegirten am gestrigen Tage war die Begrüßung, welche die Badegäste den ankommenden Missionen im Hotel bereiteten. Die Russen wurden von den Versammelten, meist Damen, nur mit schwachem Händeklatschen und Winken begrüßt, mit frenetischem Jubel wurden aber die Japaner empfangen.

Berlin, 9. August. Aus Newyork wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Wittere dementirt wiederum die ihm zugeschriebene Aeußerung, Rußland müsse die Fortsetzung des Krieges vorbereiten.

Die Verhandlungen werden von den Japanern in englischer und von den Russen in französischer Sprache geführt. Alles wird vorläufig protokolliert und sofort in beide Sprachen übertragen. Komura dürfte bereits am Donnerstag die japanischen Forderungen vorlegen, welche dann Witter dem Czaren übermittelt.

Angeblick will Rußland anstatt einer eigentlichen Kriegsentwässerung einen hohen Kaufpreis für Sachalin bewilligen und würde auch die Schleifung von Vladivostok zugestehen.

Die erste Sitzung.

Portsmouth, 9. August. In der ersten Sitzung der Friedenskonferenz werden, wie verlautet, nur die vier Bevollmächtigten und möglicherweise ein Sekretär auf jeder Seite anwesend sein, um die Beglaubigungsschreiben zu prüfen. Die Berathung über die Frage, in welcher Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen, wird wahrscheinlich das Programm der heutigen Nachmittagsitzung bilden. Man erwartet, daß einige Attaches der beiden Gesandtschaften der Berathung werden zugezogen werden.

Portsmouth, 9. August. Die Friedensdelegirten sind um 10 Uhr Vormittags im Marinearsenal zusammengetreten. Eine Abtheilung Marineoffiziere begleitete die Bevollmächtigten zum Versammlungsort. Vor dem Gebäude wird eine Marinewache während der Tagung der Konferenz postirt sein.

Portsmouth (Newhamshire), 9. August. („Reuter.“) Zu Beginn der heutigen Sitzung der Friedensdelegirten wurden deren Beglaubigungsschreiben gewechselt, welche in Ordnung befunden wurden.

Berlin, 9. August. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent des „Lokalanzeigers“ meldet in einer Kabeldepesche aus New-Castle: New-Castle hat den Charakter eines Weltbades angenommen. In der Bucht liegen die Nachen zahlreicher Millionäre, vor der Veranda die Damenwelt besondere Toilette. Der große Speisesaal, welcher von allen 600 Gästen gemeinsam benützt wird, füllt sich um 7 Uhr bis auf den letzten Platz. Nur in der Mitte und an beiden Enden des Saales bleibt je eine lange Tafel frei. Die für die Japaner reservierte füllt sich zuerst. Komura im Gehrock nahm am Kopfende der Tafel Platz. Die anderen kleinen Herren saßen rechts und links. Um die zweite Tafel setzten sich bald die Gouvernementsbeamten in goldstrotzenden Uniformen. Es war spät, als die russischen Gäste hinter Witte in grauen Jacketts der Tafel zuschritten. Starr, geradeaus blickend, schritten sie ohne Gruß an den Tischen der Japaner vorbei. Letztere erhoben sich zum Bedauern der unablässig ihren Hals redenden Damen sehr bald und verschwanden mit der Miene von Leuten, die noch in ihrem Zimmer zu thun haben. Die Russen nahmen sich jedoch Zeit, und noch lange nach dem Diner schritten sie spazierend vor der Veranda einher.

London, 9. August. Wie aus Newyork gemeldet wird, hat Bischof Potter besondere Gebete für einen günstigen Ausgang der Friedensverhandlungen angeordnet. Einige Religionsgemeinschaften folgten diesem Beispiel.

Japanische Friedensvorschläge.

London, 9. August. Der „Standard“-Korrespondent in Portsmouth telegraphiert: Baron Komura werde zwei getrennte Friedensvorschläge machen, den einen für die sofortige Annahme, den anderen zur schließlichen Annahme, wenn der Krieg fort dauern sollte. Die erste Proposition, die man das „japanische Minimum“ nennen mag, spricht von keiner Gebietsabtretung. Für die Rückabtretung der Insel Sachalin werden aber 150 Millionen verlangt. Wenn diese Propositionen abgewiesen werden sollten, so sind die alternativen Forderungen so demuthigend der Natur, daß die Annahme durch Rußland bloß denkbar wäre, wenn Rußlands Streitkräfte absolut geschlagen wären. Der zweite Vorschlag fordert eine ungeheure Entschädigung und eine Abtretung von Gebietssteilen, die ein riesiges japanisches Reich in Asien bilden würden.

Es verlautet, daß diese Bedingungen Roosevelt gelegentlich der Zukunft mitgeteilt wurden, die er vor der Ankunft der Russen mit Baron Komura auf der „Mayflower“ hatte, und man meint, die Kenntnis dieser Bedingungen habe den zeitweiligen Pessimismus Roosevelt's über den Ausgang der Konferenz hervorgerufen.

Paris, 9. August. Dem „Matin“ wird geruchtweise gemeldet, daß Rußland mit dem Vorschlage an Japan herantreten werde, Sachalin im Wege des Ruckkaufes zu erwerben, so daß dadurch die Geldentschadigungsfrage geregelt würde.

Petersburger Stimmungsberichte.

London, 9. August. Petersburger Meldungen behaupten, daß in russischen Hofkreisen die Stimmung gegen den Frieden ist. Man glaubt dort, daß die Friedenskonferenz spätestens in einer Woche mit einem Misakkord schließen wird. Die japanischen Bedingungen fordern Landabtretung und Kriegsenschadigung. Die russischen Vertreter erklären aber, daß jede dieser Bedingungen für Rußland unannehmbar sei und daß das Beharren der Japaner auf diesen Forderungen den sofortigen Abbruch der Verhandlungen nach sich ziehen werde. Die japanischen Friedensbedingungen sollen auf Befehl des Czaren sofort veröffentlicht werden. Man hofft hiedurch die Kriegsstimmung in ganz Rußland anzufeuern. In Paris soll Witte bereits bindende Zusagen für die Gewährung einer Kriegsanleihe erhalten haben. Auf Grund der zu bewilligenden Reformen will die russische Regierung auch die Durchführung der inneren Kriegsanleihe ermglichchen.

London, 9. August. Graf Cassini soll sich über die Friedensansichten pessimistisch geäußert haben.

Gerücht von einem bevorstehenden japanischen Angriff.

Petersburg, 9. August. Sinewitsch telegraphiert, daß die Japaner in Briefen für den 9. August einen Angriff ankündigten.

Am 10. August, zu welcher Zeit das XIX. Armeekorps vollständig in Charbin eingetroffen ist, wird die russische Armee in der Mandchurie 470,000 Mann zählen.

Eine neue russische Anleihe.

Berlin, 9. August. (Privat-Telegramm.) Die russische Regierung hat eine neue russische Anleihe von 200 Millionen Rubel abgeschlossen, woran die Sparkassen 100 Millionen und andere öffentliche Institute 50 Millionen übernommen haben. Die restlichen 50 Millionen werden an das bekannte Konsortium der russischen Banken begeben werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. August.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Offener Sprechsaal, Das Landes-Sängerfest, Sport, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, sowie die „Jeuilleton-Zeitung“ (Der letzte Akt der Tragikomödie „Königin Saliakoff“), ferner den „Theater- und Vergnugungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapestster Todtenliste, den Wasserstand und die Kurstabelle.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir heteres und warmes Wetter. Die Morgenstemperatur betrug 18.4 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 24.7 Gr. C. In Europa ist die Temperatur im Steigen begriffen. Niederschläge kamen nur vereinzelt und in kleineren Mengen vor. In Ungarn gab es in den letzten 24 Stunden im Norden und Osten noch einigen Regen, welcher hier und da mit Gewitter verbunden war. Die Temperatur ist mit wenigen Ausnahmen normal. Das gestrige Minimum betrug in Sopron 8 Gr. C., das Maximum betrug sich in Bajdahunjad mit 32 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 32 Gr. C. und 18 Gr. C., das Minimum zwischen 8 Gr. C. und 21 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 30 Gr. C. und ein Minimum von 16 Gr. C., Cirkwenica von 27 Gr. C., respektive 17 Gr. C., Rajeczjrd von 20 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Ksthely von 25 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Tatrajrd von 18 Gr. C., respektive 9 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 22 Gr. C. und ein Minimum von 13 Gr. C., Prag von 23 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Klagenfurt von 24 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Paris von 24 Gr. C., respektive 12 Gr. C., Biarritz 30 Gr. C., respektive 20 Gr. C. Die Morgenstemperatur betrug gestern in Salzburg 15 Gr. C., in Vorlum 17.9 Gr. C., in Swinemünde 18.7 Gr. C., in Zürich 16.5 Gr. C., in Hernhnd 17.2 Gr. C., in Berlin 17.1 Gr. C., in Petersburg 16.7 Gr. C., in Serajewo 15.9 Gr. C., in Belgrad 19.2 Gr. C., in Konstantinopel 23 Gr. C., in Rom 20.6 Gr. C., in Neapel 22.7 Gr. C. Es ist bei weiterem Steigen der Temperatur trockenes Wetter zu erwarten.

\* Erzherzog Joseph feierte heute seinen dreiunddreigsten Geburtstag. Aus diesem Anlae feierte heute Vormittags halb 12 Uhr der Hofpfarrer Abt Karl Kante in der St. Stephanskapelle eine Festmesse, welcher Erzherzog Joseph, Erzherzogin Auguste, die Suite und das Personal des Hofstaates beiwohnten. — Se. Majestät hat dem Erzherzog Joseph, Kommandanten des Budapestster 1. Honved-Husaren-Regiments, die Annahme und das Tragen des Grokreuzes des fürstlich bulgarischen Alexander-Ordens und dem Honved-Husaren-Mittmeister II. Klasse und dienstthuenden Kämmerer des Erzherzogs Joseph, dem Grafen Bela Batthyny de Rmetujvr und Szabadhatyhny, die Annahme und das Tragen des Offizierskreuzes des fürstlich bulgarischen Alexander-Ordens gestattet.

\* Von der Kn. ungar. Honved. Se. Majestät hat dem in den Stand des Pozsonyer IV. Honved-Distriktskommandos gehörenden Oberlieutenant Alois Buzna aus Anlaß seiner Veretzung in den Ruhestand den Charakter eines Titular-Obersten und das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

\* Fürst Ferdinand von Bulgarien hat sich gestern von Maribad in sein Pustamezer Jagdschloß gegeben. In seiner Begleitung befinden sich Generaladjutant Markov und Hofrath Leischmanan. Demnächst trifft auch die Familie des Fürsten, darunter auch Thronfolger Boris, in Pustamez ein. Der Fürst gebent bis Ende September im Gömörer Komitat zu weilen.

\* Personalnachrichten. Der Direktor des Nationalmuseums, Ministerialrath Emerich v. Szalay, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung seines Amtes wieder übernommen. — Korpskommandant Fürst Rudolf Lohkowitz ist heute aus Wien in Budapest eingetroffen. — Ministerialrath Johann Firkner tritt morgen seinen vierwöchentlichen Urlaub an. — Sektionsrath Ludwig Hegeshalmy hat heute seinen Urlaub angetreten. In seiner Abwesenheit wird Ministerialsekretar Dr. Adomir und a. d. b. bestmöglichen vertreten. — Der Wirtschaftsbekannt auf der Kn. Herrschaft in Gdbl Rudolf Ritter v. Kern, der Sohn des verstorbenen Kontreadmirals Rudolf Ritter v. Kern und seiner Witwe geb. Kzdy de Angreth (der späteren Gattin weil. des Chefs der Kabinetskanzlei Stephan v. Ppny), hat sich in Jala-Szent-Mihly mit Fr. Karoline Sku-

blick de Belike und Wesseny, der Tochter weil. Alexander Stubics, verlobt.

\* Der erste Geburtstag des russischen Thronfolgers. Aus Wien telegraphiert man uns: Auf Anordnung des russischen Botschafters Fürsten Urussoff findet Samstag Vormittags für den russischen Kronprinzen anläßlich der Vollendung seines ersten Lebensjahres ein feierlicher Gottesdienst statt.

\* Eine Abfage des Prinzen Heinrich von Preußen. Aus München telegraphiert man: Prinz Heinrich von Preußen telegraphierte heute aus Markt Redwitz: „Ich werde nicht nach München zurückkehren und an der Automobilkonkurrenz nicht theilnehmen.“ Als Grund wird in der Depesche eine leichte Erkran- kung angegeben. Man vermutet aber einen ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, der Prinz solle sich nicht betheiligen, als Grund. Vielleicht ist die Anwesenheit und Theilnahme des Großfürsten Cyrill an dem Rennen schuld an der Abfage.

\* An der Budapestster kn. ung. thierärztlichen Hochschule finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1905/6 vom 11. bis 16. September statt. Nachträgliche Einschreibungen vom 16. September bis 1. Oktober werden auf schriftliches Gesuch vom Ackerbauminister bewilligt. Die Einschreibungen geschehen ausschließlich auf Grund von Maturitatzertifikaten der Gymnasien oder Realschulen. Der thierrztliche Kurs dauert vier Jahre. Diplomirte Defonomen aber können, wenn sie auch Maturitatzertifikat haben, den Kurs in drei Jahren absolvieren. Die Einschreibgebühr beträgt 5 K. halbjährlich, das Schulgeld 30 K. jährlich.

\* Das Andenken Franz Tolbys. Der Kerepeter Friedhof war heute, am Vorabend der hundertsten Jahreswende der Geburt des literarhistorikers Franz Tolby, der Schauplatz eines pietatvollen Aktes. Die Witwe des verstorbenen Gelehrten, die ihren Gemahl nun schon 30 Jahre lang betrauert, begab sich mit ihren Kindern und Enkeln auf den Friedhof und legte auf das Grabdenkmal des Verbliebenen einen Lorbeerkranz und im Namen ihrer fünf Kinder je einen Kranz nieder.

\* Das Kasino der Postbeamten. Die Subkomites des Kasinos der Postbeamten beendeten heute die Vorarbeiten und werden am 12. d. über ihre Thätigkeit Rechenschaft ablegen. Die Subskriptionsbogen sind bis 12. d. dem Präsidenten der Gesamtkommission Géza Fehér einzuwenden.

\* Hofrath Dr. Edmund Neuffer, Professor an der medizinischen Fakultät der Wiener Universität, wurde von Sr. Majestät, wie aus Wien telegraphiert wird, in den Adelstand erhoben.

\* Internationaler thierrztlicher Kongress. An dem vom 3. bis 9. September in Budapest tagenden VIII. internationalen thierärztlichen Kongress werden circa 500 ausländische Gäste, die meisten mit ihren Damen theilnehmen. Das Arrangementskomite hat für die Damen folgendes Programm zusammengestellt:

- 2. September: Begrungsabend im Hotel Royal;
- 3. September: Feierliche Eröffnung des Kongresses im Akademiejaale um 4 Uhr;
- 4. September: Besichtigung des Knigschlosses, der Mathiaskirche und der Fischbrse, Empfangssoiree des Ackerbauministers im landwirtschaftlichen Museum;
- 5. September: Besichtigung der Centralmarkthalle, Nachmittags Ausflug auf die Margaretheninsel;
- 6. September: Besichtigung des Parlaments, der Kurie und der Basilika, Abends Schiffspromenade auf der Donau;
- 7. September: Ausflug auf den Schwabenberg;
- 8. September: Besichtigung des Stadtwaldchens und des Park-Klubs;
- 9. September: Ausflüge in die Provinz.

\* Der Schah in Ofende. Aus Ofende wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet:

Dem Publikum des hiesigen Kurjaales bot sich gestern Abends eine zweifache Sensation. Die eine, königliche, war das Auftreten des berühmten Tenors Caruso, die andere, die an Kuriosität streifte, bestand darin, daß die Zuschauer die erotische Majestät des Schah von Persien mit seiner Begleitung in der Nähe bewundern konnten, wenn nämlich ihre Plätze danach waren. Nicht Viele wußten, daß sich auf der Galerie, die gestern nur mit beschränkter Einladung zur Verfügung stand, die Gemahlin und zwei Töchter des Erzherzogs Friedrich Plas genommen hatten. Die Erzherzogin wohnen neben dem Prinzen Adalbert, dem Sohne des deutschen Kaisers, mit dem sie viel verkehren und auch Tennis spielen. Der enthusiastische Beifall, der der ersten Nummer folgte, war faun verhalten, als der Schah mit fünf Prinzen und dem Gefolge in der Hofloge erschien. Das Publikum wendete sich soaleich in seiner großen Mehrheit mit dem Rücken zur Orchestertribne den fremdländischen Gästen zu, und viele Damen stiegen auf ihre Sessel, um besser zu sehen, da die übrigens gut bewachte Hofloge durch eine starke Anzahl von Besuchern, die sich dort angesammelt hatten, verdeckt war. Das Orchester stimmte die persische Nationalhymne an, und ein betäubender Applaus ging hierauf durch die Saalrotunde. Zurufe ertönten und viele Damen schwenkten ihre Tücher, so daß der Schah sich in diesem Augenblick leicht für einen der populärsten und gefeiertesten Potentaten halten konnte. In den rauschenden Empfang des Publikums mischten sich stille Feierlichkeit, die Dankbarkeit für das gewährte Schautstuck, sowie der gutmuthige Wunsch, dem persischen Herrscher und damit auch sich Vergnügen zu bereiten. Der Schah sah müde, abgespannt und leidend aus. Als Caruso zum letzten Mal gesungen hatte, wurde eine gigantische Blumenpende, ein hier nicht üblicher Vorgang, aufs Podium gebracht. Der Direktor des Kurjaales hielt an den Sänger eine Ansprache, in welcher er der Verehrung Ausdruck gab, daß dieser hier in Gegenwart des Schah und dreier Prinzessinen mit großer Kunst entzden konnte.



Lann, die Hauptstadt des Landes zu sein, und in dieser Beziehung hinter Edinburgh zu stehen kommt. Dieser Tage erst hinterließ einer der Bürger der Stadt eine werthvolle Gemäldeausstellung, namentlich französischer Meister, deren Werth auf mindestens 50,000 Pfd. St. geschätzt wird. Und jetzt hat wieder das Parlamentsmitglied Herr Cameron Corbett Glasgow seinen prachtvollen, durch seine hervorragenden Natur Schönheiten ausgezeichneten Besitz zwischen Loch Coil und Loch Long mit der Bestimmung zum Geschenk gemacht, daß dieser Besitz dem Publikum stets vollständig freigehalten werden soll, und nur den Wunsch daran geknüpft, daß dort kein Bier, Schnaps oder überhaupt berauschende Getränke zum Ausschank gelangen sollen. Im Uebrigen möge die Stadtverwaltung thun, was sie für das Beste der Bürger geeignet halte. Der Besitz umfaßt rund 4500 Hektar.

\* Stellenvermittlung für Soldaten. Der Landesverein der Handelsangestellten wandte sich mit der Bitte an den gemeinsamen Kriegsminister und an den Honvöminister, den vor der Beendigung ihrer Dienstpflicht stehenden Soldaten zu gestatten, die unentgeltliche Stellenvermittlung des Vereins in Anspruch nehmen zu dürfen. Der Verein errichtet demnach ein Bureau zur Beschäftigung von Arbeitslosen, in welchem sie bis zur Erlangung einer Stelle durch schriftliche Arbeiten das Allernothwendigste verdienen können.

\* Der Nebenverdienst der Postmeister. Der gewesene Handelsminister Karl Hieronymi hat im Januar eine Verordnung erlassen, in welcher er den Postmeistern jene Bezüge entzog, die ihnen aus der Befreiung von Nachnahmen, Postaufträgen, Paketen und Expresbriefen erwachsen waren. Der gegenwärtige Handelsminister Ladislaus Bors hat, wie „Pol. Ort.“ berichtet, diese Verordnung abgeändert und den Postmeistern den Genuß des Nebenverdienstes wieder gestattet. Nun beabsichtigt eine größere Deputation von Postmeistern beim Handelsminister ihre Aufwartung zu machen und ihm für sein Wohlwollen zu danken.

\* Verhaftete Diebe. Die Polizei verhaftete gestern die internationalen reisenden Taschendiebe Anton Bolgár, Jakob Grün und Eugen Mandel, welche mit dem Dampfer „Vindobona“ aus Wien hier eintrafen. Der Erstgenannte wollte beim Landen des Dampfers einer Dame, der Gattin eines hauptstädtischen Gymnasialprofessors, die goldene Halskette entreißen. Im Besitze der Verhafteten wurden größere Geldsummen, zahlreiche Pfandzettel und eine Menge von Eisenbahndiebstählen herrührende Gegenstände gefunden. — Ein anderer Budapestischer reisender Taschendieb wurde in Loitch (an der Triester Linie) verhaftet. Mit dem Wiener Postzuge reiste nämlich gestern Abends der Kaufmann Sneiderich nach Laibach ab. In Rabrefina stieg ein junger eleganter Mann zu ihm ins Coupé, der sich ihm als Sohn des Bierbrauereibesizers Reininghaus vorstellte. In Laibach bemerkte Sneiderich zu seinem Entsetzen den Abgang seiner Prieftasche mit 3000 Kronen. Er eilte mit dem nächsten Zuge zurück und in Loitch, wo der Reiseführer ausgekiesgen war, gelang es ihm, den Dieb zu entdecken und festzunehmen zu lassen. In seinem Besitze wurden noch 2000 Kronen gefunden. Der Dieb gab an, er heiße Kálmán und sei ein Schuhmacher aus Budapest.

\* Circus Beketow. Die Hauptattraktion des Circus Beketow bilden nach wie vor die Produktionen des berühmten Thierbändigers Richard Sawade, der mit seinen dressirten Tigern, Löwen und Eisbären alljährlich Sensation erregt. Sawade wird nur noch kurze Zeit in Budapest auftreten. Von den anderen hervorragenden Nummern nennen wir die Clowns Willand, die Jodans Honok und Gebrüder Hermans.

\* Gefälschte Wettickets. Für die auswärtigen Rennen auf den verschiedenen Bahnen der Monarchie werden bekanntlich bei hiesigen Bookmakern größere, kleinere Wetten abgeschlossen. Die Wettenden erhalten von den Bookmakern Tickets, auf welchen das Verzeichniß der gewetteten Pferde notirt ist. Anlässlich des verflohenen Karnevals, Tátra-Sonniczer und Kottingsbrunner Meetings wurden zahlreiche derartige Tickets gefälscht, und viele Hunderte Personen erlitten erheblichen Schaden. Die Fälscher haufierten mit den Tickets in allen Lokalen, wo Wettlustige sich aufzuhalten pflegen. Sie boten die Tickets zum Kaufe an und es fanden sich Viele, welche den Schwindlern auf den Leim gingen. Die Fabrikation und die Verwerthung dieser Fälschate wurde von einer organisirten Fälscherbande betrieben, deren zwei Mitglieder jüngst in Haft genommen wurden. Die Namen derselben werden im Interesse der Untersuchung vorläufig geheim gehalten.

\* Ein befohlener Mörder. Der Musiker Georg Kadetka spielte gestern in einem Gasthause in der Graf Hallergasse und war bald von einer lustigen Gesellschaft umgeben. Während er spielte, zogen ihm die Gäste, scheinbar geschickte Taschendiebe, seine fünfzig Kronen enthaltende Prieftasche. Kadetka bemerkte jedoch den Diebstahl und forderte seine Börse zurück, die ihm einer der Gäste auch hinwarf, doch war sie bereits ihres Inhalts entleert. Als der Bestohlene Börm schlug, warfen sich die Gäste auf ihn, warfen ihn zu Boden und verletzten ihm einige Messerstiche. Er wurde ins St. Stephansspital überführt.

\* Polizeinacht. Die Arader Polizei hat die Budapest Oberstadthauptmannschaft verständigt, daß der Insaffant Hermann Vesky von dort nach Unterschlagung von 500 K. flüchtig wurde. — Der Handlungsgehilfe Franz Lesoczky feuerte sich in der verflohenen Nacht in einem Hotel drei Schüsse in die Brust. Er wurde tödtlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. — Der 12jährige Ignaz Králik ist während des Badens in der Donau ertrunken. — Der Schubmachersgehilfe Ernst Schurh hat sich von der Kettenbrücke in die Donau gestürzt und ist in den Wellen spurlos verschwunden. — Dieser Tage wurde gegenüber der Victoriamühle eine Leiche aus der Donau gefischt, in welcher der Tagelöhner Martin Zacheny agnoszirt wurde. Er scheint einen Selbstmord begangen zu

haben. — Beim Advokaten Dr. Wilhelm Schwegler, Palatingasse 34, waren das Stubenmädchen Irma Horekly und die Köchin Marie Paschka bedienstet. Letztere überredete gemeinsam mit ihrem Geliebten das Stubenmädchen zu einer Fahrt nach Amerika. Um beim Mädchen Vertrauen zu erwecken, zeigte sie demselben ein Sparfassenbuch über 22,000 Kronen. Die Horekly ließ sich überreden und übergab ihre Ersparnisse im Betrage von einigen Hundert Kronen dem betrügerischen Paar, das seit dieser Zeit verschwunden ist. Die Polizei fahndet nach der Köchin und ihrem Geliebten. — In der Selcherei des Lorenz Hirnberger, Altillagasse 14, wurde heute Mittags, während das Geschäft für die Zeit der Mittagspause gesperrt war, ein Einbruch verübt. Beim Öffnen des Geschäftes wurde der Einbrecher, ein oft vorbestraftes Individuum Namens Petrál, auf frischer That ertappt. Auf dem Tische befand sich ein scharfgeschliffenes Messer, mit welchem sich Petrál vermutlich beim eventuellen Entwischtwerden zur Wehre setzen wollte. Petrál wurde verhaftet.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Bester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Uebersiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einzulösen; bei einer Reise ins Ausland sind die Portozuschläge im Vorhinein zu entrichten.

Bei Salomon Heine.

Dieser Tage sind „Jugenderinnerungen“ von Therese Deprie, der Gattin Eduard Deprie's, erschienen. Die Verfasserin, eine geborene Schlesingerin (1803—1882), heirathete den berühmten Künstler im Jahre 1824 und lebte mit ihm in glücklicher Ehe bis zu seinem 1877 in Karlsruhe erfolgten Tode. Im Mai 1830 abholte Eduard Deprie ein Gastspiel in Hamburg. Seine Gattin begleitete ihn dorthin, und der Vater von Felix Mendelssohn gab ihm einen Empfehlungsbrief an Salomon Heine mit. Ueber die Eindrücke im Hause Heine berichtet nun die Verfasserin:

„Unsere Empfehlungsbriefe hatten wir abgesendet und gleich tags darauf einen Besuch des jungen Herrn Heine empfangen, der uns sehr verbindlich im Namen seines Vaters für den nächsten Mittag auf dessen Landhaus zu Tisch lud. Sein Vater würde sich erlauben, uns zur bestimmten Stunde in seiner Equipage holen zu lassen. Um 6 Uhr, der Dinerzeit des alten Bankiers, hielt ein höchst eleganter Wagen, Kutscher und Bediente in sehr nobler Livree, vor unserer Thüre.

An der Elbe neben dem bekannten Rainville lag die Besitzung Heine's, mit derselben berühmtesten Aussicht wie jenes. Der kleine, dicke, alte Mann mit weißen Haaren begrüßte uns sehr freundlich, schüttelte uns herzlich die Hand und sagte:

„Wenn ich Ihnen irgend etwas nützen kann, soll es mit Freuden geschehen, denn Sie sind mir von meinem besten Freunde Abraham Mendelssohn empfohlen worden, als ob sie seine eigenen Kinder wären.“

Er bat uns, ihm in den Garten zu folgen, wo wir eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft fanden, die trotz aller Ungezogenheit des Benehmens doch eine gewisse feine Feinlichkeit zeigte, welche mir auffiel. Eine junge, hübsche Frau, seine jüngste Tochter, die einzige, welche sich von diesem Wesen freigemacht hatte, näherte sich mir freundlich, und wir plauderten, während wir in den schönen Alleen auf- und abgingen, den Blick auf die herrliche, breite Elbe, bis endlich um 7 Uhr der Diener zum Essen rief.

Salomon Heine führte mich, Eduard die junge, hübsche Frau. Das Innere des Hauses machte einen überaus behaglichen Eindruck, es war von so gediegener Eleganz, daß man sie zuerst gar nicht merkte, Alles sah nur bequem und wohllich aus. Der Speisesaal, gleich im unteren Stock, bot außer dem reich mit Silbergeschirr besetzten Buffet und vielen Dienern in Livreen nichts Bemerkenswerthes. Die Unterhaltung bei Tisch mißfiel mir, da sie sich meist um die Delikatessen drehte, die eben aufgetragen und verzehrt wurden. Uns, die wir nicht Gourmands waren, enthielt daraus die doppelte Beschwerde, so viele Lektüreschnitten durch das Aufzählen und Preiseln derselben fast dreifach genießen zu müssen. In einiger Entfernung mir gegenüber saß ein Herr, der meine Aufmerksamkeit auf sich zog, weil er mich mit zugewinkelten, zinkenden Augen maß, dann geringschäßig und gleichgültig fort sah. Der Ausdruck seines Gesichtes dabei machte mir die Empfindung, als ob ich zu anständig aussähe, um von ihm berücksichtigt zu werden.

„Wer ist der Herr dort drüben?“ fragte ich meinen Nachbar.

„Kennen Sie den nicht? — Das ist ja mein Neffe Heinrich, der Dichter, und die Hand vor den Mund legend, flüsterte er „die Kanaille.“

Jetzt begriff ich die natürliche Antipathie zwischen uns Beiden. Ich ward aufmerksam auf das, was er sprach, und hörte, wie er mit blästem, halb spöttischem, halb klagendem Tone von seiner Armut sprach, die ihm größere Reisen versage. Da rief der Onkel (von dem man wußte, daß er den Neffen großmüthig unterstützte):

„Si, Heinrich, Du brauchst doch nicht zu klagen. Wenn Dir's an Geld fehlt, gehst Du zu einigen guten Freunden ins Haus, drohst ihnen: Ich mache Euch in meinem nächsten Buche so lächerlich, daß kein ordentlicher Mensch mehr mit Euch umgehen kann, oder Du

blamiert einen Edelmann! (Platen). Du hast ja Mittel genug in Händen.“

Der Dichter kniff die Augen zu und erwiderte scharf: „Er hatte mich angegriffen mit Knoblauchen und den alten Ammenmärchen; ich mußte ihn vernichten.“

So gutmüthig der alte Mann, so freundlich er auch sein konnte, hatte er doch oft etwas zu rücksichtslos Durchfahrendes.

Einem kleinen jüdischen Professor (Mathematiker), der sehr vornehm verwehnt hat, über auserlesene Weine und Lektüreschnitten sprach, als ob sie ihm ganz gewohnter Kost seien, sich überhaupt recht anmaßend benahm, rief der Alte so laut, daß Alle es am Tische hören mußten, zu:

„Wie sich doch die Zeiten ändern, mein lieber Professor! Wissen Sie noch, wie wir Beide als ein Paar arme Judenjungens nach Hamburg kamen?“ Er lachte sehr vergnüglich dabei.

„Um!“ brummte höchst unangenehm berührt der Professor.

„Wie?“ fuhr Heine mich anstoßend fort. „Sie können sich nicht darauf besinnen? Ich weiß es noch wie heute, wir hatten Beide zerrissene Schuhe an, und die Strümpfe waren gewiß nicht besser; — ach,“ sagte er, sich halb zu mir wendend, „und wenn wir so des Samstags bei braven, guten Leuten einen Freitisch bekamen, das war eine Freude und schmeckte! Für die ganze Woche habe ich mich vollgeklopft.“

Der Professor, dem nichts Anderes übrig blieb, stimmte lachend ein.

Das Diner war zu Ende. Mehrere aus der Gesellschaft entfernten sich, darunter der Dichter, dem es nicht wohl in der Nähe des Onkels war. Zum Kaffeegingen wir hinauf in die wohllichstang und freundlichsten Räume, die ich je gesehen habe.

Auf Bitten der Gesellschaft sang Eduard die Arie des Barbiers mit außerordentlichem Beifall, dann mit mir einige Duette. Eine Dame, welche in Hamburg für eine brillante Sängerin galt, es in der That auch war, nahm, sowie Eduard den Platz am Klavier verlassen hatte, ihn eiligst ein und sang mehrere Koloraturarien mit großer Fertigkeit, eine nach der anderen. Salomon Heine hörte ein Weichen geduldig zu, dann kam er zu mir und sagte leise: „Geben Sie hin und singen Sie, das ist mir lieber als all das Gesehnörkel da.“ Ich zeigte erschrocken auf die Dame, legte die Finger auf die Lippen und machte ihm durch Zeichen begreiflich, daß ich das nicht könne.

„Et was!“ rief er auf einmal laut, nahm meinen Arm, zog mich zum Klavier und sagte zu der Sängerin, die eben wieder ein neues Blatt auflegte: „Bitte, stehen Sie mal auf und lassen Sie die kleine Frau dahin.“ Die Sängerin, ebenso roth und verlegen wie ich, stand rasch auf und ging, gewiß äußerst empört, ins Nebenzimmer, wo sie von einem Kreis Damen und der lebenswichtigen Tochter des Hausherrn aufs freundlichste empfangen wurde.

Mir blieb nichts übrig, als zu singen, erst allein, dann mit Eduard, zur lebhaftesten Freude des alten Mannes.“

Telegramme.

Der russische Militärattaché in Ischl.

Wien, 9. August. (Privat-Telegramm.) Ueber die Audienz, welche der bisherige russische Militärattaché Oberst Koop, sowie der neue Attaché Oberstleutnant Matshenko beim Monarchen in Ischl hatten, verlautet Folgendes: Oberstleutnant Matshenko überbrachte Sr. Majestät die herzlichsten Grüße des Czaren. Der König kam auf den russisch-japanischen Krieg zu sprechen und soll hiebei dem warmen Wunsch Ausdruck gegeben haben, daß die Friedensverhandlungen von Erfolg begleitet sein möchten.

Eine Rede Kaiser Wilhelm's.

Gnesen, 9. August. Nach einer Oefechtsübung auf dem hiesigen Truppenübungsplatze schritt Kaiser Wilhelm an der Spitze der Truppen unter Glockengeläute in die Stadt. Als der Kaiser zu den dichtgedrängten Tribünen gekommen war, hielt Bürgermeister Schoppen eine Ansprache, worin er dem Kaiser für den Besuch dankte und daran erinnerte, was der Kaiser und seine Vorfahren für Gnesen und für Gnesen gethan hatten. Er wies darauf hin, daß seit dem Besuche Kaiser Otto's III. im Jahre 1000 kein Kaiser Gnesens Boden betreten habe.

Auf die Ansprache des Bürgermeisters dankte der Kaiser für den Empfang und sprach seine Freude darüber aus, daß die Arbeit der deutschen Kultur so muthig, wenn auch schwer, sich Bahn bricht. Anscheinend seien aber manche polnische Untertanen noch immer nicht im Klaren, ob sie Schutz und Recht unter dem Hohenzollern-Banner finden. Eine durch die Pflege der geschichtlichen Erinnerungen angeregte Phantasie könne manch begeistertes Gemüth zu falschen Schlüssen führen. Jeder katholische Pole muß wissen, daß er bei Ausübung der Religion in keiner Weise gestört werde, daß er aber Ehrfurcht und Achtung vor anderen Konfessionen zu bewahren habe. Deutsche seit's werde man im Kulturwerke nicht nachlassen. Wer als Deutscher ohne Grund sein Besitzthum im Osten veräußere, verführe sich gegen die Verpflichtung und dem Vaterlande gegenüber. Für die polnischen und deutschen Katholiken

mächte der Kaiser Folgendes erwähnen: Als bei seinem letzten Besuch der greise Leo XIII. von ihm Abschied nahm, fasste der Papst den Kaiser mit seinen Händen und segnete ihn, obgleich er Protestant sei, mit dem Versprechen namens aller deutschen Katholiken, daß sie treue Unterthanen des Kaisers sein werden. Der große priesterliche Greis dürfe nicht noch nach dem Tode wortbrüchig gemacht werden gegenüber dem deutschen Kaiser. Der Kaiser schloß: Deutschland heißt Kultur und Freiheit für Jeden in Religion wie in Gesinnung und Betätigung. Der Kaiser trank auf eine glückliche Zukunft Osnens.

Der französische Flottenbesuch in England.

Cowes, 8. August. („Reuter“ - Meldung.) Beide Flotten haben Vormittags zahlreiche gegenseitige Besuche gemacht. Viele Offiziere ließen sich nach den verschiedenen Nachten ruben, von wo aus sie sich das Rennen um den Pokal des Königs ansahen, das von Lord Dunraven's „Cariad“ gewonnen wurde. Nachmittags fand ein Gartenfest in East Cowes Casile statt.

Portsmouth, 9. August. („Reuter“.) König Eduard hielt heute die Parade über die vereinigten Flotten ab. Die französischen Soldaten begrüßten die Mützen schwenkend den König mit begeisterten Zurufen. Der König, der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, der Admiral Caillard nahmen dann an Bord des Flaggeschiffes „Massena“ das Frühstück. Hierauf lief die französische Flotte in den Hafen von Portsmouth und ging unter großer Begeisterung der Menge, die sich trotz des stürmischen Regens zahlreich eingefunden hatte, vor Anker.

Portsmouth, 9. August. Die Admiralsität veranstaltete heute Abends zu Ehren der französischen Offiziere ein Banket, woran sich ein Ballfest schloß.

Paris, 9. August. Die „Republique Française“ hebt den friedlichen Charakter der französisch-englischen Entente hervor und wünscht, daß die Zusammenkunft des Königs von England mit Kaiser Wilhelm die Mißstimmung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland mildere. Das Blatt gibt schließlich der Meinung Ausdruck, Frankreich solle entschlossen eine Politik der Sammlung beschließen.

Der „Petit Parisien“ wiederholt, daß französisch-englische Einvernehmen habe gegen Niemand eine Spitze.

Der „Appel“ meint, die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen sei notwendig, um das europäische Gleichgewicht zu sichern und jede Kriegsgefahr aus der Welt zu schaffen.

Die nordische Krise.

Stockholm, 9. August. Ein Mitarbeiter des „Stockholms Dagbladet“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Lundberg, welcher bekräftigte, daß die neue Regierung ausschließlich mit Rücksicht auf die Unionskrise gebildet worden sei und nur zu dem Zwecke, um eine Lösung derselben auf Grundlage des vom Reichstage gegebenen Programmes zu suchen.

Was die schwedische Regierung angehe, so werde sie durch keine ungeziemende Zögerung die Lösung der Krise hinausschieben. Die Regierung sei vielmehr bereit, ihrerseits in jeder Weise zur schnellen Abwicklung beizutragen. Auf die Frage, ob die Regierung beabsichtige, einen neuen außerordentlichen Reichstag einzuberufen, antwortete der Ministerpräsident: Natürlich, wenn Norwegen das schwedische Programm annimmt, das heißt, wenn von Norwegen nach der Volksabstimmung das Verlangen nach Verhandlungen gestellt wird und diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Es sei ja übrigens, so fügte der Ministerpräsident hinzu, auch vom Gesichtspunkte der inneren Politik Schwedens von großem Interesse, daß die Abwicklung so schnell als möglich geschehe, damit die Frage so bald als möglich aus der Welt geschafft werden könne. Einige Zeit muß die Regierung haben, um die Sache bis zur nächsten ordentlichen Reichstagsession vorzubereiten, und wenn diese Arbeit ihren Anfang genommen hat, wird die Frage der Rekonstruktion der Regierung wesentlich unter Rücksichtnahme auf die innere Politik ihre Lösung gefunden haben. Schließlich hob der Ministerpräsident hervor, daß es jetzt wieder in der Hand Norwegens liege, ob die ganze Unionsfrage schnell zu Ende geführt werden solle. Der Reichstag habe sein Programm aufgestellt, welches nichts Anderes als billige Bedingungen für die Auflösung enthält. Auch die schwedische Regierung werde ihre Aufgabe im Geiste des Reichstages ausführen. Es kommt jetzt auf die Norweger selbst an, ob sie Entgegenkommen zeigen oder Schwierigkeiten schaffen wollen.

Vom Papst.

Rom, 9. August. Aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Papstes fand

heute in Anwesenheit des Heiligen Vaters in der Sixtinischen Kapelle ein feierlicher Gottesdienst statt. Kardinal-Staatssekretär Merry del Val hielt das Hochamt. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche Kardinäle, das diplomatische Korps, die Schwester und die Nichte des Papstes, Mitglieder des römischen Adels und mehrere Gäste. Nachdem der Heilige Vater, der sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, am Schluß des Gottesdienstes den Anwesenden seinen Segen gespendet hatte, kehrte er in seine Gemächer zurück.

Die Gährung in Rußland.

Die Sicherheitsmaßregeln am Czarenhofe.

Petersburg, 9. August. Der Czar hat die Besichtigung der Truppen in Krasnoje-Selo schon zum zweiten Male aufgeschoben, da ihm von Seite des Sicherheitsdienstes abgerathen worden war, sich dahin zu begeben.

Die Verhaftungen dauern fort, namentlich in der Umgebung des baltischen und finnlandischen Bahnhöfen.

Auf seinen Fahrten nach Peterhof hat Trepoff einmal die Eisenbahn, zweimal ein Automobil, einmal einen Dampfer benützt.

Außer dem Peterhofer Czarenpalais werden die Schlösser der Großfürsten Vladimir und Alexius in Krasnoje- und Zarskoje-Selo scharf bewacht.

Die Peterhofer Berathungen.

Petersburg, 9. August. Auf den Peterhofer Konferenzen sprach sich ein großer Theil der Würdenträger für die Berufung der Gosudarstvennaja Duma aus. Die Großfürsten nehmen an den Debatten fast gar keinen Antheil.

Die polnische Dienstsprache.

Warschau, 9. August. Der Verkehrsminister hat den Beschluß, die polnische Sprache als Dienstsprache bei der Warschau-Wiener Bahn zu verwenden, verworfen. Die Lage hat sich in Folge dessen sehr verschärft. Es heißt, daß sich ausländische Aktionäre diesbezüglich an die Regierung zu wenden beabsichtigen, da eine Betriebs-einstellung großen Schaden nach sich ziehen würde.

Petersburg, 9. August. General Linewitsch meldet unter dem 8. aus der Gegend östlich der Mandarinenstraße: Am 5. d. wurde eine Armeetheilung gegen das Desfilé in der Nähe des Dorfes Chagow vorgeschoben. Ungefähr 35 Werst westlich von Taulu ergriffen die Japaner die Offensive und umgingen unsere beiden Flügel. Unsere Abtheilung wurde dadurch zum Rückzug nach dem Norden gezwungen. In der Nähe des Desfilés von Madoulin stehen die Japaner gegen Theile dieses Detachements vor. Als dieses Halt machte und das Feuer aufnahm, zog sich der Feind in südlicher Richtung zurück.

Wien, 9. August. (Privat-Telegramm.)

Der großbritannische Botschafter Sir Goschen trifft morgen aus Dentschach hier ein und begibt sich Samstag nach Marienbad zur Begrüßung des am 14. d. dort eintreffenden Königs von England.

Wien, 9. August. (Privat-Telegramm.)

Paul Déroulède wurde von tschechischen Politikern eingeladen, nach der Stadt Tabor zu kommen, um dort in einer Versammlung zu sprechen. Déroulède lehnte dies in einer Depesche ab, mit dem Bemerkten, daß er Gastfreundschaft genieße, deshalb nicht in der Lage sei, sich in den nationalen Streit einzumischen, sowie er es auch abgelehnt habe, jenen Ungarn gegenüber sich zu äußern, die ihn am Tage nach seiner Ankunft besucht haben. Er werde später gerne nach Tabor kommen, um diese historische Hussitenstadt zu besuchen.

Paris, 9. August. Die Meldung des „Gaulois“, daß Frankreich den Großmächten vorgeschlagen habe, künftighin nur Generale zu Militärattachés zu ernennen, wird dahin richtiggestellt, daß bei diplomatischen Vertretungen zweiter Ordnung an die Bestimmung erinnert wurde, nach welcher sie nicht berechtigt sind, Militärattachés höheren Ranges als Oberstleutenants zu halten, da es wiederholt vorgekommen ist, daß südamerikanische Republiken Generale als Militärattachés hieher sandten, denen der Vorrang vor Majoraten und Obersten eingeräumt werden mußte, obgleich letztere als Vertreter von Großmächten akkreditirt waren.

London, 9. August. Bei der im Unterhause erfolgten Abstimmung über ein Amendement zur Bill, wodurch die Regierung ermächtigt wird, eine Anleihe im Betrage von 20 Millionen Pfund Sterling zum Baue von Eisenbahnen in Indien aufzunehmen, erhielt die Regierung nur eine Mehrheit von 24 Stimmen, indem das Amendement mit 166 gegen 142 Stimmen abgelehnt wurde.

Stockholm, 9. August. Auf ein vom Marineminister Lindemann im Namen der schwe-

dischen Marine an Kaiser Wilhelm gerichtetes Telegramm sandte dieser eine in freundschaftlichen Worten gehaltene Depesche, in der er für die angenehmen Tage, die seine Flotte in Stockholm verbracht hat, seinen Dank ausdrückt.

Belgrad, 9. August. Das Organ der Nationalpartei „Srbka Zastava“ erklärt, daß die Nationalpartei und die liberale Partei unter keinen Bedingungen in ein Kompromiß mit den Selbstständigen radikalen eingehen können, andererseits aber auch in keine Koalition mit den Ultraradikalen und Fortschrittlern einwilligen werden.

Oyster-Bay, 9. August. Der chinesische Gesandte dimirte heute beim Präsidenten Roosevelt und legte ihm in der Frage der Hangkai-Eisenbahn den Standpunkt Chinas dar. Wie der „Herald“ erfährt, setzt die Morgan-Gruppe die Verhandlungen über den Verkauf der Eisenbahn an die Chinesen fort. Da die Angebote verschiedener europäischer Syndikate nicht berücksichtigt worden sind, scheint die Morgan-Gruppe von dem Standpunkte aus zu handeln, bessere Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und China anzubahnen.

Paris, 9. August. (Privat-Telegramm.)

Die allgemein vertrauensvollere Beurtheilung der politischen Situation verhalf an der heutigen Börse einigen Anleihenwerthen zu nennenswerthen Erhöhungen, doch hielt sich der Verkehr in engen Grenzen. Anleihenwerthe waren späterhin besser umgesezt. Durchaus belebt waren Industriepapiere, während Minen unter Londoner Meldungen litten. 1901er Ruffen 88.40.

Paris, 9. August. Wie der „Temps“ meldet, hat das Ministerium des Aeußern keinerlei Bestätigung der Nachricht empfangen, daß deutsche Banken dem Sultan von Marokko 10 Millionen geliehen hätten.

London, 9. August. (Privat-Telegramm.)

Der Verkehr gestaltete sich an der heutigen Börse äußerst ruhig, so daß in der Folge einzelne Werthgattungen Rückgänge verzeichneten. Auch für amerikanische Bahnen war die Bewegung eine weniger lebhaft, günstiger veranlagt waren nur einige Industripapiere. Minen waren rückgängig. Der Discontsatz betrug 1 7/8 Prozent.

Petersburg, 9. August. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Im Finanzministerium ist heute eine Konferenz zur Berathung einer Tarifiermäßigung für die Ausfuhr von Petroleum eröffnet worden.

Frankfurt, 9. August. (Abendverkehr.)

Oesterreichische Kreditaktien 210.80, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank 162.—, Berliner Handelsgesellschaft 172.20, Seltentirchener 234.65, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte 263.70, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

London, 9. August. (Schluß.)

Englische Consols 90 1/2, Südbahn 3.50, Spanier 90.75, Italiener 104.25, 4prozentige ungarische Goldrente 96.75, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 66 1/2, Canada Pacific 160.25, Plazdiskont 1 1/4, Silber 27 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.78, East Rand 7.62, Randfontein 2.46, Randmines 9.37, De Beers 17.—, Japaner 88.—. Stetig.

Newyork, 9. August. (Schlußkurse.)

Baumwolle: in Newyork loco 10.85 (10.85), per August 10.43 (10.52), per November 10.69 (10.78), in New Orleans loco 10 1/2 (10.50); Petroleum: Stand White in Newyork 6.90 (6.90), Stand White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.60 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz: Western Steam 7.90 (7.90), Rohe u. Brothers 8.— (8.—), Mais per September 60.25 (60.—), per Dezember 53.— (53.—), per Mai —.— (—.—), rother Winterweizen loco 88.75 (88.—); Weizen per September 87.75 (87.25), per Dezember 89 1/2 (88 1/2), per Mai —.— (—.—), per Juli —.— (—.—), Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per August 6.95 (7.—), per November 7.25 (7.25); Mehl: Spring Wheat clears 3.50 (3.50); Zucker: 3.50 bis —.— (3.50 bis —.—); Zinn: 32.25 bis 32.75 (32.50 bis 32.75); Kupfer: 15.37 bis 15.65 (15.37 bis 15.62). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 9. August. (Schlußkurse.)

Weizen per September 83.— (82.50), per Dezember 84 1/2 (83 1/2); Mais per September 53.50 (53.50); Schmalz per September 7.70 (7.60), per Oktober 7.77 (7.70); Speck short clear 8.56 (8.56); Pork per September —.— (—.—). — Mais und Weizen stetig.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Krankenfahrstühle



und Krankenwagen

für Rekonvaleszente und Invaliden. Garantiert bestes Fabrikat! Neuester billiger Preis. ...

Amerik. Buchführung lehrte gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. ...

Nigrin

Lederputzmittel I. Ranges für jedes schwarze und farbige Schuhwerk. ...

Gummi Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend. ...

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrássy ut 24 (neben der Oper). ...



SCHICHT-SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife)

Beste, ausgiebigste u. deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Ueberall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ oder „Schlüssel“ trägt

EMANUEL WÄGNER'S Erziehungs- u. Lehranstalt mit dem Rechte der Öffentlichkeit in Rákospalota, neben Budapest, Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- u. Telephonstation. ...

Grosser Möbelverkauf gegen Kassa oder auf Ratenzahlung. Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28, Halbstock. ...

Sie klagen über Rauchplage! Gewiss haben Sie mit Héber's patent. Schornsteinaufsätze noch keinen Versuch gemacht. ...

Turngeräthe Hängematten, origin. englische Tennis-Spiele, Netze, Kegelspiele, Söcke, wasserd. Decken und Patent-Wäscheleine aus weissem Hanf empfiehlt billigst die Seilerei: ...

Lüchtiger junger Kommiss der Damen-Modewaren, Konfektions- u. Aufputzbranche, der drei Landesprachen mächtig, hauptsächlich tüchtiger Auslagearrangeur. ...

„Podos“ gegen Schweißfüsse 1 Flasche 1 Kron. Zu haben. Apotheke Budapest, VI. Gyár-utca 17 46270

Selbstständiger Erwerb Unabhängige Existenz Ist das Streben vieler! Wie dies auch schon mit geringsten Mitteln möglich ist, erfahren Sie kostenlos durch sofortige Einsendung Ihrer Adresse per Postkarte. ...

Stroh-Elevatoren zu 2 1/2-12pferdigen Dampfmaschinen. ...

GRATIS und franko in geschlossenem Couvert senden wir den neuesten mit interessanten Illustrationen und näheren Aufklärungen versehenen Preisvermerk. ...

FÜR KRANKE Viel Tausenden hoffnungslos kranken Männern und Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die gerüttelte Gesundheit wiedergegeben nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa. ...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 9. August.

Uebergabe der Josephstädter Pfarre.

Die Josephstädter Pfarre wurde gestern im Beisein der Bezirksvorsteherung und der Kirchenväter dem Administrator Kaplan Franz Bleßkány übergeben. Gleichzeitig wurde auch die Inventarisierung des Nachlasses in Angriff genommen. Die Inventarisierung führte nach „M. Allam“ zu einem überraschenden Resultat. In der Kasse des verstorbenen Pfarrers Kanovich fand sich nicht nur ein Ueberreichtum von mehr als 10,000 K. vor, man fand auch in Couverts, Schachteln, Büchsen verschiedene Gold- und Silbermünzen, an welche der Verstorbene vergessen hatte. Man fand auch 1500 Gulden in außer Kurs gesetzten Noten, welche bei der österreichisch-ungarischen Bank vielleicht noch eingelöst werden können. Auch einige Werthpapiere kamen zum Vorschein. Es wurden auch bezahlte Rechnungen über Bedarfsartikel der Kirche gefunden. Kanovich hat diese Rechnungen aus eigener Tasche bezahlt und dann vergessen, dieselben in die Kirchenrechnungen einzustellen.

Der Baugrund der Piaristen.

Bekanntlich hat sich die hauptstädtische Finanzkommission für die Ablösung des Ordenshauses und für die Ueberlassung eines Baugrundes an einer anderen Stelle ausgesprochen, während der Piaristen-Orden das Ordenshaus bis an die Straßenseite der Waiznergasse hinausschieben und als Ersatz für den neuen Baugrund einen Theil seines Grundes der Hauptstadt überlassen möchte, auf welchem das Ordenshaus gegenwärtig steht. Der Magistrat hat den Orden aufgefordert, sich über die Proposition der Finanzkommission zu äußern, eventuell einen ihm genehmen neuen Baugrund zu bezeichnen. Prior Gabriel Magyart hat nun gestern an den Magistrat eine Zuschrift gerichtet, in welcher er darauf hinweist, daß der Orden die Kosten des von ihm aufrechterhaltenen Gymnasiums aus dem Ertragniß seines Zinshauses deckt und daß eine Verlegung des Zinshauses nach einem weniger frequenten Stadttheile das Einkommen des Ordens schmälern und daher den Bestand des Gymnasiums gefährden würde. Der Prior beruft sich auf die kulturelle Mission, in deren Dienst der Orden seit 200 Jahren steht, und bittet schließlich, die Propositionen der Finanzkommission abzulehnen und dem Wunsche des Ordens zu entsprechen.

Kohlenlieferung für die Spitäler.

Die Spitalskommission hielt heute unter Vorsitz des Spitaldirektors Professor Koloman Müller eine Sitzung, in welcher das Resultat der Offertverhandlung betreffend die Kohlenlieferungen für die Spitäler verkündet wurde. Für die Ofner Spitäler offerirt ein Unternehmer Stollentkohle zu 164 Heller, Stückkohle zu 264 Heller und verpflichtet sich, die Schlacke gratis abzuführen. Die Kommission sprach sich für die Annahme dieses Offertes aus. Bezüglich der Lieferungen auf der Pester Seite sind vier Offerte eingelaufen, die Kommission beschloß jedoch eine neue Konkursausreibung, und zwar in der Weise, daß für beide Kohlenorten separate Angebote gestellt werden können.

Urechnung der Militärdienstzeit.

Ein Soldat, der beim Militär fünfzehn Jahre diente, ersuchte die Hauptstadt, die Militärdienstzeit in seine Pension einzurechnen. Der Magistrat und die Generalversammlung wiesen das Ansuchen ab, worauf sich der Betreffende an den Verwaltungsgerichtshof wandte. Der städtische Fiskal proponirt nun dem Magistrat, die Akten mit dem Bemerkten dem Verwaltungsgerichtshof zu unterbreiten, daß zwischen dem Militär und dem Municipium bezüglich der Pension keinerlei Reziprozität bestehe. In einem konkreten Falle hat der Verwaltungsgerichtshof bereits ausgesprochen, daß das Municipium zur Urechnung der Militärdienstzeit nicht verhalten werden könne.

Rekonstruktion des Volkstheaters.

Die hauptstädtische Volkstheaterkommission hielt heute eine Sitzung, in welcher die Offertverhandlung bezüglich der neuen Heizungs- und Beleuchtungsanrichtung des Volkstheaters abgehalten wurde. Auf der Heizungsanlage war ein Offert, auf die Beleuchtungsanlage waren drei Offerte eingelangt. Die Angebote wurden dem Ingenieuramt zur Ueberprüfung zugewiesen.

Das Szegeder Wasserwerk.

Die Stadt Szeged hat zur sachmännischen Prüfung ihrer Wasserwerke eine Kommission ernannt, deren Direktor der Budapestener Wasserwerksdirektor Michael Rajlinger berufen, der morgen nach Szeged fährt.

Sanitätsausweis.

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. August. Infektionskrankheiten kamen vor 26, und zwar: an Typhus 3, Malaria —, Variolosis —, Scharlach 4, Masern 9, Diphtheritis und Croup 1, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrenröhrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Kranke im Krankenhaus im Nothspital 2082, im Johannesspital 891. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 61, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 14, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 17, 9. Bezirk 10, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnung —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 22, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Malaria —, Variolosis —, Scharlach 1, Masern 1, Milzbrand —, Ohrenröhrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 14.

Offener Sprechsaal. Moll's Seidlitz-Pulver. Milde auflösendes Hausmittel für Alle etc. an Verdauungsbeschwerden u. den Folgen sitzender Lebensweise.

30.000 Kronen zu gewinnen! Bodenkredit-Promesse. Ziehung am 16. Aug. Preis: 1 St. 5.50, 2 St. 2.75, 3 St. 1.83, 4 St. 1.37, 5 St. 0.91, 6 St. 0.46, 7 St. 0.31, 8 St. 0.15, 9 St. 0.08, 10 St. 0.04. Mercur V. B., Fürdő-utca 3.

Euphémie Weiß, Vág-Beszerce, Leopold Spitzer, Zsolna, Verlobte. 48724

Perfekte deutsch-ungarische Stenographistin. mit guter Bureau-Praxis und vollkommener Schreibmaschinen-Verwendung, findet sofort Aufnahme bei Isak Ascher, Schuhfabrik, Budapest, Révay-utca 14. Persönliche Offerte Vormittags von 11-12, Nachmittags von 2-3 Uhr.

Fix javadalmazás és jutalékkal. alkalmazunk még néhány ügynököt helyben. Berálás esetében állandó jól jövedelmező állást, jövőt és előmenetelt biztosított az illetőnek. Személyes bemutatkozás csak délután 4-5-ig. a Yost írógép részvénytársaság Kaldor igazgatójánál.

FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC. Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Das Landes-Sängerfest. Die Stadt Szombathely, der Hauptsitz des Komitats Vas, wird vom 12. bis 15. d. der Schauplatz des XVI. ungarischen Landes-Sängerfestes sein. Dem diesjährigen Landes-Sängerfest wird in den kühnen Kreisen Ungarns besonderes Interesse entgegengebracht, und die großartigen Vorbereitungen, die von den Arrangements mit dem Aufgebot ihrer ganzen Arbeitskraft getroffen wurden, bürgen für den Erfolg der schönen Veranstaltung. Das Fest wird vom ungarischen Landes-Sängerbund und von der Einwohnerschaft von Szombathely veranstaltet. Die Protokollen des Festes sind der Komitatsbibliothek Dr. Wilhelm István, Geheimrath Graf Julius Erdödy, k. u. k. Kammerer Graf Alexander Erdödy, Obergespan Dr. Joseph Grunth und Graf Rudolf Széchenyi. Die Zahl der Teilnehmer beträgt insgesamt 1300. Das Festprogramm ist ungefähr folgendes: Erster Tag. Abfahrt von Budapest um 6 Uhr 25 Minuten. Der für die Sänger bestimmte Ertrag geht um 9 Uhr 5 Minuten ab. Ankunft in Szombathely um 3 Uhr 4 Minuten, respective 6 Uhr 59 Minuten. Auf dem Bahnhof in Szombathely feierlicher Empfang. Begrüßung des Szombathelyer Sängerbundes. Die Begrüßungsansprache an die Gäste hält der Präsident des Szombathelyer Bürgerverbandes Dr. Johann Dunst. Der Einzug in die Stadt erfolgt in feierlicher Weise. Den Zug eröffnet der Stadthauptmann, welchem bekränzte Mädchen, die Musikkapelle und die Sängervereine in alphabetischer Ordnung folgen. Auf dem Horvát Boldizsárplatz hält Bürgermeister Tobias Brenner eine Rede. Abends: „Himmusz“. Um 9 Uhr Begrüßungsabend in verschiedenen Restaurants. Zweiter Tag. Generalversammlung im Stadthaus. Bekrönung des Denkmals Balthasar Horvát's. Um 8 Uhr findet in der Kavalleriekaserne die Generalprobe statt. Um 11 Uhr gebundene Konkurrenz ausgelost. Teilnehmer. Nachmittags 1/3 Uhr marschieren die Sänger auf den Széchenyi-Platz, wo nach der Festrede des Direktions-Auswahnglieds Dr. Valerius Mátty das Verjenni-Monument betrunken wird. Um 1/26 Uhr gebundene Konkurrenz der für Nachmittag ausgelosten Sänger. Abends 8 Uhr Serenade. Dritter Tag. Vormittags 11 Uhr freie Konkurrenz. Nachmittags Befichtigung der Sehenswürdigkeiten. Um 1/26 Uhr freie Konkurrenz der für Nachmittag ausgelosten Teilnehmer. 8 Uhr Serenade für den

Bürgermeister und die Damen des Komitats Vas. Abends 10 Uhr Montre-Serenade am Vorabend des Jubiläums des Präsidenten Georg Lung.

Vierter Tag. Vormittags. Bischöfliche Messe. Sodann ziehen die Sänger in festlichem Zuge in die Sängerballe, wo zu Ehren des Präsidenten Lung, der an diesem Tage sein 15jähriges Präsidenten- und 40jähriges Sängerbund-Jubiläum begeht, eine Festigung abgehalten wird. Dem Präsidenten, hauptstädtischen Magistratsrath Lung, der sich um die Sache des Sängerbundes hervorragende Verdienste erworben hat, sind gelegentlich des Jubiläums seitens seiner Verehrer und Freunde reiche Ehrungen zugebracht. Am 15. d. findet ein Montre-Konzert aller anwesenden Sänger statt. In den Pausen werden die Dirigenten und alten Sänger prämiirt. Goldene Medaillen und Anerkennungsdiplome werden erhalten: Landesdirigent Emerich Belovitz, Chordirigent des Pester Gesangvereins Karl Hoffner, Joseph Herzenberger, Oberingenieur Samuel Gál und Dr. Philipp Pfeiffer. Abends 8 Uhr findet ein Festkonzert statt, welches Graf Géza Zichy persönlich dirigiren wird. Zum Vortrage gelangen Partien aus der Oper „Nemo“. An dem Festkonzert wirken mit: Frau Klauka Fekete, die Opernsänger Michael Taktz und Elemér Pichler, der Dirigent der kön. Oper Adolf Szifla und mehrere Gesangvereine. Am 16. d. werden Ausflüge in die Umgebung unternommen. Die Gesangsproduktionen finden in der Kavalleriekaserne statt, welche 2000 Sitz- und 800 Stehplätze faßt.

Aus Anlaß des Landes-Sängerfestes und des 40jährigen Sängerbund- und 15jährigen Präsidenten-Jubiläums des Verbandspräsidenten Georg Lung wurde ein Gedenkwerk herausgegeben unter dem Titel „Magyar Dalosok Emléklapja“. Das Werkchen, das den Schriftführer des „O. M. D. E.“ zum Verfasser hat, ist dem Magistratsrath Lung gewidmet und enthält unter Anderem die Biographien und Porträts der bedeutendsten Gönner des Verbands, eine Beschreibung der Stadt Szombathely, eine kurze Geschichte des ungarischen Landes-Sängerbundes und der Sängervereine und ein ausführliches Programm des Sängerbundes. Außerdem finden wir darin die Biographien Georg Lung's und des Grafen Géza Zichy's. Das hübsch ausgestattete Bändchen kostet 1 K. 20. S.

Sport.

Die Budapestener Sommerrennen nehmen am 12. d. ihren Anfang, und so wird die seit dritthalb Monaten verwaiste Rennbahn im Stadtwaldchen sich wieder beleben. Das zwölf Renntage umfassende Sommer-Meeting verspricht viel Emotion, da eine ganze Serie interessanter Sportereignisse bevorsteht. Die Leitung des ungarischen Jockey-Klubs hat an Rennpreisen für dieses Meeting nicht weniger als 560,000 Kronen präliminirt und hat auch die lobenswerthe Anordnung getroffen, daß jener Theil des Rennmaterials, welcher in Kottlingbrunn an Hufen laborirt, nicht nach Budapest gebracht werden dürfe, damit diese in manchen Ställen epidemisch auftretende Krankheit nicht weitere Verheerungen nach sich ziehe. Trotzdem also die Vollblutthiere in vermindert Anzahl an den Budapestener Rennen teilnehmen werden, kann man dennoch auf reichbefetzte Felder rechnen, wie dies übrigens auch aus den für den Eröffnungstag abgegebenen Unterschriften hervorgeht, deren Zahl sich auf 118 beläuft. Zieht man in Betracht, daß in Kürze auch die vornehme Welt aus den Bädern und Sommerfrischen heimkehrt, so kann man voraussetzen, daß dieses Meeting, wie in früheren Jahren, auch heuer guten Besuch aufweisen wird. Die Hauptkonkurrenzen des Meetings sind die folgenden:

- Am 12. August: „Direktoriumspreis.“ (Ehrenpreis und 8000 Kronen, Distanz 1500 Meter.) 13. August: „Sommer-Versuchsrennen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 15. August: „Großes Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1500 Meter.) 17. August: „Sommer-Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 19. August: „Wiennial-Zuchtrennen.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 20. August: „St. Stephanpreis.“ (60,000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 22. August: „Präsidentenpreis.“ (Ehrenpreis und 8000 K., Distanz 2600 Meter.) 24. August: „Ofner Preis.“ (6000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Das „Große Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 26. August: „Budapester Preis.“ (10,000 Kronen, Distanz 2800 Meter) und das „August-Handicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 27. August: „Königin Elisabeth-Preis.“ (Ehrenpreis und 50,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 29. August: „Tribünen-Preis.“ (10,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 31. August: „Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 9000 Kronen, Distanz 1800 Meter) und „Züchterpreis.“ (10,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)

Mit begreiflichem Interesse erwartet man den Ausgang des ungarischen Grand prix, für welchen fast jeder bemerkenswerthe Rennstall mit je einem Kombattanten in den Kampf treten will. Wie man aus den Wettlisten des Bookmakers Eduard Popper ersuchen kann, ist Baron Herzog's „Santo“ der Favorit für den St. Stephanspreis. Er notirt 1/2, während gegen „Con amore“ 3, „Sada Jacco“ 5, „Commodore“ 6, „Népsó“ und „Ma“ 10:1 gesetzt wird. Auch im „Königin Elisabeth-Preis“, für welchen auch „Patience“ genannt

war, aber gestrichen wurde, hat sich der Wettmarkt schon für einen Favorit entschieden. Es ist dies „A b u l i t“, der nur zu sehr kurzen Odds gewettet werden kann. Im „S. i. L. e. g. e. r.“ behauptet sich „P a t i e n c e“ an der Spitze der Wettlisten.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. August. (Ein Handdieb.) Vor einigen Monaten ließ der Schuhmacher Michael D. seine Leisten im Stach und acceptierte eine Stelle als Portier in dem staatlichen Hebammen-Bildungsinstitut. Er hatte in dieser Stellung ein acceptables Einkommen und sehr viel freie Zeit. Letztere benützte er dazu, um die Wettrennen zu besuchen, wo er beim Totalisator spielte. Dieser Leidenschaft opferte der Schuhmacher sein ganzes Einkommen, und als Alles verpielt war, machte er sich kein Gewissen daraus, mit fremdem Gelde Wettinjüge zu machen. Wie viele Andere, welche wegen dieser Leidenschaft ins Verderben stürzten, wurde auch er Verbrecher. Einmal beauftragte ihn der Direktor der Hebammen-Bildungsanstalt Prof. Dr. Gustav Dirner, 300 Kronen im Steueramt einzusahlen. Wissend, daß man im Exlex-Zustand seinen Auftraggeber nicht pfänden werde, behielt D. das Geld für sich und trug es auf den Kurf. Um seinen Auftraggeber zu täuschen, fälschte er das Steuerbuch, indem er die Zahlung in dasselbe eintrug und die Unterschrift des Steueramtslaffers nachahmte. Als das auf diesem Wege „erworbene“ Geld verspielt war, erbrach D. die Handkaffe des Hebammen-Instituts und entwendete einige hundert Kronen. Auch dieses Geld widmete er seiner Spielleidenschaft. Dann entfloß er, wurde aber in Bosony verhaftet und nach Budapest zurückgebracht. Heute vor sechs Richter gestellt, leugnete D. nicht und behauptete, man habe ihm das für das Steueramt bestimmte Geld entwendet. Der Gerichtshof fällt heute kein Urtheil, sondern ordnete eine ergänzungsweise Untersuchung an.

Máramaros-Sziget, 9. August. (Ein entsetzliches Familiendrama.) In der Gemeinde Talabor ereignete sich ein grauenvolles Familiendrama. Der Kleingrundbesitzer Ladislav Hülp lebte in Unfrieden mit seiner Schwester, die seiner Ansicht nach anlässlich ihrer Verheirathung mit Mikolav Csopik jun. mehr Geld zur Mitgift bekommen hatte, als ihr gebührte. Gekütern begab sich Hülp in die Wohnung seines Schwagers und schloß ihn nach kurzem Wortwechsel nieder; als auf den Schuß die 17jährige Frau Csopik's und des Mörders eigene Schwester herbeieilte, schloß er ihr ein Auge aus; dem Schwiegervater der Frau, dem alten Csopik, aber jagte er eine Kugel in die Brust. Hülp trug bei seiner Verhaftung ein cynisches Benehmen zur Schau und zeigte keine Reue über seine blutige That.

Esseg, 9. August. (Ein Mörder erschossen.) Vor vier Wochen gelang es dem Mörder Erga Mavropic, der sich wegen Mordmordes in Untersuchungshaft befand, aus dem Oguliner Gerichtsgefängnisse zu entkommen. Der ausgesandten Gendarmepairouille gelang es erst gestern, das Versteck des Mörders im Arapowthale in Lika zu entdecken. Da der Mörder sich der Verhaftung widersetzte, erschossen ihn die Gendarmen auf der Stelle.

Wien, 9. August. (Begnadigung der Franziska Klein.) Heute Mittags langte die Erledigung des Gnadenbittens der Franziska Klein im Landesgericht ein. Der Präsident Baron Distler begab sich mit einem Schriftführer in eine Vorführungszelle, in die alsbald die Klein gebracht wurde. Baron Distler theilte der Klein mit, daß der Kaiser sie begnadigt habe und daß die Todesstrafe in lebenslänglichen schweren Kerker umgewandelt worden sei.

Wiener Börse vom 9. August.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und die freundliche Grundtendenz des Marktes, welche in der günstigen Beurtheilung der Friedenschancen und der festeren Stimmung der ausländischen Börsen eine weitere Unterstützung fand, hielt während der ganzen Dauer des Verkehrs an. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramme.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Anleihe, etc.

(Privat-Telegramme.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1864er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671, ungarische Kreditaktien 785.50, Anglobankaktien 310.75, Bankverein 572.50, Unionbank 558.25, Länderbank 457, österreichisch-ungarische Staatsbahn 675.25, Lombarden 89.25, Elbthal-Bahn 449, Rima-Muráner 551.50, Tabakaktien 380, Alpine 533.75, Mairente 100.55, ungarische Kronenrente 96.70, Türkenlose 141.50, Marknoten 117.30 per Kasse, 117.32 per Ultimo, Napoleond'or 19.10.

Berlin, 9. August. Die Grundtendenz der Börse ist nach wie vor eine ausgesprochen feste und steht einerseits in ursächlichem Zusammenhang mit der großen Selbstlosigkeit, andererseits mit der Erwartung naher geschäftlicher Transaktionen in der Industrie und der dadurch erfolgenden Rückwirkung auf die Finanzinstitute. Die Festigkeit in Banken führt man in erster Linie hierauf zurück. Der Montanaktienmarkt ist gleichfalls in fester Veranlagung. Hüttenaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Laurahütte stiegen um 1 Prozent bis 263.50 auf die günstige Konjunktur in Oberschlesien. Konsolidation wurden bis 441 zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen. Auch Harpener lagen um 1 1/4 Prozent höher bis 221.75. Im Eisenbahnmarkt war die Haltung uneinheitlich. Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn schwächten sich etwas ab, desgleichen Lübecker, Meridionalbahn und Anatolier. Amerikaner waren unregelmäßig gehalten. Der Fondsmarkt verkehrte ohne Anregung, doch blieben die Kurse, soweit notirt, unverändert. Schiffahrtsaktien tendirten ruhig. Ein lebhafteres Geschäft entwickelte sich in den Aktien der großen Berliner Straßenbahn, die bis 287.40 um 1 1/4 Prozent besser lagen. Es heißt, daß die Spekulation mit der sehr günstigen Entwicklung des Verkehrs rechnet. Zu Beginn der zweiten Börsensunde war der Verkehr fest bei behaupteten Kursen in sämtlichen Märkten. Bei Abgang des Berichtes verkehrte die Börse still, doch waren die Kurse meist nominell. An der Nachbörse blieb die Tendenz weiter fest. Russen wiesen eine festere Haltung auf. Die 4 1/2prozentigen Japaner waren heute zum ersten Male notirt und standen 93.20. Die Industriewerthe des Kassensmarktes zeigten im Allgemeinen eine ruhige Haltung. Privatdiskont 2 Prozent, tägliches Geld 1 1/2 Prozent.

Berlin, 9. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 100.60, 4prozentige österreichische Goldrente 101.75, 4prozentige ungarische Goldrente 97.80, Elbthalbahn —, österreichische Kreditaktien 211.25, ungarische Kronenrente 96.80, Südbahn 18.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.50, Karl Ludwig-Bahn —, Kaschau-Dorberg-Aktien —, russische Banknoten 216.05, Wiener Wechselkurs 85.20, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Inveftitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 106.50, Diskont-Kommandit 184.—, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 233.90, Dynamit Truht 132.25, Gelsenkirchener 234.90, Harpener 221.50, Laurahütte 263.—, Fest.

Berlin, 9. August. (Nachbörse.) Oesterreichisch-Kreditaktien 211.25, Südbahn 18.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.50. — Fest.

Hamburg, 9. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.10, österreichische Kreditaktien 211.30, 1860er Lose 158.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145.20, Südbahn 18.70, Italiener 106.20, vierprozentige österreichische Goldrente 101.40, vierprozentige ungarische Goldrente 97.50. — Fest.

Paris, 9. August. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente —, ungarische Goldrente 97.10, dreiprozentige französische Rente 99.75, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 105.10, 4prozentige spanische Grerierurs 91.27, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige unijizierte Türken 90.75, griechische Anleihe vom Jahre 1881 275.—, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 —, ägyptische Rente 107.10, Türkenlose 132.25, türkische Tabakaktien 411.—, Banque de Paris 1430.—, Crédit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 487.—, ungarische Hypothekbank 536.—, Banque Ottomane 594.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 336.—, Meridionalbahn —, Rio Tinto 17.01, De Beers 433.50, East Rand 192.—, Chartered 47.50, Randfontein 63.—, Wechsel auf Wien (kurz) 103.62, Wechsel auf Amsterdam 206.25, Wechsel auf deutsche Plätze 121.65, Wechsel auf die Schweiz Paris, Check auf London 251.55, italienisches Goldagio Paris, belgisches Goldagio 1/8, Privatdiskont 1 1/4. — Fest.

Berlin, 9. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 170.—, per Oktober 170.—, Roggen per September 146.75, per Oktober 146.25, Hafer per September 136.50, per Oktober 139.25, Mais per September 125.—, per Oktober 122.75, Rübsöl per Oktober 47.20, per Dezember 47.70, Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen und Hafer träge, Mais stetig, Rübsöl matt. — Wetter: Schön.

Breslau, 9. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.—, gelber Weizen loco, alter —, neuer 16.90, — Roggen loco 14.60, Hafer loco —, neuer 13.—, Raps loco 22.50, Winter-Mais 15.—, per 100 Kilo.

Köln, 9. August. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Nm. 50.50.

Paris, 9. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 22.85, per September 22.35, per September-Dezember 22.30, per November-Februar 22.65, — Roggen per August 15.25, per September 15.—, per September-Dezember 15.25, per November-Februar

15.50. — Mehl per August 29.60, per September 29.35, per September-Dezember 29.45, per November-Februar 29.65. — Rübsöl per August 48.75, per September 48.75, per September-Dezember 48.25, per Januar-April 48.25. — Spiritus per August 47.75, per September 45.75, per September-Dezember 40.75, per Januar-April 38.25. — Rohzucker 890 bis 900 23.50, 800 bis 900 Brutto und darüber 24.—. — Weißer Zucker per August 27.—, per September 27 1/2, per Oktober-Januar 28 1/2, per Januar-April 28 3/4. — Raffinade 63.— bis 63.50. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl flau, Rübsöl, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade matt. — Wetter: Bewölkt.

Köbánya, 9. August. (Original-Telegramme.) Bericht der Borstenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. — Vorrath am 7. August 25,968 Stück. Am 8. August wurden zugetrieben 472 Stück, abgetrieben wurden 131 Stück, demnach verblieb am 9. August ein Stand von 26,309 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. junge schwere von — R. — H. bis 1 R. 40 H., mittlere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 41 H., leichte von 1 R. 41 H. bis 1 R. 42 H. — Ungarische Bauernwaare von schwere — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 R. 43 H. bis 1 R. 44 H., mittlere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 41 H., leichte von 1 R. 39 H. bis 1 R. 40 H.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt verlief bei mäßigen Zufuhren ruhig. Die Preise erlitten unwesentliche Veränderung bis auf Kälder in der Haut, welche bei billigeren Preisen flauer tendiren.

Die heutigen Preise sind: Kälder, hiesige Schlachtung, lang gemogen, ohne Gewichtsabschlag, von 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. per Kilo en gros.

Speckschweine von 1 R. 26 H. bis 1 R. 32 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 36 H. bis 1 R. 40 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Kisteneier 69 R. bis 70 R., Theißwaare 68 R., Siebenbürger 66 R. bis 67 R., per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 R. 20 H. bis 2 R. 40 H., Kochbutter 1 R. 50 H. bis 1 R. 80 H., Topfen 20 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Dachhendl 1 R. 60 H. bis 2 R. 40 H., Brathendl 2 R. 40 H. bis 3 R. — H., Suppenhühner 3 R. — H. bis 3 R. 80 H., Enten, magere, 2 R. 20 H. bis 3 R. 60 H., Enten, gemästet 4 R. bis 6 R., Gänse, magere 4 R. bis 5 R. 80 H., Gänse, gemästet, 12 R. bis 16 R. per Paar en gros.

Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 R. 60 H. bis 1 R. 70 H., per Kilogramm, Enten 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H., Hühner 1 R. bis 2 R. 20 H. je nach Qualität, per Stück en gros.

Wild. Hirse von 80 H. bis 90 H., Rehe von 1 R. 50 H. bis 1 R. 60 H., Alles per Kilogramm en gros. Wildschweine 90 H. bis 1 R. 10 H., Reh hühner, junge 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H., alte 90 H. per Stück.

Obst. Trauben, Madefeine und Dporto 44 H. bis 50 H., Dporto 32 H. bis 40 H., Birische 40 H. bis 80 H., Äpfel 20 H. bis 32 H., Birnen 16 H. bis 40 H., Alles per Kilogramm en gros.

Melonen. Wassermelonen von 30 R. bis 90 R. per 100 Stück, Zuckermelonen, gewöhnliche, 6 R. bis 16 R. per 100 Stück, Cantaloupe 20 R. bis 40 R. per 100 Stück, Turkestan und Ananas von 30 H. bis 40 H. per Kilogramm.

Kartoffel. Rosta 6 R. bis 6 R. 20 H., gelbe 9 R. bis 10 R. per 100 Kilogramm en gros.

Advertisement for furniture. Text: 'Billiger als überall! Mehrere 100 Zimmer-Tischler u. Tapezierer Möbel'. Includes a decorative border and a small illustration of a chair.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 10. August 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 11

## Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)

### Smoien Tóni

Fővárosi életkép 3 felvonásban.  
Irtó: Guthi Soma. Zenéjét  
összeállította: Barna Izso.

Góliát, táncmester Pintér  
Estike Petrács  
Károly Szirmai  
Lujza Dóri  
Smoien Tóni Kovács  
Izidor Vágó  
Kopék Delli  
Kopékné Delliné  
Nábob Vizváriné  
Közrendőr Gyenizse  
Infanterista Nagy  
Fináncz Kalocsai  
Zsuzsi Bárszony  
Vidéki Kiss  
Pékés polgár Lubinszki  
Kucseber Réthy  
Pinczér Izó  
Czigányprimás Nagy  
Prima ballerina G. Kápolnai  
Maxi Pintér

Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti nyári színház.

### Kukoricza Jónás.

Énekes, táncos parédia 3 felvonásban, 5 képből. Irták:  
Mérei Adolf és Vágó Géza  
Kukoricza Jónás Leóvey  
ösv. Mostoha M.-né Mihályfi J.  
Pluska kasziroszlány Haller I.  
Tubák, trombitás Falusi  
Csósz, rendőr Tábori  
Togo Szóke  
Kuroki Dobsa  
Nogi Thurzó  
Oyama Dinnyési  
Oku Csepregi  
Kamimura K.-Maár  
Gazda Rákossi  
Gazdáné Koronka  
Strásza, főkortes Szomori  
Egy kortes Tihanyi  
Báró milliomosi Izó  
Izidora, leánya B. Répási  
Bartó, fogtechnikus Réthy  
Horád Berengy  
Máczesz Árpád Szabadkai  
Pári: Lehel Puska:  
Egy fináncz Pécsi

Kezdeté fél 8 órakor.

Königl. nug. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater  
Ungarischer Theater, Königstheater und Urauita  
Theater halten Ferien.

## Kávéház-megnyitás.

Tisztelettel értesitem a n. 6. közönséget és  
tiszelt barátaimat, hogy a Csömöri-ut és  
Arena-ut sarkán épült új házban egy csinosan és  
kényelmesen berendezett

## kávéházat

i. hó 10-én nyitok.

Szíves látogatásukat kérve

tisztelettel

48722

Lauko Pál, kávész.

## HOTEL KOLBECK „zur Linde“

Wien, X., Laxenburgerstrasse 19, Columbusplatz 5.

neu eröffnet, nächste Nähe der Sü- und Staatsbahn, halbtägige  
elektrische Straßenbahnen, in Verbindung mit einer altrenommierten  
Restaurations-„zur Linde“ bestehend, civile Preise, reibende  
Gastronomie, elektrische Beleuchtung und Service werden nicht besonders  
48614 Franz Kolbeck, Hotelier u. Restaurateur.

## !! Divatterem-átadás!!

Fényes exisztentia.

Jelentékeny vidéki városban egy 14 év óta  
fennálló elsőrendű női divatterem teljes felsze-  
reléssel haláleset miatt jutányos feltételek  
mellett azonnal átadó. Bővebb értesítés Tolnai  
Lajos úrnál, IX., Liliom-utca 54, II. em. 16. sz.  
alatt nyerhetők.

Fűszerkereskedők, vendéglősök és  
pinczér urak figyelmébe!  
Nagybani eladás! Kicsinybani eladás!

Hygienikus fogvájók  
legelőcsőbb és legjobb minőségben gömbölyű és lapos,  
csiszolt és gyalult. — Kizárólagos lelakat:

Deutsch Márkus gyufanagy-  
kereskedő  
Budapest, VII., Dob-utca 1. szám.  
Postacsomagszétküldés a vidékre naponta. — Árjegyzékkel  
szívesen szolgálok.

Primissima

## CALCIUM-CARBID

bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm  
zu Kr. 26 per 100 Kilogramm

Nettogewicht (nicht Brutto für Netto) in 50 Kilogramm od.  
100 Kilogramm Verpackung, Emballage unentgeltlich, ab  
sämtlichen Stationen der österr.-ung. Monarchie gegen Vor-  
einblendung des Fakturrechnungsbogens od. Nachnahme. Spezieller  
Rabatt für ganze Waggonladungen von 10.000 Kgr. aufw.

Società anonima per la utilizzazione delle forze  
idrauliche della Dalmazia, Triest.

Apotheker Vértess' Franzbranntwein  
Soll in jedem Haus vorrätig sein.

## Ös-Budavára

Elektrische Stadt.

Öffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 10 Uhr 4 Uhr.  
Heute, Donnerstag, den 10. August.

Jeder einzelne Besucher, der eine Entréekarte an der Ös-Buda-  
värer Kasse löst, erhält ein Souvenir.  
Montrefort der vollständigen Honvédkapelle.  
Auf der grossen Variété-Bühne der Schöler der Saison.  
Die größten Tanz- und Gefangensattraktionen.

## 10 Piccaninies PRINZESSIN LOSOROS und Violet Wegner.

Vig szinpad, Folies Caprice, Moulin rouge,  
Französisches Theater.

Entrée bis 8 Uhr Abends 60 Heller, ab 8 Uhr eine Krone. Ermög-  
lichte Sorten in allen Tranfen erhältlich und von 8 Uhr mit einer  
Aufzahlung von 40 Hellern gültig.

## Turistáknak fontos.

A természet szépségéről országszerte híres

Aggteleki barlang  
Szilicei jégbarlang  
Szadói völgy és  
Aji völgy

a holdvilágra h. é. vasút Szin, illetve Torna állomása közelében  
fekszik. Kényelmes és gyors motoros járatok. Miskolc és  
Kassa felelő csatlakozás minden fővonalhoz. Levélbeli vagy táv-  
írat megkeresésre a szűkegés forrástól Aggtelekre és Szilicére  
a szini. Szadói és Ajra tornai állomásfőnökség gondoskodik.

## 240.000 Kr. sind zu gewinnen

mit Kronen 8.—  
1 Stück Oesterr. Bodentredit-  
Promesse, Zieh. am 16. Aug.  
Haupttreffer Kr. 90.000 . . . Kr. 5.50  
1 St. Ung. Staatswechselobligat.  
Zieh. am 28. Dez.  
Haupttreffer Kr. 150.000 . . . Kr. 4.—  
 . . . . . Kr. 4.—  
Alle 2 Promessen zusammen bloß Kr. 8.—  
Mit portofreier Zusendung. Ziehungs-  
liste gratis.

## Mercantbank Váci-utca 37

Budapest, IV., Mercourpalais.

## Konkurs.

Ein Komptoirist, absolvirter Handelsschüler, der ungar-  
ischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift, der serbischen  
und rumänischen wenigstens in Wort mächtig, findet mit  
Monatsgehalt von Kr. 90 sofortige Anstellung.

Anträge mit Zeugnissen Referenzen an die Wein-, Bier-,  
Branntwein-Großhandlung und Brenneri-Firma  
Constantin Mandukits' Nachfolger  
Milan J. Georgievic & Co.  
in Tor.-Vásárhely.

## INDUSTRIEBAHN

110 cm. Spurweite, circa 24 Km., sammt Lokomotiven,  
Fahrpark, Drehscheiben und Weichen;

Bremsberg, komplet mit Gestellwagen zum  
Elektr. Lokomotive samt allem Zugehör u. Waggonen  
110 Centimeter Spurweite, sowie  
21 Truckwaggons, Schotterwagen für 76 cm. Spur-  
weite, wegen erfolgter BetriebsEinstellung zu sehr billigen  
Preisen abzugeben.

Munk'sche Domänenverwaltung  
Maránsebes.

## Különlegesség?

## TEJ-CREME

Ezen kitűnő és kellemes tejcsomag, a mely legjobb és  
legválógaottabb tejből készül, magas tápértékű, és  
valamint kellemes zamatjával fogva bárkinek ajánl-  
ható. — Előállítás időszaka: május-szeptember. — Kapható  
minden kávéházban, tejcsarnokban és fűszerkereskedésben.

Főraktár: Goldmann József Budapest,  
Telefon 55-65. VII., István-ut 23. Telefon 55-65.

## KLAVIERE

der ersten Weltfirmen, so auch  
eigene, in Paris prämierte  
Fabrikate, Alles mit 10jähriger  
jährlicher Garantie, derzeit  
am ganzen Budapest Blase am  
billigsten zu verkaufen und  
anzuschauen im

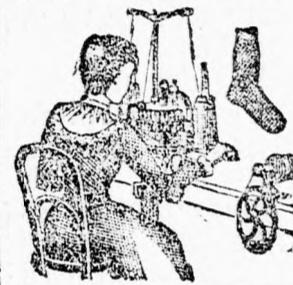


Musterklaviersalon  
KERESZTÉLY, VI., Váci-körút 21  
Neue Klaviere von 300 fl., so auch über-  
spielte Klaviere stets vorrätig.  
Alleinvertretung des berühmtesten Selbstspielapparates PHONOLA.  
Preisconrants gratis und franko.

## A Nagykanizsai Felső Kereskedelmi Iskolában

a tanulók beírása szeptember 1., 3. és 4. napjain  
eszközöltetik. Az alsó osztálybaa tanulók a közép-  
vagy polgári iskola 4. osztályából vétetnek fel. A  
végzett növendékek a kereskedelmi pályán kívül  
az 1883. I. t. c. alapján több hivatali pályára is  
illetékesek és az egyévi önkéntes katonai  
szolgálatra jogosultak. Az intézet 1857 óta áll  
fenn, végzett növendékei (mintegy 1600) nagy  
része bel- és külföld első rendű kereskedelmi és  
ipari vállalatainál nyert alkalmazást. Bővebb felvil-  
ágosítást készséggel ad és az intézet értesítőjét  
kivánatra küldi az igazgatóság.

## 5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesell-  
schaft. Gesucht Personen beiderlei Ge-  
schlechts zum Stricken auf unserer Ma-  
schine. Einfache und schnelle Arbeit das  
ganze Jahr hindurch zuhause. Keine  
Vorkenntn. nötig. Entfern. thut nichts  
zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit.  
Hausarbeiter-Strickmaschinengesellschaft  
Thos. H. Whittick & Co.

Triest, Via Campanile 37 u. Prag, Petersplatz 7, I-37.

DAS BESTE  
gegen die lästigen **FLIEGEN** ist  
Wiatschka's anerkannt **FLIEGENLEIM**.  
Erhältlich in Dosen à 12, 20, 40 G., 1.—, 2.— bei Herrn Ferdinand  
Neruda, Kolluth Rajosgasse 9, bei Herrn Lux Mihály, Museum-Kör-  
ut 7, bei Herrn Weisz Josef és társai, II., Pó-utca 33.  
Engros-Verkauf: Laboratorium Josef Wiatschka, Mähr.-Schönberg.

## Entfettungs-Verfahren.

Eine neue Methode für die äusserliche und lokale Behandlung  
der Fettheiligkeit, ohne Aenderung in der Ernährungs- und Le-  
bensweise und ohne Arznei-Anwendung.

Um schlank  
zu werden unter gleichzeitiger Befrei-  
ung der Gesundheit bediene man  
sich nur der  
**URAL-SEIFE**  
Kein harter Seib, keine starken Säu-  
ren mehr, sondern jugendliche  
Schlankheit, harmonische Figur,  
groszartige Form der Taille ohne An-  
zerrung der Lebensweise. Vollkom-  
men gefahrlos, angenehme, einfache  
Anwendung. Keine Diät. Kein Me-  
dikament. Ein natürliches Präparat  
unter Garantie ohne jeden Nach-  
teil für die Gesundheit. Naturge-  
mäßige Wirkung. Taufende lebende  
Erfahrungen. **URAL-SEIFE** er-  
wirkt an den mit derselben be-  
handelten Körpertheilen eine Ab-  
nahme des Fettüberflusses, ver-  
hindert Fettheiligkeit u. verschö-  
nert die Gestalt bei Damen, Her-  
ren u. Kindern.  
**URAL-SEIFE** enthält einen vierfach  
gereinigten Äther-Extrakt, welcher  
von der Haut aufgenommen, die  
darin befindlichen Fettanammun-  
gen löst, ohne Beeinträchtigung der  
Gesundheit herbeizuführen, welche  
der fortgesetzte Gebrauch innerlich  
angewandter sogenannter „Heilmittel“ un-  
möglichbar verursacht.  
**URAL-SEIFE** wird mit genauer Gebrauchsanweisung in großen Stük-  
den à 250 Gramm zum Preise von K. 4.—, per Stück 3 Stück  
K. 10.—, 6 Stück K. 18.—, 12 Stück K. 30. gegen Nachnahme oder  
vorherige Geldeinblendung verkauft. Von 3 Stück an franko. Auf-  
träge sind zu richten an das Centraldepot von  
M. FEITZ, Wien, VI., Mariahilferstrasse 45.

## Családi házak építése.

A „Tusculanum“ magyar tisztviselők országos házépítő  
szövetkezete tisztviselők, altisztek és szolgák számára olcsó  
törlesztéses kölcsön mellett családi házakat épít.  
Ezen házak építése a budai oldalon a Baross Gábor-  
telepen, a pesti oldalon pedig a Mátyásföld átellenében,  
tehát a főváros közvetlen közelében tervezetik.  
Fontos körülmény, hogy a lakbérrel a vételár törleszt-  
hető és életbiztosítás nem kívántatik.  
Baross-telepen üres telkek is kaphatók részletfizetés  
mellett.  
A Baross Gábor-telepen az ujonnan épült lakóházak  
ára bekerített 300 négyzetgöles telekkel együtt 4000 koro-  
nától fölfelé.  
Részletes fővilágosítások naponta d. e. 9-12-ig és d. u.  
2-6 óra közt a szövetkezeti irodájában, IV., Duna-utca 6.  
szám alatt (Klotild-pa-ota) nyerhetők.

Der letzte Akt der Tragikomödie Roy.

Seinerzeit ist ausführlich über den Helden der Belagerung in Ujeau berichtet worden. Der Wildheger und Wildschütz Roy hatte seinen Nachbar Grandpied aus Rache angeschossen und so seinen Feind fast völlig des Augenlichts beraubt.

Nun stand der siebzehnjährige Sünder vor den Geschwornen in Poitiers. Sein Alter sieht man ihm kaum an, nichts ist greisenhaft an dieser hohen Gestalt. Ein knorriger, einsamer Sohn des Waldes, der ein hartes Leben hinter sich hat, und dessen Herz wohl niemals einen Regungen zugänglich war.

Es ist vielleicht nicht die Schuld Cayla's, wenn er mit seinen bühnenmäßigen Gesten, seinem rollenden „Arr“ seiner abgeirrten, wohlüberlegten Redeweise mehr Heiterkeit als Ehrfurcht erweckt.

„Sie waren Soldat,“ sagte unter Anderem der Präsident. „Diese Erinnerung läßt Sie, wie ich sehe, eine Thräne vergießen.“

Solche melodramatischen Ausfälle wirken heute nicht mehr wie vor zwanzig Jahren. Und dann begibt sich der Präsident auf das schwierige Gebiet der Psychologie.

pligirt. Er hatte gesagt: „Sie werden mich nicht kriegen.“ Und dieses Wort band ihn, es war ein Ehrenwort, das er sich selbst gegeben hatte.

Roy: Sie hatten gegen Grandpied einen unauslöschlichen Haß? — Roy: Ich liebte ihn nicht. Er sagt diese Worte ganz einfach, ohne die Stimme zu erheben, fast lächelnd.

Dann wird es heiterer, man kommt auf die Belagerung zu sprechen.

Roy: Ihre Vorbereitungen waren getroffen. Sie hatten Munition, einen Flintenstock, einen Degenstock, einen Säbel (Heiterkeit), zwei Flinten, Kugeln, Cartouchen, einen Zwilling.

Wie aber konnte Roy wissen, was man über ihn schrieb? Er las die Zeitungen ohne Zweifel während des Urlaubs, den er sich zuweilen bewilligte, denn

das ist das Komische dieser tragischen Operette, daß, während eine kleine Armee ihn belagerte, er zuweilen „abwesend“ war. Er ging spazieren. Eine ganze Nacht war er im Walde.

Neues Material bringt die Verhandlung nicht. Die Zeugen beweisen nur, daß Roy ein allgemein beliebter Mensch gewesen ist, und daß er umsoweniger Grund hatte, auf Grandpied wütend zu sein.

In einer langen Rede beleuchtete der öffentliche Ankläger, Herr Mendès, die Verbrechen Roy's. Versüßter, vorsätzlicher Mord, Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung.

Die Geschwornen sprachen Roy schuldig. Das Gericht verurtheilte ihn — wie schon gemeldet — zum Tode. Aber die Geschwornen unterzeichneten ein Gnadengesuch für den alten hartberzigsten Mann, der, so nahe dem Grabe, sein Leben verwirft hat.

Allerlei.

(Eine neue Damenhutmode.) Der August hat in den großen Städten an der englischen Küste eine neue Mode entstehen lassen, die durchaus zu den ländlichen Stimmungen und der heißen Witterung dieses Monats paßt.

49.]

Fürstin Goliakoff.

— Roman von Champol. —

Von der Académie Française preisgekrönt. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Sie müssen mich nur verstehen, bedeutete sie ihm voll Feuer. Ziehen Sie von dem, was Sie schlecht nennen, all das ab, was thatsächlich nur Irrthum, Ungeschicklichkeit und unbewußte, unfreiwillige Unterwerfung unseres armen Geistes unter all die Interessen und Leidenschaften ist, die uns beherrschen, und wenn Sie das thun, so ist der Rest doch wahrhaftig nicht in Betracht zu ziehen!

— Freuden? fragte Hubert und blickte viel sagend um sich.

— Gewiß! Und sollten sie in nichts weiter bestehen als in der Hoffnung, die mich erfüllt, und in dem Bewußtsein, Sie hier bei mir zu haben, während ich ebenso gut allein sein könnte...

Hubert zuckte zusammen. Heiß und feucht lag die Hand der Fürstin auf der seinigen und seine kaum geschwundene Unruhe regte sich von neuem.

— Hubert, begann die Kranke von neuem; könnten Sie noch eine Weile hier bleiben, bis Charlotte kommt? Es würde nicht lange währen... Und

ein angstvoll bittender Ausdruck erschien in ihren Augen.

— Gewiß, Fürstin, bleibe ich hier...

Kaum daß er an Yvonne dachte, die von aller erdenklichen Fürsorge umgeben in ihrem Bette ruhte, kaum an die kleine Wiege, zu der es ihn vorhin noch so gewaltsam gezogen. Ein Schatten breitete sich über das Gesicht der Fürstin, ein violetter Schatten, der sich um die Augen, in den Mundwinkeln festzusetzen und selbst über die mageren, durchsichtigen Hände zu gleiten schien; der Athem wurde wieder kurz und schwer wie vor dem kaum überstandenen Anfall.

— Erlauben Sie bloß, daß ich meinen Wagen heimschicke, fügte er hinzu, eilte aus dem Zimmer und stürzte der ehemaligen Pförtnerin hastig zu: Anna, laufen Sie hinab und schicken Sie meinen Kutscher um den Arzt... Und... und... hat die Fürstin schon gebeichtet?

Die Alte nickte bejahend und er kehrte in das Zimmer zurück. Still lag die Kranke da, offenbar erschöpft durch ihre unnatürliche Lebhaftigkeit von vorher, und diese Regungslosigkeit erschreckte ihn. Er hätte gewünscht, der Arzt möge zur Stelle sein oder jemand Anderer, nur damit er in dieser Stille und Dunkelheit mit der Lebenden nicht allein bleibe.

— Hubert, sprach sie; hören Sie die Weihnachtsgloden?

— Ja, Fürstin.

— Ich liebe Weihnachten so sehr! Und wie hübsch, daß Ihr Kind zu Weihnachten geboren wurde! Sie wissen vielleicht nicht einmal, daß mein Sohn, Valerian nämlich, fast zur selben Zeit geboren wurde. Uebermorgen hat er Geburtstag, und das ist für mich immer ein Festtag; er bedeutet die Wiederkehr des glücklichsten Tages meines Lebens... Ich sehe ihn noch vor mir, wie ich ihn zum ersten Male in meinen Armen hielt... Ich liebe ihn so sehr und mit jener etwas unvernünftigen Zärtlichkeit, mit der

ich mein liebliches Kind lieben würde... Ich möchte ihn immer bei mir haben und weiß doch, daß das nicht möglich ist... Ist er doch schon seit so Langem ein Mann! Ich liebe ihn aber auch, weil er als Mann Gutes gethan, Vieles geduldet und gelitten hat. Jetzt ist er nicht mehr mein Sohn allein, sondern auch mein Beschützer. Weshalb sprechen Sie nicht von ihm, Hubert?

Er hatte es nicht gewagt, und sie errieth jedenfalls den Grund seines Schweigens, denn sie fuhr fort:

— Sie glauben, er habe mich auch verlassen? Daß Sie von Ihren bösen Gedanken nicht lassen können! Er hat mich aber nicht verlassen, sondern hat in meinem Interesse eine Reise unternommen und wird ganz bestimmt zurückkehren. Vielleicht sogar heute. Niemals hat er mich zu Weihnachten allein gelassen. Er kommt über Triest, sein Zug langt fast gleichzeitig mit dem Charlottens an, und in wenigen Minuten werden Sie Beide hier sehen. Das wird meine Gemüthung sein...

Der Erregung, die sich der Fürstin neuerdings bemächtigt hatte, gestellte sich ein leichtes Delirium bei. Immer mehr beunruhigt durch die Verantwortlichkeit, die er auf sich ruhen füllte, stand Hubert auf, nicht wissend, auf welche Weise er die Kranke beruhigen sollte, und halb unbewußt begann er unter den Medizinflaschen und Dosen zu suchen, die auf dem Tisch zerstreut waren.

— Hubert, sagte die Fürstin, die jeder seiner Bewegung folgte; Sie sollten lieber den Brief suchen.

— Welchen Brief, Fürstin?

— Der gestern kam und den Anna verlor. Er war sicherlich von Valerian und kündigte mir seine Rückkehr an.

Die Fieberphantasien nahmen entschieden zu. Um die Kranke nicht durch Widerspruch zu reizen, stöberte Hubert unter den Papieren und sonstigen Gegenständen herum, die auf den verschiedenen Nebeltischen umherlagen, als ihm mit einemmale ein Ausruf der Ueberraschung entfuhr.

— Da ist er! sprach er und reichte der Fürstin einen noch nicht geöffneten Umschlag mit ausländischer Marke.

Mühsam richtete sich die Kranke empor.

— Lesen Sie... ihn mir vor... Ich sehe

**(Eine Theaterkritik im Arizonafischer-Stil)** hat sich vor einigen Tagen der Anzeiger von Osceola (Missouri) geleistet. Der gestrenge Aristarch dieses Weltblattes schreibt über eine „Hamlet“-Aufführung: „Unser Publikum hat gestern wieder einmal bewiesen, daß es den richtigen Takt besitzt. Shakespeare ist nun einmal ein Dichter, den man respektieren muß, wenn er auch ein Engländer ist. Man darf also füglich nicht dulden, daß er heruntergehudelt wird. Das aber, was uns gestern geboten wurde, hat nicht nur unsere Haare, sondern auch die Vorsten von Jun Bippy's Schwein, das zufällig ins Parter gerathen war, gestraubt. Der Strohwisch, den Ophelia im Haar hatte, war wahr und wahrhaftig mehr werth als die ganze Ophelia selber, die ein seltenes Exemplar von einem Frauensimmer überhaupt ist; denn so was von Haut und Knochen haben wir bisher noch nicht gesehen und überhaupt nicht für möglich gehalten. Daß Hamlet's Geist im Bettuch aufgetreten ist, während Horatio von der kriegerischen Nüftung spricht, das mag noch hingehen, daß aber das Leintuch querüber den Vermerk trug: „Aus Billy Roade's Tavern gestohlen“, das ging uns über die Huttschnur. Das war jedoch Alles noch nichts. Aber der König und die Königin! Wenn Hamlet die Königin bloß „Schlottericht“ genannt hat, auf unser Wort, er hat sie da noch ganz glimpflich behandelt und bewiesen, daß er ein Gentleman ist und sich durch nichts, selbst durch das Grauensollste nicht beirren läßt. Der König selber aber war das Prachtexemplar von einem Kerl! Daß das eine Bein im Bogen nach Chicago, das andere nach Newyork wies, ist noch das Geringste, dafür waren die Beine ja glücklicherweise so kurz wie die eines Dachshundes und konnten nicht, wie sie es sonst wohl gethan hätten, über seinem Kopf zusammenschlagen; aber die Augen sahen beide nach innen und schienen das Stichwort auf der Nase zu suchen, und die Hände schlenkerten auf und ab und haumelten wie verrückt gewordene Schlagbäume. Das schlug natürlich dem Haß den Boden aus, und das Publikum, das die Sache lange mit einer wunderbaren Geduld angesehen hatte, gab ihr nun endlich die richtige Wendung. Bill Stevens war es, glauben wir, der sich zuerst den „Bringen“ herunterlangte. Kein Wort sagte er, stand nur auf, warf seine Schlinge, und hums, jog er den Kerl herunter. Und nun ging es los. Die verrückte Ophelia klapperte mit ihren Knochen so gleich ihrem geliebten Hamlet nach, der dicke Polonius, der herausfürzte, um zu sehen, was geschehen sei, lugelte ebenfalls sofort, und all die Anderen wurden unter hallo hopp genommen und unter die Brause geföhrt. Hier wurden sie gründlich durchweicht und dann, ohne daß ihnen ein Haar gekrümmt worden wäre, ihrem wohlverdienten Schicksal überlassen. Heute Früh fanden wir sie, als wir vorbeiging, nicht mehr am Brunnen vor. Die Vorstellung für heute soll aber, wie wir vernehmen, abgefallen sein. Scholken hat's also doch — und das ist die Hauptsache.“

**(Die Gabel.)** dieses nützliche Instrument, dessen sich bei uns Arm und Reich, Hoch und Niedrig bedient und das uns Allen zum Essen unentbehrlich erscheint, könnte in diesem Jahre mit Zug und Recht auch ihren Theil an den vielen Jubiläen beanspruchen, die unsere Zeit sich zu feiern gewöhnt hat. Denn wenn sich hier auch naturgemäß ein ganz bestimmtes Datum auf Tag und Stunde nicht angeben läßt, so darf man doch sagen, daß jetzt ziemlich genau zweihundert Jahre vergangen sind, seitdem die Gabel, das heißt die Gabel, in

Europa allgemein zur Einführung gelangte. Als Werkzeug zum Aufspießen und Vorlegen der Speisen war die Gabel freilich wohl den meisten Kulturvölkern schon im Alterthum bekannt. Aber zum Essen bedienten sich unsere Vorfahren bis ans Ende des Mittelalters fast ausschließlich jener fünfzinkigen Naturgabel, mit der jeder Mensch doppelt begabt ist — weniger bildlich gesprochen: sie aßen mit den Fingern. Eine vornehme Griechin, die Gemahlin des venezianischen Dogen Domenico Silvio, soll im XI. Jahrhundert als Erste — wie die Chronisten berichten — die Speisen nicht mit der Hand, sondern mit kleinen zweizinkigen goldenen Gabeln zum Munde geführt haben, aber zur Strafe für dieses ungeheuerliche und widernatürliche Raffinement ward sie — wie man berichtet — von einer schrecklichen Krankheit befallen, die ihren Körper langsam zerstörte. Sie und da begegnet man später in Inventaren, so 1379 in dem Karl's V. von Frankreich, der Aufzählung von gabelähnlichen Gegenständen, aber diese wurden entweder zum Vorlegen oder doch nur für wenige bestimmte Gerichte, so zum Beispiel heiße geröstete Käsestücke — Vorkäuser der heutigen walsh rarebits — gebraucht, bei denen man sich sonst die Finger verbrannt hätte. Erst im Jahre 1518 hörte man wieder von der Gabel, und zwar abermals von Venedig aus. Damals erzählte ein französischer Reisender, Jacques le Saige, der an einem Mahle beim Dogen theilgenommen hatte, als eine Merkwürdigkeit, daß die vornehmen Venetianer das Fleisch mit silbernen Gabeln aufspießen, um es zu essen. Und man verstand daher unter „venetianischer Geweihe“ das Essen mit Gabeln. In Venedig machte dann Heinrich III. von Frankreich 1574 auf der Rückkehr von Polen die Bekanntheit dieser neuen Mode und verpflanzte sie an seinen Hof. Vielen galt sie hier noch als eine fremdländische Extravaganz, ja direkt als ein Symptom der Entartung und Verweichlichung, und ein Zeitgenosse beschreibt voll Spott, wie ungeschickt die edlen Herren und Damen des Hofes sich anfangs anstellten, namentlich wenn sie so schwierige Speisen wie Schoten oder Artischocken mit der ungewohnten Gabel meistern wollten. Lange dauerte es, bis die Gabel, die zuerst ein Privileg der Vornehmen bleiben zu sollen schien, sich auch in den niederen Ständen einbürgerte. Aber es sind Zeugnisse vorhanden, daß dies um das Jahr 1605 zu geschehen begann. Von Frankreich aus unternahm die Gabel dann zu demselben Zeitpunkte ihren Siegeszug nach England und Deutschland.

**(Vom Stamme des rufenden Rolands.)** Vor dem Schwurgericht in Arclino stand einer der Edelsten der Nation, der ein sehr merkwürdiges Temperament besitzt und sehr merkwürdige Thaten verrichtet hat. Der 30jährige Baron Bresciamorra war ein so rüder Patron, daß ihn seine junge Frau nach kurzer Ehe verließ. Voll Wuth ließ der Herr Baron anspannen und fuhr bei einem Dheim seiner Gattin vor, um die Auslieferung der Schönen zu verlangen. Als die Kammerfrau sagte, die Baronin sei nicht da, schlug er ihr kurzerhand den Schädel ein, und als der Dheim, dessen Tochter und ein Diener dazu kamen, prügelte er alle Drei halbtodt und verlegte sie schwer. Dann sprang er in seinen Wagen und ließ sich zum nächsten Waffenhändler fahren, um einen Revolver zu ertheben. Als der Händler den Rasenden abwieß, ergriff der Baron einen Stoddegen und stieß ihn dem Mann in dem Unterleib. Jetzt eilten Passanten hinzu, die den Wahnsinnigen übermannen. Im Spital, wohin man den bei dem Handgemenge gleichfalls verletzten „Edelsten“ gebracht

— bis er dem Krankenwärter — ein Ohr ab! Die Geschworenen verurtheilten den Gentleman zu sieben Jahren Zuchthaus. Besser wäre es gewesen, ihn ins Narrenhaus zu schicken.

**(Mark Twain und der Pastor.)** „Ich habe großes Vergnügen von Ihrer Predigt heute Vormittags gehabt“, soll Mark Twain, wie „The Book Monthly“ erzählt, jüngst zu dem ihm befreundeten Geistlichen von Hartford gesagt haben, „ich habe sie genossen, als wenn ich einen alten Freund wieder sähe. Habe ich doch in meiner Bibliothek ein Buch, das jedes Wort Ihrer Rede enthält.“ „Unmöglich“, sagte der bestürzte Prediger. „Aber wahr“, erwiderte Mark Twain. „Dann müssen Sie mir das Buch leihen“, bat der Pfarrer. „Sie werden es morgen erhalten“, sagte der Humorist. Als der Pfarrer am nächsten Morgen aufgeregt das Paket öffnete, in dem er das Buch mit jedem Wort seiner Predigt finden sollte, fand er — ein Wörterbuch.

**(Im Alter von 135 Jahren)** ist in Augusta (Georgien, Nordamerika) eine Negerin verstorben, welche nachweislich der älteste Mensch der ganzen Union gewesen ist. Ihr so hohes Alter ist durch amtliche Belege, besonders aber durch Zeugnisse ihrer verschiedenen Herrschaften festgestellt worden. Ihre Jugend verbrachte sie als Skavin. Später, als sie freigelassen war, pflegte sie sich stets der schönen, unvergleichlichen Zeit zu erinnern, wo sie in heiterer Sorglosigkeit als Skavin das Brod gürtiger Herren aß. Ihren Urenkeln erzählte sie sehr oft von der Grundlegung der Kirche in Augusta, welche vor 123 Jahren stattgefunden hat und wobei sie im Chor mitsang. Bis in die letzten Monate hinein war sie bei bester Gesundheit. Die Sehkraft ihrer Augen war ungetrübt.

**(Der Spezialist.)** Vom alten Thiersch weiß die Münchener „Jugend“ folgendes Hörtörchen zu erzählen: Ein reicher Herr, der sich wegen eines Leidens einer Operation unterziehen muß, kommt eines Tages zu Professor Thiersch nach Leipzig und bittet ihn, ihm doch einen tüchtigen Spezialisten zu empfehlen. Er brauche weder Reisen noch Kosten zu scheuen und werde sich vertrauensvoll dem Vorschlag fügen. Thiersch sieht den Herrn eine Zeitlang an, dann sagt er: „Nun, wenn Sie gern reisen wollen, dann fahren Sie doch nach Berlin zu Bergmann oder wenn Ihnen das nicht weit genug ist, reisen Sie zu Ruckbaum nach München, oder wollen Sie noch weiter, dann gehen Sie zu Wilroth nach Wien. Wenn Sie nun zu den Herren kommen, werden diese Sie fragen: „Wo kommen Sie denn her?“ Darauf antworten Sie: „Aus Leipzig.“ Da sagen die Herren alle zu Ihnen: „Sie Schafskopf, warum gehen Sie nicht zu Thiersch?“

**(Die Bücherproduktion im Jahre 1904.)** Im verfloffenen Jahre wurden nach einer eben festgestellten Statistik in Großbritannien 8381 Bücher veröffentlicht, in den Vereinigten Staaten erschienen 7856, in Frankreich 12,261, in Italien 9975, in den Niederlanden 2837 und in Deutschland 27,686. In allen Ländern der Welt wurden im Ganzen rund 150,000 Bücher im Jahre 1904 veröffentlicht.

**(Das längste Kabel.)** Das längste Kabel der Welt ist, nach der „Industrie Electrique“, das Kabel von San Francisco nach Manila. Es hat eine Länge von 14,140 Kilometer und ist in eine Tiefe von 4000 bis 9633 Meter versenkt. Es läuft von San Francisco über Honolulu, die Midway-Inseln und Guam (Marianen) nach Manila.

nicht mehr gut... beehrte sie und er schickte sich an zu gehorchen, bemerkte aber gleich darauf enttäuscht:

— Das kann ich nicht lesen... es ist russisch!

— Zeigen Sie... Und alle ihre Kräfte zusammennehmend, sagte die Fürstin das Papier, das Hubert ihr mit einer Hand vorhielt, während er mit der anderen eine Kerze näherte; eine volle Minute mühte sie sich vergebens ab; dann sank sie in die Kissen zurück und seufzte: Ich kann nicht. Doch gleich darauf erschien das gewohnte Lächeln wieder und sie sagte: Legen Sie mir den Brief unter den Kopf; das wird mir ihn näher bringen.

Sie lag nun eine Weile ruhig und bewegungslos da, allein ihre Gedanken galten unverrückt dem gleichen Gegenstand. Beim leisesten Geräusch öffnete sie die Lider, die sie vielleicht vor Schwäche nicht offen zu halten vermochte, und als jetzt die Klingel erkörnte, richtete sie sich halb empor.

— Hubert, sehen Sie nach... Ist's Charlotte oder er, so benachrichtigen Sie sie schonend...

— Sie können es nicht sein, Fürstin, versicherte Hubert mittheilsvoll.

— Sehen Sie nur nach...

Er ging hinaus und traf draußen den Arzt der Fürstin, der hastig fragte:

— Was höre ich? Ein neuerlicher Fieberanfall?

— Ja, Doktor.

— Alle Weiter! Etwas Schlimmeres hätte gar nicht kommen können...

Hubert ließ den Arzt allein bei der Kranken eintreten, während er selbst in dem dunklen Vorzimmer blieb, wo er seinen Gedanken ungestört nachhängen konnte. Im ersten Moment hatte er sich einer Art feigen Muthes nicht erwehren können, als er sah, daß er ganz überflüssigerweise einem schmerzlichen Auftritte beiwohnen müsse; doch allmählig verstumte diese Empfindung in ihm und er streifte die Gemohnheit, Alles nur vom egoistischen Standpunkte aus aufzufassen, eine Gemohnheit, die man im Verkehr mit der Welt gar leicht annimmt, von sich, gleichwie man zu gewissen Stunden Alles von sich streift, was unschön und erheuchelt ist. Seine Gedanken galten ausschließlich der Fürstin, die an der Schwelle des Todes stand. Aber nicht

dieser Abschluß, der unser Aller Harri, erschütterte Hubert! Was er nicht begreifen konnte, was jeder Faßer seines Wesens widerstrebte, war die Vorstellung, daß das Ende dieses Lebens sich noch kläglicher gestalten, als das eines Anderen, daß man diese Person in solcher Weise sterben lasse! Vom rein menschlichen Standpunkte war er genöthigt gewesen, den Wunsch der Fürstin zu theilen, und so kam es, daß er auch ihre Halluzination theilte. Auch er glaubte jetzt jeden Augenblick einen Wagen vor dem Hause stehen zu hören, meinte näher kommende Schritte zu vernehmen und sagte sich:

— Vielleicht sind sie es! Aber nach reiflicher Ueberlegung mußte er sich sagen: Nein, nein, sie können es nicht sein. Die gesunde Vernunft läßt derlei für ausgeschlossen erscheinen. Deshalb sollten sie wiederkommen, nachdem sie sie in ihrem Unglücke verlassen haben?

Er, Hubert, hatte sich in seinem Mißtrauen nicht getäuscht; nur war er damit nicht weit genug gegangen! Niemals hätte er Charlotte und Valerian eines solchen Vorgehens, dieser schamlosen Undankbarkeit für fähig gehalten, und die Empörung, die er darob empfand, war so groß, so bitter, daß er zum ersten Male den Wunsch hegte, die Fürstin möge diese Empfindung niemals kennen lernen... Er mußte selbst anerkennen, daß die Illusion zu gewissen Zeiten eine förmliche Wohlthat bedeute, und hatte er jetzt nur den Wunsch, die sterbende Fürstin möge bis an ihr Ende in dieser Täuschung befangen bleiben.

Während er all diesen Gedanken Raum gab, lautete er ununterbrochen mit gespanntem Nerven; stets meinte er ein ungewohntes Geräusch zu vernehmen, bis er mit einemmale sich bewußt ward, daß jetzt eine Täuschung ausgeschlossen sei. Wirklich kam jetzt Jemand die Treppe herauf und blieb vor der Thür stehen; aber nur eine einzelne Person, wahrscheinlich die Kammerfrau, die vom Bahnhof zurückkehrte, — ohne Charlotte. Um der Fürstin eine neuerliche trügerische Hoffnung zu ersparen, die durch den Ton der Klingel erregt werden mußte, beeilte sich Hubert zu öffnen, noch bevor geklingelt wurde.

— Sieh da, Faverolles, Sie sind's? rief Fürst Saliafokoff aus, der vor der Thür stand, und trat so

ruhig und gelassen ein, als könnte sein Erscheinen gar nicht überraschend wirken. Als er Hut und Pelz ablegte, schien es Hubert, als wäre sein Haar grauer, seine Miene abgepannter als bei der Abreise; dafür aber erhellte ein Strahl der Freude sein Gesicht, das dadurch gleichsam verjüngt erschien. Er bemerkte nicht einmal den traurigen Blick, mit dem Faverolles ihn maß, und die Arme emporhebend, sprach er lebhaft: War das ein schweres Stück Arbeit, mein Freund. Doch Ende gut, Alles gut. Meine Tante ist doch zufrieden mit dem Resultat, was? Sie hat Ihnen gewiß erzählt...

— Nein, stotterte Hubert rathlos; sie hat mir nichts erzählt...

— Wie? Sie hat die Gelegenheit, meine Verdienste zu rühmen, versäumt? Die Nührung übermannnte ihn, wie immer, wenn er von seiner Tante sprach, und sich ihr ohne falsche Scham überlassend, fuhr er fort: Nie und nimmer würde ich mir meine Nachlässigkeit verziehen haben, wenn ich sie nicht — gleichviel um welchen Preis — wieder gut gemacht hätte. Ja, mein lieber Hubert, es war keine Kleinigkeit; aber was hätte ich nicht Alles für meine Tante gethan! Und ein anderes Mittel gab es nicht, um Erfolg zu haben...

Er hatte also Erfolg gehabt... hatte gut gemacht, was gut zu machen war... seine Abwesenheit war eine Verbannung, sein Fernweilen ein Opfer gewesen. Er war thatächlich der rechtschaffene Mann und treu ergebene Sohn, zu dem die Fürstin unerschütterliches Vertrauen hatte. Ihn nach dem Schein beurtheilen, war so gut, wie sich einer Verleumdung schuldig machen, und hingerissen von dem Verlangen, sich in den eigenen Augen zu rechtfertigen, konnte Hubert nicht umhin, eine Erklärung zu fordern:

— Aber was haben Sie denn während dieser sechs Monate getrieben?

— Was ich getrieben habe? Auf Spanden habe ich gewartet.

— Auf Spanden?

In seiner Freude über den erfochtenen Sieg war es dem Fürsten ganz recht, sich über seinen Selbstzug äußern zu können.

(Schluß folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“, werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Wapnerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums nach in folgenden Blättern:

- I. Bezirk. Festung, Polnisch Gasse, Trafft.
II. Bezirk. Hauptgasse 2, Toldi Gasse, Buchhandlung.
III. Bezirk. Zsigmond-tér 12, Eszák Str., Trafft.
IV. Bezirk. Pollantöring 14.
Görög Gasse 14, Eszák Str., Trafft.
V. Bezirk. Leopoldring 8, Eszák Str., Trafft.

Suche jungen feischen Ingenieur od. Bahnbeamten behufs Ehe für ein sehr schönes 18jähriges wohlhabendes Fräulein. Offerte unter Chiffre „Renad“ an die Exped. 36034

Zafeltrauben in 5 Kilo Postföcher zu 3 Kronen liefert franco Johann Ulrich, Weingartenbesitzer, Torontál-Almás. 36039

Bei intelligenter ist, streng ritueller Familie werden 2 Schulknaben in ganze Pension zu mäßigem Preise angenommen. Hunyadi-tér 10, III. 4. 36024

Paßende Stelle sucht Oberungarin bei ist. Familie, die in den 4 Elementarclassen, in Ungarisch Deutsch vollkommen Unterricht ertheilt, im Nähen bewandert ist. Geht auch als Stütze der Hausfrau, Hausrepräsentantin oder Gesellschafterin. Anträge an die Exp. unter Chiffre „Sofort 031“ erbeten. 36031

Bei einer intelligenten ist. Familie werden 3 Gymnasialschüler, in der Nähe von mehreren Gymnasialschulen, mit separatem Cassenzimmer u. Badezimmersbenutzung, in sorgsame Pflege genommen. Anträge unter „Fürsorglich 030“ an die Exp. erbeten. 36030

Ein in Bekam- und Zugbearbeiter verfürter Agent wird gegen Provision gesucht. Hunyadi-tér 10, III. 4. 36025

Perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent und Buchhalter wird gesucht. Adresse in der Exp. 36030

Demolierung, Ede Rák Egidyergasse und Sándor-tér, werden sämtliche Materialien billigst verkauft. 36051

Alle Klaviere werden auf feine, moderne Klaviere eingetauscht oder deren Reparatur gewissenhaft und billigst besorgt im Muster-Klaviersalon Kerepesy, Budapest, Rákertöring 21. 6562

Bilanzfähiger ungarischer Korrespondent, tüchtige Kraft, sucht Stellung, eventuell auch in den Nachmittags- und Abendstunden. Gest. Anträge unter „Zukunft 060“ an die Exp. 36060

Wärterin mit guten Zeugnissen zu einer kranken Dame per sofort gesucht. Vorzusprechen 4-6 Uhr. Nm. Mayerhá, O-ut-za 28, I. em. 7905

Entwürfe für Postkarten heiteren Genes werden gesucht. Gest. Anträge an die Exp. unter „P. 75“. 7906

Heirathsantrag. Suche zwischen 20-30 Jahre häuslich erzogene Dame mit 2000 Gulden. Witwe nicht ausgeschlossen. Briefe und Photographie unt. „Vendég-lös 35“ an die Exp. 7903

Zu sofortigem Eintritt in unjeren Manufaktur-Geschäft suchen wir 2 Kommiss, der deutschen, ungarischen u. serbischen Sprache mächtig u. zwar ein tüchtiger Kommiss, der Portalarangeur sein muß. Der zweite ein tüchtiger junger Verkäufer. Ludwig Schönbberger u. Komp., Ujvidék. 7895

Gründlichen Klavier, französischen Unterricht ertheilt bewährte Meisterin in ihrem Salon, auch außer dem Hause. Palatin-gasse Nr. 16, 2. St. 9. 36063

Gas- oder elektr. Luster, gr. Auswahl bei Komlós Már, O-ut-za 9 (nächtl. Wapnerstr. Lampen- oder Luster-Umarbeitung auf Gas und Elektr. oder Austauschbilligt. 36047

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stock 12, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 36045

Seged a divat és rőfös szakmából, ügyes eladó, keres-tetik. Csak személyes bemutatkozók vétetnek figyelembe. Grün R. özég-nél Ujpesten. 7898

Üreg- és porcellánüzletben komptoirista és egy segéd felvétetik. Ajánlatok „777“ jelige alatt a kiadóba kérstnek. 36029

Gyakornok szállítási üzletben felvétetik. Czim a kiadóban. 36023

Ist. nevelő kerestetik vidékre 4 gyermekhez, ki emelit, II. reált és polgári tanítan tud. Fizetése 500 korona, teljes ellátás. Ajánlatok intézendők Wildmann Már, Bzsozk, Veszprém-megye. 36036

Kisasszony, ki a gépiráshoz és a „Shannon“ rendszer szerint levelek elrakásához ért, azonnal felvétetik. Némi gyakorlat megkívántatik. Ajánlatok „Nagykereskedés 028“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 36028

Szondy-utca 98/a új eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Nebenlokalitäten, elegant, mit allem Komfort ausgestattet, Gas- u. elektr. Beleuchtung eingeführt, zu vermieten. In der Nähe elektrische Haltestelle. Dort selbst sind 2 Kellerlokalitäten für Werkstätte mit Gas und Wasserleitung per sofort zu vermieten. 36066

Gargonwohnung zu vermieten. II. Stock, Eingang Haupttreppe. Die Wohnung besteht aus 3 Cassen, 2 Sof., Bade- und Vorzimmer, Küche und Nebenräumen, mit Gasleitung versehen, per sofort oder per 1. November im Ganse Königsgasse 10, nebit 2 fl. Postkass., als Bureau oder Niederlage geeignet, durch den Gargonmeister. 7926

Kompagnon suche ich mit Kapital zu patentirten Erfindungen, welche dem eingelezten Kapital großen Nutzen bringen werden. Adresse Garai-tér 2, II. 9. 7900

Eine Remington-Schreibmaschine Nr. 2 ist zu verkaufen. Király-utca 7, I. St. 11. 36069

Demolierungen, V., Széchenyi-utca 14, IX., Bokréta-utca 33, werden 500.000 Mauerziegel, 500 Kubz. Steine, Doppelholz, Dachstuhlholz, Zäunen, Zäuner, Marmorplatten, Amerikaner Tafelparquetten, Bretter, billigst verkauft. Havas és Trattner. 7928

Gesucht von einem Herrn bessere Bedienerin bei freier Wohnung, kleines Zimmer und etwas Bezahlung. Döbrentegasse 4, beim Hausmeister melden. 7905

Kommiss, 20-25 Jahre alt, der deutschen, ungarischen, serbischen Sprache mächtig, der Spezererei-, Nürnberger-, Kurzwaarenbranche, per 1. September gesucht. Offerte und Photographie, Gehaltsansprüche an E. Wessel, Ruma. 7890

Konturist. In der ist. Gemeinde Nagylóvárd, Kom. Prezbürg, ist die mit einem fixen Gehalte von 1000 Kronen und freier Wohnung dotierte Stelle eines dipl. Lehrers, der zugleich שוחט וקרוח ber i. z. zu bejehen. Reflektierende wollen ihre Offerte mit Nachweis über Alter, Befähigung und bisherige Verwendung bis 25. August an den gefertigten Gemeindevorstand einjenden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und Reisespesen nur dem Acceptirten vergütet. Bevorzugt wird, der in Musik und dessen Traut in Handarbeit Unterricht ertheilen kann. Nagylóvárd, 7. Aug. 1905. Jellinek Samu, Präses. 7892

Es wird gesucht eine einfache, ausgesprochen deutsche Bonne zu 2 Kindern, 5 und 1 1/2 Jahre alt. Offerte an Frau Ernő Vassárhelyi, Radicsa, Post Duna-Adony. 7893

60 Känsefedern nur 60 fr. Ich verjende vollständig ganz neue, graue Känsefedern mit der Hand geflüßten, 1/2 Kilo für nur 60 fr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 fr. in Probepostföck mit 5 Kilo gegen Nachnahme. J. Krafz, Bettfedernhandlung in Smi-tschow bei Prag (750). Umtausch gestattet. 36037

Iszán, verheiratet, 35r., der Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, verfür in allen Fächern der Landwirtschaft (Rübenbau, Milch-wirtschaft), bei baldigem Eintritt gesucht. Bewerber aus slouak. Gegenden bevorzugt. Offerte nebit nicht zu re-tournirenden Zeugniskopien zu richten an die Refonomie Köpöcsény, Komitat Moson. 7894

Ein Fleischer, der W-Fleisch aufschreibt, wird nach Nemeszto (Arva-m.) gesucht. Moriz Strauß, Tempelvorstcher. 7918

Intell., lediger Mann, 35r., 38 Jahre alt, Buchhalter einer hiesigen Goldfirma, der einige tausend Kronen Baarvermögen besitzt, wünscht einzuheirathen. Anträge unter „Provinz bevorzugt“ an die Exp. 7912

Suche in die Provinz für gänzlich Verpflegung ein aus gutem Hause stammendes deutsches Fräulein mit soliden Ansprüchen auf die Dauer August-September. Näheres VII., Bálint-utca 20. Von 2-5 Uhr Nachmittags. 36061

Dipl. ist. Lehrerin gesucht für Unterricht der 2. und 3. Normalklasse und I. Bürgerklasse. Gehalt monatlich Kr. 50 und freie Station. Offerte und Zeugniskopien zu richten an Heinrich Buchlin, Kelecsény, Post Alsó-Recsény, Nyitra-m. 7896

Für Kanzlei geeignetes liches Zimmer, separater Eingang, ebendort auch möblirtes Zimmer all-sogleich zu bejehen. Nádor-utca 16, II. 9. 36064

Brennereileiter, tüchtig und verläßlich, der 3 Landessprachen mächtig ist, sucht für die kommende Campaigne Stelle. Fischer József, Nagy-Szlatina, Tren-esén megye. 36038

Haus und Geschäft in größerer Stadt Südbum-garns, frequenter Posten, zu verkaufen. Näheres durch J. Groß, Temesvár, József-stadt, Bemgasse 23. 36035

Milch-Verfälsch in slavonischer Provinz, ohne Konkurrenz, von eigenen Kühen, 1 Haus mit sämtlichen Nebengebäuden, großer Garten, 5 Katastralföck Feld dazu, eine schöne Ggiffenz-bietend, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Nöthiges Kapital 10.000 Gulden. Anfragen sind zu richten unter „Glück 032“ an die Exped. 36032

Komptoirist, welcher deutsch und ungarisch korrespondirt u. in der Buch-führung verfür ist, findet sofortige Aufnahme. Offerte sind zu richten unter Chiffre „Manufaktur 027“ an die Exped. 36027

Suche per sofort für mein Bauholzgeschäft einen tüchtigen Verkäufer. Slavische Sprache erforderlich. Gehalt nach Uebereinkommen. Heinrich Diamant, Löcz-Brestovány. 36033

Bäckeri, neu gegündet, mit Mehl, Milch und Lebensmitteln, ist wegen Sterbefalles zu übergeben. Königsgasse 95. 36049

Möbelfacher wird sofort aufgenommen. Judás Bódog, Elisabethring Nr. 32. 36054

Korrespondent, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, im Stenographiren und Maschinentreiben geübt, wird sofort acceptirt. Schriftliche Offerte sind der Annoncen-Expedition Julius Leopold, VII., Erzsébet-körut 54, zu übergeben. 36048

Erzieher, 35r., maturirt, sehr geübt im Unterrichten von Elementar- und Mittelschul-Schülern, sucht Stelle. Anträge erbeten unter „Erfolg I.“ an die Exp. 7908

Junger Praktikant mit schöner deutscher Handschrift wird für ein Export-geschäft acceptirt. Offerte unter „Fleißig 09“ an die Exp. 7909

Zu vermieten im Hause Vámbház-körut 2, Hotel Nádor, gegen den Vámbház-tér hinaus sämtliche Lokalitäten der Apotheke, ein Keller und ein großes liches Hof-lokal! Leichter ist auch sofort zu beziehen! Näheres daselbst beim Portier des Hotel Nádor. 7911

Gyakornok, kellő előképzettséggel, vasnagykereskedés részére kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok „Ügyes 017“ jel-igére a kiadóba. 36017

Adressen-schreiber mit stücker schöner Handschrift werden gesucht. Offerte unter „K. 1905“ poste restante. 36059

Budapester Fabrikbureau sucht für einige Wochen jungen Mann mit schöner Handschrift zur ausbülsweißen Arbeit, eventuell nur für Nachmittage. Offerte unter „Nachmittag 018“ an die Exp. 36018

Eladás. A temesvári városi kö-zvágóhid közelében levő s még 10 évig adómentes, hentesre alkalmas lakház műhelyberende-zésével, valamint egy élénk személyforgalmu helyen fennálló régi hentes- és virsli-üzlet évi 120.000 kor. üzleti forgalommal és nagy ve-vőkörrel, ugy teljes beren-dezésével együtt vagy külön, másnemű vállalat miatt kedvező jutányos áron szabad kézbe eladó. Bövebb felvilágosítást ad Denhof Károly, Temes-várort, Gyárvaros, Kém-utca 34. 7919

Gyakornok divatru-nagykereskedés-ben azonnal felvétetik. Ajánlatokat „Törékvő 45048“ jeligével Schwarz József központi hirdet-tőjébe, Andrassy-ut 9. 7923

A parlamenti gyorsírók által vezetett Gabel-berger Szakiskola (gyorsírás-gépirás), Gyár-utca 48. sz., szept. 1-én nyílik meg. Tan-díj havonta 10 kor. A szak-iskola írógépeketől függet len. A teljes magyar-német kurzus díjtalan gépirások-tal kapcsolatos. Külön hölgytanfolyam. Néi felügye-let. Tájékoztatót küld ugyanonnán az Országos Magyar Gyorsíró-egyesület Enkösege. 38376

100 Gfto leere Fajser sind zu verkaufen. Bäuer Jakob, Budafot, Tóth József-utca. 7913

Heirath-Antrag. Suche wegen Mangels an Zeit auf diesem Wege behufs Ehe eine liebe Lebensgefährtin, Witwe oder Mädchen von 20 bis 32 Jahren mit 2000 bis 3000 fl. Wittgult, welches ich zur Vergrößerung meines Fleischhauergeschäftes benö-tliche. Anträge unter „Glück auf 927“ poste restante Hauptpost. 35927

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőségi Debreczenben. 1905. szám. III. 1905.

Pályázati hirdetmény. A magyar királyi államvas-utak Debreczen állomásán 1905. évi február hó 23-án a vasuti vendéglo bérletek leír, ugyanazon időponttól számítandó öt évi időtartamra ezen vendéglo bérletre azonnal zart ajánlati tárgyalás hirdet-tetik. Az 1 koronás bérlettel és „Ajánlat a magyar királyi államvasutak debreczeni állomásán levő vendéglo üzlet-bérletének felirattal ellátott, nemkülönböz a kellő olma-nyokkal felszerelt, borított és lepeestelt ajánlatok 1905. évi szeptember 15-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak debreczeni üzletvezetősége titkári hivata-lához posta útján térti verény-nyel nyújtanndók be. Ugyan-azon időpontig bantápnélul háromszáz koronás késszépben küldendő be, függetlenül az ajánlattól, a debreczeni üzlet-vezetőség gyújtópénztárába posta útján jelen pályázati bírdelmény számára való hi-valkozással. A vendéglo bér-letre vonatkozó feltételek nevezett üzletvezetőség III. (for-galmi és kereskedelmi) osztá-lyában (Tisza-palota, II. em. 25. ajtó) a hivatalos órák tartama alatt (d. e. 8-tól d. u. 2 óráig) megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkről feltételeztük, hogy azokat ismerik és ma-gukra nézve egész terjedel-mükben kötelezőknek elfogad-ják. A feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn tul bérkezendő ajánlatok ügye-lembe vétetni nem fognak. A magyar királyi államvasutak fentartják maguknak azon jogot, hogy a pályázók közül tekinet nélkül a lejáratott bérletösszeg nagyságára, za-badon választásának. A vendéglo helyiségek közül a két III. oszt. és a külön ét-terem fűtése és világítás-áról a vendéglo saját költségén kö-vetkezőknek, míg a III. oszt. v. 6. és étterem világítá-si és fűtési költségét fele részben a vasutitársaság, fele részben pedig a vendéglo viseli. Kelt Debreczen, 1905. augusztus hó. Az üzletve-zetőség. 7829



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleiner Anzeiger“ werden aufgenommen in ungarischer Expedition (V. Batányi)...

I. Bezirk. Pestung, Polatschek Gasse, 2. Hof. II. Bezirk. Szegedgasse 2. Toldi Gasse, Buchhandlung.

III. Bezirk. Zsigmond-tér 12, Szabó Árpád, Traut. IV. Bezirk. Jókai Gasse 14, Szabó Árpád, Traut. V. Bezirk. Leopolding 8, Szabó Árpád, Traut.

VI. Bezirk. Theresienring 2, Jafa Már, Traut. VII. Bezirk. Arenastraße 44, Gang Adolf, Traut.

VIII. Bezirk. Mauerwerk Nr. 2, Otto Nagel jun., Buchhandlung. IX. Bezirk. Heilbrunnstr. 83, Eugenie Einop, Traut.

X. Bezirk. Steinbrunn, Liget-tér 2, Gyula Karoline. Ujpest. Arpadgasse 10, Wima Deud, Traut.

Annoucen-Bureau. Részvénytársaság keres magyar és német nyelvben jártas szép írással...

Ein lediger. Provingbeamter sucht für dauernd eine alleinstehende Frau in den dreißiger Jahren zur Führung seines kleinen Haus-haltes...

Edle Melonen. Jogenannte Ananas-Turkistan, edel, 5 Kilo-Korb 2.80. Kufuruz in Kolben 1.30.

Izr. nevelőt. Keresek 7-8 gyermekhez havi 30 korona fizetés és teljes ellátással.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen. offerirt billigt Budapest, Kasfen-Niederlage, Vada-pesi, 5. Bezirk, Götter-gasse 6. 35523

Zu 8-10 Kindern, wovon 2 Knaben I.-II. Kl. Bürgerchüler, die übrigen Elementarschüler sind, wird ein dipl. Lehrer...

Keines Zeitungs-Ma-turapapier ist um 12 K-per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 K. Näheres in der Exp.

Zu meinem Bauhofschafter ist eine Stelle frei geworden für ein tüchtigen soliden jungen Mann...

Ein im Parken flinker, unbedingt verlässlicher junger Mann, wird als Magaziner in einer Schussfabrik aufgenommen.

Ein Magaziner aus der Expeditionenbranche wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zapfenwirth gesucht, 400 Kronen Kaution, r.-Kat., jung, verheirathet, kinderlos...

Komptoiristánó, gyorsírászatban, magyar és német levelezésben jártas, 30 korona kezdőb-izetessel felvétetik.

Möbelfabrik. Maschinenfabrik sucht einen selbstständigen Kalkulator mit nachweislich langjähriger Praxis...

Lipótvárosi maradékok-áruhaza. Erzsébet-tér 4. Legujabb tavaszi és nyári szövetek, selyem, damaszt, szőnyegek olcsón kaphatók. 7563

Bronzeluxer zu billigem Preise in Lakberendezési kiállítás IV. Ujvilág-u. 27. (3m ganzen Hause.) Telefon 17-77 53323

Keines Zeitungs-Maturapapier ist um 12 K-per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 K. Näheres in der Exp.

Zu meinem Bauhofschafter ist eine Stelle frei geworden für ein tüchtigen soliden jungen Mann...

Ein im Parken flinker, unbedingt verlässlicher junger Mann, wird als Magaziner in einer Schussfabrik aufgenommen.

Ein Magaziner aus der Expeditionenbranche wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zapfenwirth gesucht, 400 Kronen Kaution, r.-Kat., jung, verheirathet, kinderlos...

Komptoiristánó, gyorsírászatban, magyar és német levelezésben jártas, 30 korona kezdőb-izetessel felvétetik.

Möbelfabrik. Maschinenfabrik sucht einen selbstständigen Kalkulator mit nachweislich langjähriger Praxis...

Geprüfte Dieners. Stelle sucht junger Mann, der die deutsche, slavische u. ungarische Sprache beherrscht...

The Berlitz School Sprachschule. Erzsébet-körút 15. franz., Engl., Deutsch, Ungar., ital., Russ., Serb., Kroat., Rum., f. Erwachsene (Herren). Damen, ev. separat u. größere Kinder v. Lehrern d. h. belz Nationalität.

Komptoirist, geübter Stenograph, wird per sofort acceptirt. Ungarisch und deutsches Oeffert mit Gehaltsansprüchen an Ferd. Diamant u. Söhne, Malsfabrik, Nagyszombat. 7857

Diplom. Lehrerin, Jsr., wird per 1. September zu 3 Mädchen, die in den Bürgerchulclassen zu unterrichten sind, mit 8. 500 und freier Station acceptirt.

Magyar-német levelezőt, faszakmában jártast, szeptember 1-re való bejelésre keresünk. Ajánlatok: Friss és Grosz, Nagyvárad. 7860

Wahrsagerin, deren Voraussetzungenpünktlich eintrifft, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Zu sprechen von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Kazinczy-utca 2, I. St. 3. 7873

Möbel, zu festen Preisen gegen Kassa, auch auf Kredit. Kredit-Abtheilung: Zahlungsbedingungen: Ohne Anzahlung bei Einkauf von 300 vierteljährlich 8. 15, 600 vierteljährlich 8. 30, 1000 vierteljährlich 8. 50 bei etner Bank zahlbar.

Magaziner, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für ein größeres Installationsgeschäft per sofort gesucht.

Gartenländche besser Qualität, sowie Schlauchreife, Rasenmäher sind billigst erhältlich bei Pericaner u. Co. Nachf. Karl Lichtwitz, Budapest, VI., Remnitzer-gasse 7, Ecke Theresienring 1c. 7556

Ofen, Szemlőhegy, Czibabalom-utca, zwischen Billen gelegener 734 □ Baugrund, Wasserleitung, Beleuchtung um 2300 fl. zu verkaufen. II., Kapas-utca Nr. 16. 35928

Board and lodging, baths included to be had at English lady. Aradi-gerő, Klauzál-utca 6. 36057

Kaffehaushaltung, Wendebillard, Kassa, Spiegel, Thonkessel, Chinaflügel, Gegenstände, Luster, Bierapparat, Gartensessel, Wein-pult billig bei Braun, Sip-utca 14. 35747

Haarentfernung für Damen vom Gesicht und Hände in 5 Minuten, schmerzlos, stauender Erfolg. Nach Provinz sende mit Gebrauchs-anweisung, Charlotte Pollak, Király-utca 54, III. 24, im Stiegenhause. 35793

Möbel, nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise, Salon- u. Herrenzimmer-einrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf ein gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körút 40. 7551

Kalap-Király, Spezialist, 3, 4, 5 Krone Herren-, Damen- u. Kinder-Hüten, Steigbüchsen, Vuda-pest, IV., Eskü-ut 6, Klotild-Palais. Preis-courant gratis. 7014

Möbel, wenig benützte u. gute neue komplette Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei Friedländer Salamon VIII., Tisza Kálmán-tér 1. 7555

Butor alkalmi bevásárlás és eladás minden kivételben. Lautenburg, Akácia u. 7, Népszínház közelében. 6979

Bei französischer Dame sind ein oder zwei elegant möblirte Cassen-jimmer mit Balkon und Bade-zimmer-Benützung, sofort zu vermieten. Nagymező-utca 40. 35931

Jüngerer Komptoirist der Getreidebranche, der auch im Magazine Annsicht haben muß, wird für sofortigen Eintritt gesucht.

Reisende und Agenten zum Verkaufe eines allgemein beliebten Artikels an Spezialehändler und Kreisler werden gegen hohe Provision aufgenommen.

Schulfnabe oder Mädchen findet bei H. intelligenter isr. Familie in unmittelbarer Nähe diverser Mittelschulen reine Wohnung sammt bürgerlicher Verpfle-gung für mäßigen Preis.

Lakást keresek, 5-6 szobásat, forgalmas utcában. Ertesítést kérek, esetleg telefonon (16-42). Gerő, Klauzál-utca 6. 36057

Verpfändete Brillanten in jeder Größe, Ngrn, Gold, Silber 18je spielenfrei aus und bezahlte bei Berücksichtigung der Waagen die besten Preise.

Koffmann Készrész, Bpest, Kerepesi-ut 6. Rückkauf ermöglicht. 7547

Bronze-Luxer für Gas- und elektrisch. Licht, anerkannt solide Fabrikat, äußerste Präzision. Preis-courant gratis. Stern, Merkel & Komp., Bpest, VI. Szerecsen-u. 35. 7549

Sessel, Gartensessel, Rohrstuhl, Speisesessel, echte Lederstuhl, Klavierstuhl, Schanfel, Fauteuil, Kinder-sessel, Klaviersessel, etc. Kauf man gut u. billig bei Langraf Már Sesselfabrik-Niederlage, Buda-pest, IV., Gerő-utca 2. 6338

Badeanstalt ohne Konkurrenz, jährlich aus weisbare 6000 Kronen reines Einkommen, Preis 20.000 fl., mit 8000 fl. Anzahlung ist zu verkaufen. Ujváry, Kapas-utca 12, ajtó 6. 7842

Acetylen-Beleuchtungs-Anlage, fast neu, bestes Fabrikat, preiswürdig, auch gegen Zahlungsbedingungen zu haben. Rédei, Budapest, Hernád-utca 33. 35642

Perrenanzug nach Maß 25 Kronen, aus Schafwollstoff, feinste Ausführung, Schneidermeister Lichtmann, Budapest, Rottenbiller-utca Nr. 4/B. Muster franco. 7561

Zafelrauben, Prima, sendet in 5 Kilo-Rufen für fl. 1.60. Wieder-verkäuferin Rabatt. Ferner gewähltes Tafelobst, für Gar-dinet gemischt fl. 1.50, Ananas und Wasser-melone fl. 1.25, Kraut, Gurken, Paradies, süße grüne Paprika fl. 1.20, Szabó Géza, Csongrád. 7781

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen gestimmt, reparirt, lange Kla-viere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavier-salon Ungarns. Gustav Deckenst, Giselaplatz 2, Ceglédut 1865 Telefon 169. 6026

Heberfiedlungs halber verkaufen wir alle an Lager befindlichen feinen Möbel zu jedem annehmbaren Preise. Bernstetn és társa, Mag-nyar-utca 2. 35895

Parterrewohnung gesucht, I.-III. Bezirk, 3 geräumige Zimmer, Küche, Speise, Keller, Boden, nahe zur Elektrischen. Anträge mit genauestem Preis unter „Cs. J.“ poste restante Dien II. 35695

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 9. August.

(Vom Getreidemarkt.) Die auswärtigen Märkte tendieren durchwegs in flauer Tendenz, allen voran Amerika, wo die Kurse in Folge günstiger Ernteschätzungen kontinuierlich im Rückgang begriffen sind. Auch in England konnten sich die Preise unter dem Eindruck der amerikanischen Waare nicht erhalten und mußten sich sowohl bei Ladungen als auch auf den Müllermärkten Signer zu Konzeptionen herbeilassen. Frankreich erfreut sich recht günstigen Erntewetters, in Folge dessen die Preise wäfig nachgaben. In Deutschland mehrten sich die Offerte seitens der Donauländer, während von Rußland noch spärlich Angebote vorliegen, die Preise konnten sich demnach voll behaupten. An allen übrigen kontinentalen Märkten bewegt sich das Geschäft nur in den allerengsten Grenzen, der Konsum kauft nur das Allernothwendigste, da überall das Ergebnis der eigenen Ernte abgewartet wird. Unser Markt zeigte zu Beginn der Woche eine ganz veränderte Physiognomie; der am Sonntag Abend niedergegangene Gewitterregen veranlaßte die Besitzer von Waare zum Verkauf, wogegen unsere Mühlen, welche in der Vorwoche rege Kauflust zeigten, starke Zurückhaltung bekundeten. Die Preise gingen zurück und die Kurseinbußen betragen an einem Tage volle 40 Heller. Am zweiten Tage der Geschäftswoche trat eine Ernüchterung ein; das Angebot war weniger dringend, und nicht nur daß der Rückgang aufhörte, es gelang auch den Signern, eine wohl nur bescheidene Preiserhöhung von 10 S. durchzusetzen; auch im weiteren Verlauf der Woche konnten die Preise sich voll behaupten, wobei die Umsätze ganz respektable Ziffern, welche den Bedarf der Mühlen überschreitende Quantitäten umfassen, aufweisen. Alle anderen Artikel waren weniger in Mitleidenschaft gezogen. Wohl war die Stimmung im Allgemeinen flau und wäre auch billiger anzukommen gewesen, doch trat das Ausgebot in keinem Artikel so stark hervor; Roggen ist sogar auffallend schwach angeboten und hält sich auf dem vorwöchentlichen Stand. Mais dagegen ist trotz des Regens fester, weil die Vorräthe täglich geringer werden. In Getreide ist der Verkehr schwach, weil die Exporteure zurückhaltend sind. Das Termingeschäft war wildbewegt; hatte die zum Schlusse der Vorwoche herrschende große Hitze eine ganz gewaltige Hausse zur Folge, so brachte der am Sonntag Abend niedergegangene Regen ein rapides Sinken der Kurse zustande. Gleich am Montag zu Beginn des Geschäftes trat ein wildes Ausgebot zutage und ging Weizen um 50 S. bis 60 S., Mais um 60 S. bis 70 S. zurück; freilich trat bald eine kleine Ernüchterung ein, das überstürzte Ausgebot hörte auf und die Preise befestigten sich wieder. Es kamen außer den starken Dedungen ziemlich umfangreiche Meinungskäufe vor und die Kurse haben von ihrem tiefsten Stand bei Weizen 35 S. bis 40 S., bei Mais 65 S. bis 70 S. eingebracht.

(Berathung im Handelsministerium.) Unter Vorstich des Handelsministers fand heute im Handelsministerium eine Berathung statt, an welcher Staatssekretär Joseph Szterényi, Ministerialrath Joseph Stettina, Oberinspektor Vendelin Petényi, Ministerialrath Staatsbahndirektor Johann Marx, Direktor der Staatsbahn Sigmund Kötányi und der Chef der Finanzsektion der Staatsbahndirektion Karl Neugebauer, sowie einige Oberinspektoren theilnahmen. Es wurde vorerst das Präliminare pro 1906, sodann das Memorandum der Eisenbahnarbeiter in Verhandlung gezogen.

(Österreichische Kreditanstalt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute fand die Verwaltungsrathssitzung der Kreditanstalt statt, in welcher die Bilanz für das abgelaufene erste Halbjahr festgestellt wurde. Das Ergebnis ist um 627,000 Kronen günstiger als im Vorjahre, wozu hauptsächlich laufende Geschäfte und nur zum geringen Theile Zufallsgewinne beigetragen haben. Wenn man die inneren Verhältnisse Österreichs, sowie speziell die ungarische Krise in Betracht zieht, kann das Resultat immerhin als ein günstiges bezeichnet werden. Die Semestralbilanz ergibt einen Reingewinn von 4603,151 Kronen. Die Resultate der Konfunktionsgeschäfte sind, insoweit letztere am 30. Juni d. J. abgerechnet waren, berücksichtigt.

(Hausse in Italien.) Aus Rom wird geschrieben: Die als so vorsichtig gerühmten Norditaliener haben sich in eine Spekulationswuth veranlagt, welche an die wildesten Börsenspielepothen der nördlichen Länder gemahnt. So sei nur an die ganz übertriebene Werthsteigerung der Aktien der Automobilfabriken erinnert, eine Preistreiberi, welche freilich ihren Höhepunkt bereits erreicht und schon große Verluste der leichtgläubigen Käufer zur Folge gehabt hat. Trotz der ungeheuren Hitze, welche in anderen Jahren in den Monaten Juli und August die Börsen veröden ließ, hat sich die lebhafteste Thätigkeit in diesem Jahre nicht verringert und die Spekulation ist immer noch an der Arbeit. Es ist nicht zu bezweifeln, daß ein Rückschlag eintreten muß, denn die Notirungen der meisten Papiere stehen zu deren Erträgen in keinem Verhältnisse. Italien macht

eben jetzt eine Periode durch, wie sie keinem aufblühenden Lande erspart bleibt. Der Kern ist gesund und so darf man hoffen, daß dem Königreich Italien eine schwere Krise erspart bleibt, wenn die maßgebenden Kreise rechtzeitig einen Hemmschuh anlegen, der dem schwindelnden Emporstreigen der Kurse ein Ende bereitet.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 7. August 1905: Banknoten-Umlauf 1,607,480,000 K. (- 28,917,000 K.); Metallgeld 1,488,407,000 K. (- 3,593,000 K.); Portefeuille 328,580,000 K. (- 19,902,000 K.); Lombard 42,314,000 K. (+ 85,000 K.); steuerfreie Banknotensreserve 278,272,000 K. (+ 25,325,000 K.).

(Wanderversammlung der Weinbauer.) Der Verein der Arab-Hegyaljaer Weinbauer hielt jüngst in Menees seine erste Versammlung. In derselben hielt der Direktor der staatlichen Weinanlagen Viktor Kossinitsky über die Krankheiten, welche man unter dem Namen Bunch des Weines kennt, einen Vortrag, welcher die Heilmethoden dieser Krankheiten erläuterte.

(Prämiierte Obstbaumzüchter.) Das Bodenkreditinstitut hat vor einigen Jahren beim Ackerbauministerium ein Stiftungskapital hinterlegt, aus dessen Zinsen jene prämiirt werden, die sich um die Verbreitung der Obstzucht hervorragende Verdienste erworben haben. Die Jury hat heuer folgende prämiirt: 600 Kronen erhielt Karl Bednár (Magyar-Kanisza), 400 Kronen Joseph Titli (Fro) und Joseph Njóbóls (Fadd), 200 Kronen wurden den Lehrern Demetrius Kujunka (Magy) und Anton Zachariás (Bors), Michael Matuš (Fata-Sada), Stephan Kereš (Páca), Alexander Pál (Kisgalambfalva), Valbazar Szabó (Bettlerfalva), Anton Peter (Görgényfentimre), Julius Keszthy (Triagesfalva), Alexander Uherovits (Gabel), Romulus Demján (Makó), Ananiás Sztrán (Buda-telek), Johann Károlyi (Vasvár), Johann Mihálik (Sződ), Paul Janusch (Vocsmánd), Alexius Vekesi (Salatoppány) zugesprochen.

(Landes-Weinbaukongress.) Die Ermelker Weinbauer veranstalten vom 5. bis 7. September in Székelyhid ihren III. Landeskongress. Das Exekutivkomitee unter dem Präsidium des Abgeordneten Dr. Kloss Molnár hat seine Thätigkeit bereits aufgenommen. Die Mitgliedsgebühren betragen 5 K. und wird von der Centralkasse des Kongresses in Székelyhid entgegengenommen, wozu auch alle Anfragen zu richten sind.

(Weinaktion.) In der Kellerei des Budafoker Kön. ung. Kellermeister-Lehrkursus findet am 25. d., Vormittags 10 Uhr, eine Weinaktion statt, in welcher die in den Weingärten der Wingerschulen sowie in den staatlichen Muster-Weinrebanlagen gezeigten Weine zum Verkauf gelangen.

(Südbahn.) Verkehr der Schlaf- und direkten Wagen von Budapest-Südbahn in der Sommerfahrordnung 1905: Schlafwagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S-B. und Venedig via Pragerhof-Nabresina-Cormons: Budapest-S-B. ab 8 Uhr Abends, Venedig an 2 Uhr 15 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S-B. an 9 Uhr 55 Min. Vorm., Fahrtdauer 19 1/2 Stunden. Direkte Wagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S-B. und Venedig via Pragerhof-Marburg: Budapest-S-B. ab 8 Uhr Abends, Venedig an 2 Uhr 15 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S-B. an 9 Uhr 55 Min. Vorm., Fahrtdauer 19 1/2 Stunden. Budapest-S-B. ab 8 Uhr Abends, Venedig an 2 Uhr 15 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S-B. an 9 Uhr 55 Min. Vorm., Fahrtdauer 19 1/2 Stunden. Budapest-S-B. ab 8 Uhr Abends, Venedig an 2 Uhr 15 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S-B. an 9 Uhr 55 Min. Vorm., Fahrtdauer 19 1/2 Stunden. Budapest-S-B. ab 8 Uhr Abends, Venedig an 2 Uhr 15 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S-B. an 9 Uhr 55 Min. Vorm., Fahrtdauer 19 1/2 Stunden.

(Wien, 9. August. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentsspiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 38 K. 60 S. bis 39 K. 20 S. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. August.) (Privat-Telegramm.) Trotz dem heute von Rumänien ungenügende Nachrichten über die Maisernte vorliegen, bewahrte der Markt ruhige Haltung; der Konsum tritt aus seiner bisherigen Reserve nicht hervor, und wenn auch das Angebot in Brodfrüchten nichts weniger als reichlich und dringlich ist, waren trotzdem höhere Preise als getern nicht zu verzeichnen. Fester sprachen sich Futtermittel aus.

(Prag, 9. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufzug zur sofortigen Lieferung 22 K. 60 S. per Oktober-Dezember 21 K. 25 S. — Tendenz: Alte flau, neue behauptet.

(Hamburg, 9. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 35 Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 45 Pf. — Tendenz: Alte flau, neue behauptet.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

(Effektengeschäft, 9. August. Trotz der zu Beginn freundlichen Stimmung konnte sich der Verkehr nicht gut entwickeln und in Folge der Lustlosigkeit gingen die Kurse der leitenden Werthe einigermaßen zurück. Auf dem Lokalmarkt war hingegen die Tendenz ausgesprochen fest und waren Aktien der Hypothekbank, der Eskomptebank und der „Urbia“-Seefahrtsgesellschaft zu höheren Kursen gefragt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 785.75, österreichische Kreditaktien zu 671.60 bis 672.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 507 bis 507.50, Rima-Muránger Eisenwerksaktien zu 552 bis 552.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.25 bis 677.50, „Danubius“-Aktien zu 217 bis 219.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige ungarische Kronenrente zu 96.35 bis 96.95, Draufische Ziegelektien zu 515 bis 518, „Danubius“-Aktien zu 215.50 bis 219, „Urbium“ Buchdruckerektien zu 220, ungarische Zuckerindustrieaktien zu 1807. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 785.25 bis 786.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 507 bis 508, ungarische Eskomptebankaktien zu 475.50 bis 477, österreichische Kreditaktien zu 670.75 bis 671.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675 bis 675.50. — Zur Erläuterung seit notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 671. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 10 K., per Ultimo August 12 K. bis 14 K.

Die Nachbörse verlief bei kaum veränderten Kursen. Es kamen nur vereinzelt Schüsse vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.25, ungarische Kreditaktien zu 786 bis 786.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675.25 bis 675.50, ungarische Zuckerindustrieaktien zu 1804. — Zum Schluß blieben österreichische Kreditaktien 671.25.

(Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und entsprechender Kaufkraft in behaupteter Tendenz. Es wurden circa 30,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen (neu) ist preisbaltend und holt Parität Budapest per prompt 12 K. 80 S. bis 13 K. per Kasse.

Futtergerste (neu) ist fest und notirt bis 12 K. 30 S. per Kasse Parität Budapest.

Haber ist 10 S. theurer. Wir notiren alte Waare 13 K. 30 S. bis 13 K. 60 S. per Kasse. Neue Waare notirt 12 K. 50 S. bis 13 K. 10 S.

Mais ist fest, per prompt ist ungarische Waare 17 K. 10 S., bulgarische 16 K. 40 S. per Kasse, waggonfrei machbar.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen (neuer): 300 Mztr. 80 K. zu R. 17.35, 500 Mztr. 81 K. zu R. 17.25, 400 Mztr. 79.5 K. zu R. 17.20, 400 Mztr. 79.5 K. zu R. 17.15, 100 Mztr. 77.5 K. zu R. 16.75, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mztr. 80.5 K. zu R. 17.20, 200 Mztr. 79 K. zu R. 16.90, Beides per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80 K., 100 Mztr. 80.5 K., 100 Mztr. 79 K. und 100 Mztr. 79.5 K. zu R. 17.20, 500 Mztr. 50 K. zu R. 17.10, 500 Mztr. 80 K. zu R. 17.10, 100 Mztr. 79 K. zu R. 17.20, 100 Mztr. 79.5 K. zu R. 16.85, 100 Mztr. 79 K. zu R. 17.10, 100 Mztr. 78.5 K. zu R. 17, 600 Mztr. 78.5 K. zu R. 16.80, 100 Mztr. 78.5 K. zu R. 16.50, 150 Mztr. 78.5 K. zu R. 16.90, 100 Mztr. 78.5 K. zu R. 16.50, 130 Mztr. 78.5 K. zu R. 16.85, 100 Mztr. 78.2 K. zu R. 16.50, 400 Mztr. 78 K. und 200 Mztr. 79 K. zu R. 16.80, 150 Mztr. 78 K. zu R. 16.90, 100 Mztr. 78 K. zu R. 16.85, 200 Mztr. 78 K. zu R. 16.85, 100 Mztr. 77.5 K. zu R. 16.60, 200 Mztr. 77 K. zu R. 16.80, 500 Mztr. 77 K. zu R. 16.70, 600 Mztr. 76.5 K. zu R. 16.60, 100 Mztr. 78 K. zu R. 16.60, 100 Mztr. 75 K. und 100 Mztr. 77 K. zu R. 16.50, Alles per drei Monate. — Banater: 2000 Mztr. 78 K. zu R. 16.90, 300 Mztr. 77.5 K. zu R. 16.80, Beides per drei Monate. — Wácskaer: 3000 Mztr. 77.5 K. zu R. 16.80, 15500 Mztr. 77 K. zu R. 17, Beides per drei Monate. — Török-Deceer: 3000 Mztr. 79 K. zu R. 17.15, 3000 Mztr. 79 K. zu R. 17.15, 3220 Mztr. 79 K. zu R. 17.15, Alles per drei Monate. — Kaniszaer: 1700 Mztr. 77.5 K. zu R. 17.05, per drei Monate.

Weizen, Theiß (alt): 150 Mztr. 81 K. zu R. 17.85, 100 Mztr. 81 K. zu R. 17.85, 650 Mztr. 81 K. zu R. 17.80, 1500 Mztr. 80.5 K. zu R. 17.60, 200 Mztr. 80 K. zu R. 17.80, 150 Mztr. 79 K. zu R. 17.50, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 450 Mztr. 79.5 K. zu R. 17.35, 100 Mztr. 79 K. zu R. 17.50, Beides per drei Monate.

Roggen (neuer): 400 Mztr. zu R. 13.05, 400 Mztr. zu R. 13, 300 Mztr. zu R. 13, 100 Mztr. zu R. 13, 500 Mztr. zu R. 12.95, Alles per Kasse, Parität, 800 Mztr. zu R. 12.90, per drei Monate.

Gerste (neuer): 500 Mztr. zu R. 12.45, 300 Mztr. zu R. 12.40, Beides per Kasse.

Haber (neuer): 100 Mztr. zu R. 13.10, 100 zu R. 13, 100 Mztr. zu R. 12.70, 100 Mztr. zu R. 12.60, 200 Mztr. zu R. 12.50, 200 Mztr. zu R. 12.50, Alles per Kasse.

Mais (bulgarischer): 300 Mztr. zu R. 16.40, per Kasse.

Der Verkehr auf dem Terminmarkt war schwächer. Die Coullisse nahm heute eher zuwartende

Haltung ein, und wenngleich man des Morgens etwas höher einsetzte, gaben die Weizen- und Roggenfrüchte später nach und schlossen etwas billiger. Auch Mais und Hafer gaben von dem heutigen höchsten Stand einige Heller nach. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 16.24, K. 16.28 und K. 16.14, Weizen per April 1906 zu K. 16.68, K. 16.70 und K. 16.58, Roggen per Oktober zu K. 13.14, K. 13.20, K. 13.12 und K. 13.10, Roggen per April zu K. 13.58 bis K. 13.60, Mais per August zu K. 16.66, K. 16.68 und K. 16.58, Mais per Mai 1906 zu K. 13.06, K. 13.16, K. 13.04, K. 13.18, K. 13.06 und K. 13.12, Hafer per Oktober zu K. 12.10, K. 12.08, K. 12.12, K. 12.04 und K. 12.16, Hafer per April zu K. 12.52 bis K. 12.60. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogr.): Weizen per Oktober zu K. 16.10 Geld, K. 16.12 Waare, Weizen per April zu K. 16.58 Geld, K. 16.60 Waare, Roggen per Oktober zu K. 13.08 Geld, K. 13.10 Waare, Mais per August zu K. 16.60 Geld, K. 16.62 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.08 Geld, K. 13.10 Waare, Hafer per Oktober 1906 zu K. 12.14 Geld, K. 12.16 Waare, Hafer per April zu K. 12.60 Geld, K. 12.62 Waare, Kohlraps per August zu K. 24.30 Geld, K. 24.50 Waare. — Abends schlossen: Weizen per Oktober zu K. 16.12 Geld, K. 16.14 Waare, Weizen per April zu K. 16.58 Geld, K. 16.60 Waare, Roggen per Oktober zu K. 13.08 Geld, K. 13.10 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.10 Geld, K. 13.12 Waare, Hafer per Oktober zu K. 12.12 Geld, K. 12.14 Waare.

Gekündigt wurden 1000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 14. August.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt: Mais per August . . . 16.80 Kohlraps per August . . . 24.30

Produktengeschäft. Es gab gar keinen Verkehr. — Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Schweißerei, Budapest Stadtwaare K. 149.— Geld, K. 150.— Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 140.— Geld, K. 141.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 144.— Geld, K. 145.— Waare. — Pflaumen, 1904er Mance-Dualität: böhmische K. 17.— Geld, K. 18.— Waare, 100stücker K. 19 Geld, K. 20 Waare, 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1904er Mance-Dualität K. 14.— Geld, K. 15 Waare, serbische, 100stücker K. 17.— Geld, K. 18 Waare, 85stücker K. — Geld, K. — Waare. Pflaumenmus, Slavonisches 1904er K. 28.— Geld, K. 29.— Waare, serbisches 1904er K. 24.— Geld, K. 25.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß (alt): 77 Kg. K. 16.85—17.— 78 " " 17.10—17.30 79 " " 17.35—17.50 80 " " 17.50—17.60 81 " " 17.55—17.75 Theiß (neu): 77 Kg. K. 16.65—16.85 78 " " 16.85—16.85 79 " " 16.80—16.90 80 " " 16.85—17.— 81 " " 17.—17.15 Weissenburger (alt): 77 Kg. K. 16.65—16.80 78 " " 16.85—17.— 79 " " 17.10—17.20 80 " " 17.25—17.45 81 " " 17.45—17.60 Weissenburger (neu): 77 Kg. K. 16.45—16.65 78 " " 16.65—16.85 79 " " 16.75—17.— 80 " " 16.95—17.10 81 " " 17.15—17.35

Table with 2 columns: Pester Boden (alt) and Pester Boden (neu). Rows include various grain types like Roggen, Gerste, Hafer, etc., with prices in K. and G.

Table with 2 columns: Bäckstaer (alt) and Bäckstaer (neu). Rows include various flour types with prices in K. and G.

Termine. Weizen per Oktober . . . K. 16.10—16.12 Weizen per April . . . K. 16.58—16.60 Roggen per Oktober . . . K. 13.08—13.10 Mais per August . . . K. 16.60—16.62 Mais per Mai 1906 . . . K. 13.08—13.10 Hafer per Oktober . . . K. 12.14—12.16 Hafer per April . . . K. 12.60—12.62 Kohlraps per August . . . K. 24.30—24.50

Budapest, 9. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco K. 38.50 G., K. 39.50 W.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 7. August, Abends 6 Uhr, bis 8. August, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Angekommen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale. Rows include various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Eisenhändler Joseph Groß in Szatmár-Némethi. Konkurskommissär Dr. Bened Horváth, Massverwalter Dr. Elemér Biró, Stellvertreter Dr. Mikolaj Habas. Anmeldungstermin 19. September. Liquidationsverhandlung 3. Oktober. Konkursaufhebung in der Provinz. Des Joseph Biró in Szolnok.

Budapester Todtenliste. — Vom 9. August. — Karl Kluger, 54 J., III., Polgár-gasse 5. Frau Wilhelm Haas, 63 J., VI., isr. Spital. Franz Fellner, 46 J., II., Sigmundgasse 3. Ludwig Szabó, 21 J., VI., Theresienring 22. Wilhelm Kovácsik, 55 J., I., Ország-gasse 5. Alexander Kovácsik, 22 J., VII., Barcsagasse 6. Martin Bölcsl, 75 J., VII., Armenhaus. Adalbert Lenhard, 41 J., V., Belső-gasse 10. Frau Johann Rautz, 70 J., VIII., Grünbaumgasse 33. Irma Kun, 16 J., VIII., Riefengasse 4. Anton J. Ia, 29 J., VIII., Dobosgasse 45. Maria Havel, 17 J., IV., Deaf Jereczgasse 13. Joseph Samelka, 70 J., VII., Armenhaus. Marie Balkó, 52 J., VI., Szabolcs-gasse 27. Johann Brubala, 21 J., VIII., Madách-gasse 20. Frau Anton Kövér, 67 J., IX., Márton-gasse 32. Johann Csíjkei, 80 J., IX., Biologagasse 50. Frau Ludwig Gold, 35 J., III., Szt. Gendreeßtr. 41. Franz Szlanta, 49 J., IX., Ranoldergasse 32.

Wasserstand. 9. August.

Table with 2 columns: Centimeter °C and Centimeter °C. Rows include various water levels for different locations like Danubius, Tisza, etc.

Budapester Börsenkurse. 9. August. Table with columns for various financial instruments like Staatsanleihen, Hypothekendarlehen, etc.

Table with columns for various companies and their stock prices, including VIII. Berf.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelf., etc.

Table with columns for various companies and their stock prices, including XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lofe, XVI. Valutea, XVII. Divident (vista), etc.

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen 6. W. oder Silber lauten; auf 50 je Gulden wenn sie auf Goldgulden oder Kronen-Münzen lauten. Die Kurse der unter VI-XV notierten Effekten beziehen sich per Stück in Kronen. Die Kurse der unter XVII notierten Effekten beziehen sich per Stück in Kronen.